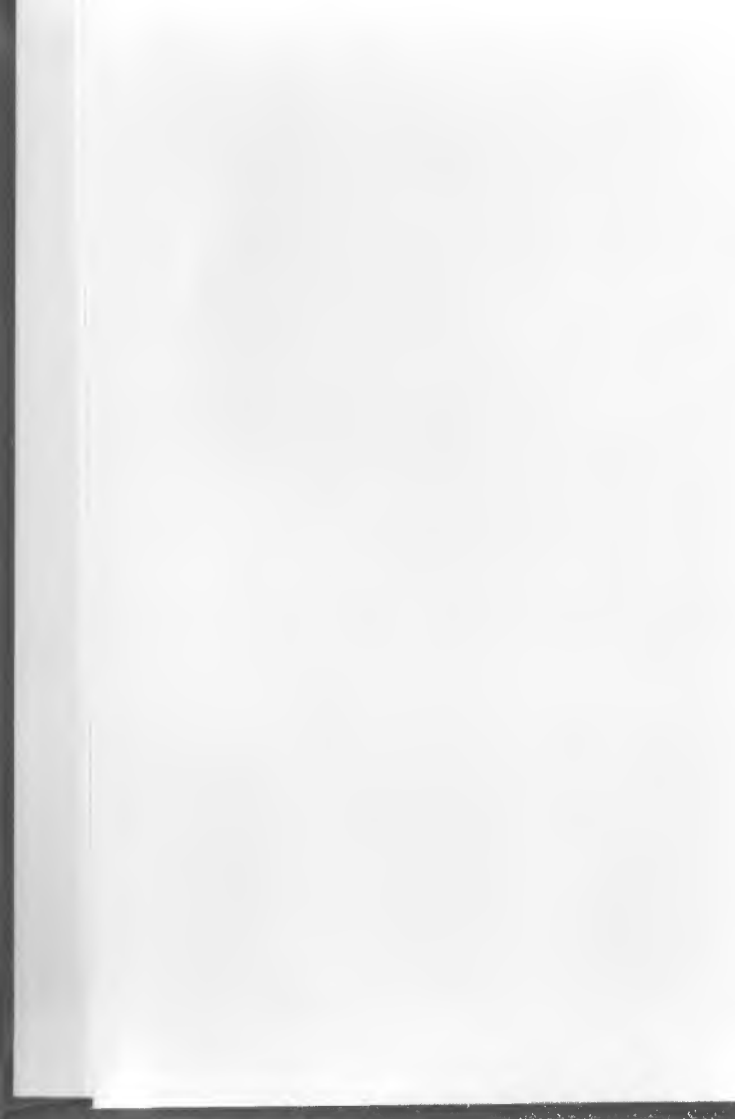


Hesinde-Vademecum

Brevier des reisenden Gelehrten





Hesinde-Vademecum

Brevier des reisenden Geweihten



Ulisses Spiele

Impressum

Verlagsleitung
Mario Truant

Redaktion
Eevie Demirtel, Daniel Simon Richter, Alex Spohr

Cover- und Innenillustrationen
Tristan Denecke

Umschlaggestaltung, Satz und Layout
Ralf Berszuck



Copyright © 2011 by Ulisses Spiele GmbH, Waldems.
DAS SCHWARZE AUG, AVENTURIEN und DERE
sind eingetragene Marken.

Alle Rechte von Ulisses Spiele GmbH vorbehalten.

Titel und Inhalte dieses Werkes sind urheberrechtlich geschützt.
Der Nachdruck, auszugsweise, die Bearbeitung, Verarbeitung,
Verbreitung und Vervielfältigung des Werkes in jedweder Form,
insbesondere die Vervielfältigung auf photomechanischem,
elektronischem oder ähnlichem Weg, sind nur mit schriftlicher
Genehmigung der Ulisses Spiele GmbH, Waldems, gestattet.

Printed in Poland 2011

ISBN 978-3-86889-126-3

Hesinde-Vademecum

Brevier des reisenden Geweihten



Eine aventurische Spielhilfe zu Hesinde
und dem Immerwährenden Hort der
Hesindianischen Gaben.

von
Daniel Simon Richter

Mein tiefer und herzlicher Dank gilt Michael Masberg,
Melanie Meier, Martina Nöth und Andrea Richter.
Darüber hinaus auch Patrick Fritz, Tobias Hamelmann,
Jan Hövermann, Uli Kneiphof, Olaf Papke, Tim Scheffler und
vielen anderen, die das Grün-Gold Hesindes lange Jahre hoch
gehalten haben und die stets neue Ideen und Impulse mitbrachten.

*»Und als die Götter zurückschlugen, da war es Hesinde,
die machtvolle Zauber wob [...]«
—aus der heiligen Originalfassung des Buches
Annalen des Götteralters*

Meister und Spieler zum Geleit

Der vorliegende Band ist so konzipiert, dass Sie ihn ohne weiteres auch als aventurische Quelle nutzen können. Alle Texte (bis auf die des letzten Kapitels, das sich mit der Regeltechnik auseinandersetzen und Tipps für das Rollenspiel einer Hesinde-Geweihten geben) sind so verfasst, dass sie ohne weiteres innerhalb des Immerwährenden Hortes der Hesindianischen Gaben und auch darüber hinaus kursieren können.

Das eigentliche Hesinde-Vademecum wurde von *Meliodane Espenhain*, Erzmagistra und Abgesandte der Magisterin der Magister am Institut der Arkanen Analysen in Kulik, als umfassender Ratgeber für die Novizen der Hallen der Weisheit – vor allem aber für die Akoluthen und Magier des Instituts – verfasst, auf dass sie auch nach ihrer Weihe zu jeder Zeit auf erbauliche und wegweisende Lehren zurückgreifen können. Darüber hinaus enthält das vorliegende Vademecum auch weitere aventurische Texte, die den Immerwährenden Hort aus teilweise sehr unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten und das Gesamtbild so abrunden.

Alle Texte zu Liturgien und Gebeten sind als Anregungen zu verstehen, die in dieser Form zwar durchaus in den Kanon der Hesinde-Kirche gehören, aber selbstverständlich abhängig vom Ausbildungsort oder den Lehrmeistern eines Geweihten variiert werden können. Zögern Sie nicht, die vorliegenden Texte lediglich als Grundlage für eigene Formulierungen zu nutzen. Aber bedenken Sie: Geweihte sind heute nicht mehr in der Lage, allein aus dem Wortlaut eines Textes das Wesen der Liturgie zu ergründen und sie dementsprechend zu wirken, die dafür nötige Einsicht kann allein ein Lehrmeister vermitteln. Weitere Erläuterungen und Anregungen entnehmen Sie bitte dem irdischen Teil des Buches (Kapitel IX, Seite 129).

I



Gebete zu Ehren Unserer Herrin Hesinde





Die Welt ist so gefügt, dass du an jedem Tag vor neuen Herausforderungen stehen wirst, der du dich mit ganzem Herzen, aus tiefster Seele und mit deinem ganzen Intellekt stellen musst. Auch wenn manchmal die Feder gefordert sein wird, um diese Prüfungen zu bestehen, wird es häufiger gelten deine Stimme zu gebrauchen, um die Göttin und ihr Wirken zu preisen und denen beizustehen, die dich um Rat bitten. Aber nicht nur mit Rat und Tat stehe den Gläubigen zur Seite – nimm dir ein Vorbild an der Göttin selbst – und leite sie an in ihren Taten, entflamme ihren Geist und ihre Herzen, bezeuge und bekräftige ihre Schwüre und segne ihre Bündnisse und Werke, auf dass sie der Allweisen wohlgefällig werden.

An dieser Stelle findest du zu diesem Zwecke ein Kompilat, dass dir Anregung und Beispiel sein soll, wie du mit den Gläubigen umgehen kannst.

Aber höre: Die Allweise ist auch die Göttin des Wandels und sie sieht tief in deine Seele. Daher strebe nicht nur danach dir die hier niedergelegten Worte zu eigen zu machen, sondern lass dich von ihnen ganz durchdringen, ergründe ihren Sinn und verstehe. Finde dann in dir selbst eigene Worte, die dem jeweiligen Anlass angemessen sind und womöglich zu jenem Zeitpunkt und an jenem Ort die Göttin besser preisen.

Vergiss niemals: Strebe nach deiner eigenen Vollkommenheit, der Allweisen zum Gefallen und zum Lobe.





Gebet um ein hesindianisches Wesen

Niemals kann es schaden, die große Göttin anzuflehen, dich mit ihrem Wesen und mit ihren Tugenden zu durchdringen. Ob du dein Tageswerk damit beginnst oder es damit beschließt, spielt dabei keine Rolle. Und selbstverständlich magst du dieses Gebet auch auf eine Gruppe von Betenden ausweiten und somit den Singular der hier niedergelegten Anrufung durch den dann nötigen Plural ersetzen.

*Gnädige Göttin, zwölfmal geheiligte Schlange zu Alveran,
Allwissend!*

*Du Urgrund der Weisheit und Erkenntnis,
lass mich gnädig das Licht Deiner Klarheit empfangen
und nimm von mir die Finsternis der Unwissenheit,
ordne mich durch Deine Weisheit,
webe mich in Deinen Plan, denn ich bin ganz Dein.*

O große Göttin voller Gnade, ich lobe und ich preise Dich.

*Schenke mir Scharfsinn zum Begreifen und Gedächtnis zum Erinnern.
Schenke mir Feinheit und Genauigkeit im Erklären,
Fülle und Anmut im Ausdruck.*

O Allwissende, ich lobe und ich preise Dich!

*Lehre mich den Anfang,
lenke meinen Fortgang,
helf mir zur Vollendung.*

O Allweise, ich lobe und ich preise Dich!

Gib, dass meine Zunge und meine Feder nur der Wahrheit dienen.

Bewahre mich vor Torheit.

Und lass mich nie vergessen, dass Weisheit Frucht des emsigen Strebens allein ist.

Geheiligte Herrin Hesinde,

erhalte mir Augenlicht, Verstandesklarheit vor allem aber deine göttliche Gnade.

O große Weberin, ich lobe und ich preise Dich!



Der Hesindebund

Haben sich zwei Liebende erkannt und treten an dich heran, um ihren Bund unter den Schutz der Herrin Hesinde zu stellen, so halte sie an, sich in das Wesen ihres Gegenübers zu versenken, um ihren Entschluss zu festigen. Reiche ihnen gesegnetes, elementares Wasser, auf dass sie altes Sein von sich waschen und auf dass sie auf den neuen Abschnitt in ihrem Leben vorbereitet sind. Prüfe gewissenhaft ihren Entschluss, um ihn so vor den alldurchdringenden Augen der Herrin zu bestätigen.

Um den Bund zu besiegeln, lasse die beiden Liebenden in einen Kreis treten, der von vielen Fackeln oder Kerzen umstanden wird und heiße sie ihre Schwüre voreinander laut gen Alveran zu sprechen:



Herrin Hesinde, Mutter aller Weisheit, Herrin aller Künste,
vor Deinen allsehenden Augen leiste ich diesen Schwur:
Wie Du mir Erkenntnis bist und Weisheit, so will ich von nun an
[Name] mit meinem ganzen Wesen verbunden sein.
Große Weberin, verflechte das Wesen von [Name] mit dem meinen,
auf das wir ein Ganzes werden, das bisher geteilt.
Ich will so wandelbar sein, dass nichts kann diesen Bund erneut
zerteilen, hast Du ihn einmal zusammengefügt. Kein Rätsel und
keine Aufgabe sei uns zu groß, wenn wir gemeinsam daran wirken.
So soll es sein, bis wir dereinst durch Deinen heiligen Hain wandeln
und an Deinen Tempel kommen.

[Gemeinsam] Allweise Herrin, große Weberin,
lass unser Rufen zu Dir kommen.





Trete danach ebenfalls in den Kreis und lasse eine der heiligen Schlangen aus dem Tempel frei. Segne das Paar und zitiere aus dem *Buch der Weisheit*, denn die Liebenden sollen sich allzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen. Gebe ihnen viele Ratschläge, Wissen und Weisheiten der Verheirateten vieler Jahre, mit auf ihren Weg.

Nun heiße das Paar niederzuknien, sich die Hände zu reichen und geduldig auszuharren, während du den Segen der Herrin auf die Liebenden herabflehst.

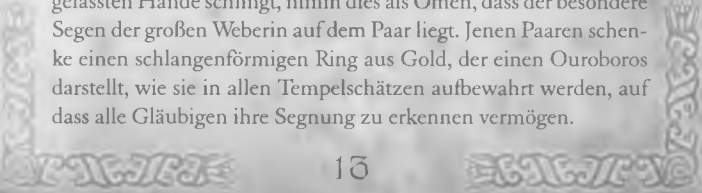
O große Göttin Schlangenleich!

*Erleuchte den Geist dieses Paares und stärke ihren Willen,
dass sie fortan allein Deine Weisheit suchen,
Dir gemeinsam dienen in Wahrhaftigkeit.
Segne diesen Bund und lass mich Zeuge sein,
damit es nie vergessen wird!*

Erst wenn die heilige Schlange unter den Händen des Paares hergeschlängelt ist, ist der Bund geschlossen – und alle sind versichert, dass das Wohlwollen der Göttin auf ihnen liegt. Bestätige das, in dem du sprichst:

*Es sei! Vor den alldurchdringenden Augen Hesindes –
und mit meinem Zeugnis.*

Selten kommt es vor, dass die Schlange sich aufrichtet und um die gefassten Hände schlingt, nimm dies als Omen, dass der besondere Segen der großen Weberin auf dem Paar liegt. Jenen Paaren schenke einen schlangenförmigen Ring aus Gold, der einen Ouroboros darstellt, wie sie in allen Tempelschätzen aufbewahrt werden, auf dass alle Gläubigen ihre Segnung zu erkennen vermögen.



Sollte einer der Liebenden jedoch von dem heiligen Tier gebissen werden, sende ihn fort auf eine Reise, damit er sich erneut prüfe und nicht eher wieder vor dich trete, bis er Gutes im Namen der Göttin vollbracht hat.

Bittgebete an Hesinde

*O mächt'ge Göttin Schlangengleich!
Du weißt, wie es um mich steht.
Jeglich' Prüfung nehm' ich gerne an,
doch gewähre mir Deinen Schutz,
Deine Bewahrung, deine Hut und Deine Wacht.*

*O du Barmherzige! O meine Herrin!
Mache Dein Wort zu meiner Rüstung,
Dein Wissen zu meinem Schild,
Demut am Tore Deiner Weisheit zu meiner Hut
und Deine Erkenntnis zu meiner festen Wohnstatt.*

*Bewahre mich vor den Einflüsterungen der Widersacher,
der Selbstsucht und der Ignoranz.*

*Wahrlich, Du bist die Hüterin,
die Erhaltende,
die Genügende,
und wahrlich:
Du bist der Urgrund aller Weisheit.*

*Herrin!
Göttin!
Allwissende Mutter!*



*Unermüdlicher Geist!
Du Ursprung aller Weisheit!
Offenbare uns, o Herrin,
deine Barmherzigkeit und schenke uns dein Heil!*

Um Zuversicht

*Allweise Herrin ich bitte Dich,
um Gnade, Kraft und Zuversicht.
Lass meines Geistes Handeln
In Deinem Licht sich wandeln.*

*In Deinen Augen, Herrin mein,
bestehen will ich, bin ich Dein.
Mein Streben und mein Denken,
wird stets Dein Wille lenken.*

*Du schenkst Erkenntnis, lässt mich seh'n.
Dein Licht ist Wissen und Versteh'n.
Denn über allem Leben liegt Deiner Weisheit Weben.*

*In Deiner Milde Angesicht
Versinken möchte ich ewiglich.
An Deiner Güte Gaben
will stets mein Geist sich laben.*



Morgengebet

O gütige Mutter Hesinde!
Allwissende und Immerweise Göttin!
Herrin der sechs Künste!
Halte auch an diesem neuen Morgen
Deine schützende Hand über mein Haupt.
Bewahre mich auch an diesem Tag
vor allen Gefahren und Sorgen
und des Feindes tödlich' Schlag.

Stärke meinen Geist, wie auch meinen Körper,
damit ich Deiner Wahrheit und Erkenntnis entgegenzustreben vermag.
Erfülle mich mit der Weisheit Deines Sohnes Nandus,
damit ich den rechten Weg zu finden vermag.
Lass durch mich Dein Lob auf Deren erheben!

Abendgebet

Sei Du uns, Gnäd'ge, mächt'ger Schirm und Wacht.
O Allweise, durch Deine Macht
bewahre uns vor Leid,
dämonisch' List und Neid.
Sei Dein Name uns Schutz in dieser dunklen Nacht!

Auf Reisen

Herrin, auf meinen Wegen
hab' ich Deinen Segen
überall verspürt.

*Du hast meine Tritte,
alle meine Schritte
gnädiglich gelenkt.*

*Mein helles Licht,
verlass mich nicht,
schütze auch ferner Leib und Seele
die ich Dir anempfehle.*

Gerufen, ein Scholarengebet

*O große Göttin, Dank sei Dir.
Gerufen hast Du mich, o Göttin,
und hingestellt an meinen Platz.
Da, wo ich jetzt bin, da wolltest Du mich haben,
gerade da und nirgends sonst.
Dein Werkzeug bin ich, Allweise, ganz in Deiner Hand.
Bestimme du, ich will gehorchen.
Ein heilig Wissen ist's, o Göttin,
dass Du vollenden wirst, wen Du gerufen.*

Um Wandlung

*Allweise Göttin,
vor langer Zeit schon hört' ich Deinen Ruf
und folgte Dir.
Du, die Du mich im Wandelbaren schufst,
vergib, was ich mit kleinem Geist zerstört.
Denn was in meinem Leben Weisheit ist,
gehört nun Dir.*

*Obschon es einstens seinen Weg verlor,
hast Du Dein Kind doch stets erhört.
Und was mir meine Sinne hat betört,
ist ohnehin nur Trugbild ohne Glanz.
Wo wissend Quell mich neu geboren,
wird von nun an Erkenntnis leiten mich.
In Deinem Licht will ich den Pfad beschreiten,
den neu ward mir gegeben durch Dich.
So bitte ich Dich flehentlich:
Blicke auf mich.
Erkenne mich.
Wandle mich!*

Gebete an Naclador

*Meister Naclador
O Meister Naclador!
Sei unser Schutz,
dass nichts uns je kann schaden.
Sei unser Wille,
dass nichts uns jemals breche.

Sei unser Feuer,
das die Lasterer verbrenne.
Sei unser Arm,
der den Feinde zerschmett're.
Sei unser Auge,
das niemals müde wachende.
Sei unser Herz,
das niemals zagende!*

Hoher Drache Naclador

*Hoher Drache Naclador,
schirme meine Wege.*

Gegen alle Bosheit der Dämonen sei mein fester Schutz.

*Unblinzelnder, breite Deine Schwingen aus,
entfessle deine Zaubermacht*

und vernichte all die bösen Geister,

die zum Verderben unsre Welt durchstreifen.

Naclador, o hoher Drache, sei Du meine Wacht!



Gebet an Nandus

*Sei angerufen, Hesindes Weisheit,
sei benannt, o Nandus!
Lass mich lernen, guter Geist,
denn ich muss verstehen, um zu hinterfragen.
Ich muss hinterfragen, weil ich auf dem Pfad der Weisheit schreite.
Voll Wagemut und Offenheit,
gehe ich durch diese Welt.
Lehre mich, damit ich erkenne,
was verborgen ist und wirr.
Lehre mich, damit ich brenne,
zu lehren und lernen, gegen alles.*

Ein ungewöhnliches Bußgebet

*Herrin,
ich bitte nicht um Vergebung,
denn ich weiß, dass Du mir vergibst.
Du hast mich erwählt,
und unfehlbar ist Deine Wahl.
Du weißt, ich bin unwürdig.
Du weißt, ich bin unvollkommen.
Du weißt, ich bin unfähig.
Du weißt, dass ich im Herzen Reue trage
und Scham und Buße mein Streben vervielfachen.
Danken will ich und lobpreisen Deinen Namen,
für Deine Güte und deine Nachsicht,
dass du mich fehlbaren Mensch als Deinen Diener annimmst.
Dir allein will ich dienen – allzeit!*

Hausgebete im Sacer Ordo Draconis

»Vereint in Wissen und Weisheit!«

—Wahlspruch des Sacer Ordo Draconis

Der Heilige Drachenorden zur Vertiefung allen Wissens unserer Göttlichen Herrin Hesinde ist die ordnende und strafende Hand der Magisterin der Magister, wenn es gilt, die Menschen vor dem Missbrauch von Hesindes Gaben zu schützen. Die Draconiter werden daher häufig auf diffizile Mission in ganz Aventurien gesandt. Dabei gehören dem Orden nicht nur Hesinde-Geweihte an, sondern auch Zauberer und Laien. Die Draconiter betrachten sich gerne als Nachfolger des Drachenordens aus den Dunklen Zeiten oder auch der Societas Vigiliaris. Abtprimas Erechton residiert im Oktogon des Ordens zu Thegûn im Lieblichen Feld.



Gebet um Schutz

Mächt'ge Göttin Schlangengleich,
ich rufe ich Deinen heil'gen Namen an!
Herrin Hesinde! Erhöre mein Flehen, schenke mir deinen Trost und
Deine Gaben, eingedenk der Erinnerung Canyzeths.
Auf allen meinen Wegen, in jeder Not schirme und behüte mich.
Auch der mächt'ge Name des steten Meisters
Naclador sei angerufen!
Hoher Drachel Breite Deine Schwingen aus, mich zu bewahren
und zu schützen.
Gepriesen sei die allwissende Göttin Hesinde,
gepriesen seien ihre Weisheit Nandus und ihre Milde Mada.
Gepriesen sei der Hohe Drache Naclador.

Gebet der Eisernen Schlange im Kampf gegen Ausgeburten der Niederhöllen

Weiche zurück Dämon!
In die Hallen deiner Verdammnis.
Weiche zurück!
Ins Herz der Finsternis.
Weiche zurück!
In die Dunkelheit der siebenten Sphäre.
Weiche zurück!
In die Schatten der Sterne.
Weiche zurück!
In die Höllen deiner Herkunft.
Weiche zurück!
In die Verdammnis ohne Wiederkehr.
Weiche zurück!
Im Namen Hesindes.

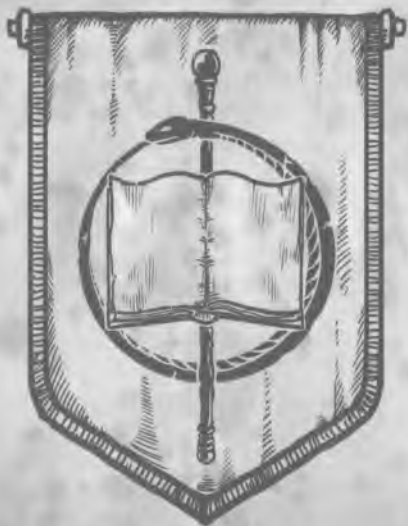
Weiche zurück!
Im Namen Nacladors.
Weiche zurück!
Im Namen Madas.
Weiche zurück!
Im Namen Nandus.
Weiche zurück!
Im Namen Xeledons.
Weiche zurück!
Im Geiste Canyzeths.
Weiche zurück!
Im Geiste Argelions.
Weiche zurück!
Im Geiste Ingalfs.
Weiche zurück!
Vor dem Willen der Wachenden.
Weiche zurück!
Vor den Worten der Betenden.
Weiche zurück!
Vor den Tränen der Opfernden.
Weiche zurück!
Vor dem Herzschlag der Glaubenden.
Weiche zurück!
Weiche zurück –
denn so befiehlt es die große Göttin Schlangengleich!

Hausgebete in der Societas Hesindiarum Intelligentiae

»Erkenntnis erlangt man nur durch Fragen.«
—Wahlspruch der Societas Hesindiarum Intelligentiae

Die *Gemeinschaft der Hesindianischen Einsicht*, auch *Orden der Schlange der Erkenntnis* genannt, eigentlich ein Orden des Bundes des Weißen Pentagramms, ist aber seit seiner Gründung der Kirche Hesindes eng verbunden. Seine Mitglieder ziehen häufig mit Geweihten des Immerwährenden Hortes oder Draconitern durch die Lande und nehmen für das Gewinnen von neuem Wissen oftmals enorme Risiken auf sich.

Die Gründerin der Gemeinschaft, Bienoleth Serpina, war – wie viele Mitglieder im Orden nach ihr – eine Consortis des Immerwährenden Hortes, so wie auch die heutige Hochmeisterin, Spekatbilität Hesindiane Gilindor, die in Methumis residiert, obwohl sich das Haupthaus des Ordens in Kuslik befindet.



Um ein hesindegefälliges Wesen

*O alveranische Schlange, mächtige Göttin Hesindel
Viele Geheimnisse hast Du in deiner Weisheit in der Welt versteckt.
Gewähre mir die Kraft und das Verständnis sie zu finden
und zu enträtseln.*

*So komme ich Dir nahe, so lobe ich den Werk.
Hesinde, lass mich Dir nachstreben,
so vermag dem Hort Wissen ich zu geben.*

Um Wissen und Einblick

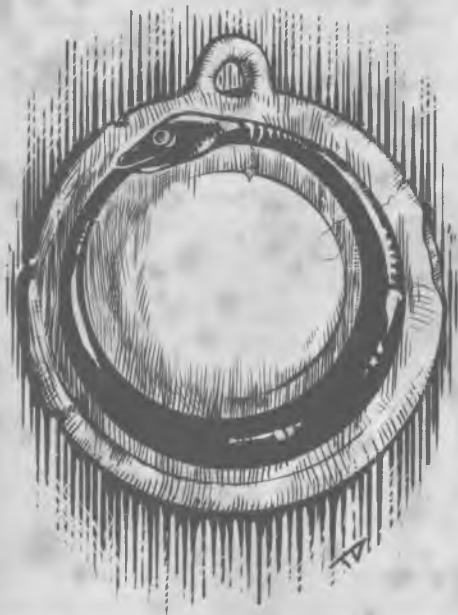
*Große Göttin Schlangengleich, zu Dir nach Alveran rufe ich!
Hesinde, große Herrin allen Wissen, höre mich.
Hesinde, Allwandlerin, die Du stets Neues schaffst, höre mich.
Hesinde, große Weberin, Herrin aller Zauberei, höre mich.
Hesinde, weise Geberin der Schrift, höre mich.
Hesinde, große Göttin, gewähre mir Einblick in Deinem Hain,
ich bitte Dich!*

Hausgebete in der Schwesterschaft der Mada

*»Keine Fessel bindet ewig!«
—Wahlspruch der Schwesterschaft der Mada*

Die *Schwesterschaft der Mada* hat sich der Lehre verschrieben und darin haben sich geweihte und zauberkundige Frauen aber auch Laiinnen unter dem Namen der Hesindetochter zusammengeschlossen, seit der Orden unter der Magierin Hekaschane 595 BF an das Licht der Öffentlichkeit trat. So führt der Orden heute den Folianthen der Kreutherkunde fort und seine Schwes-

tern ziehen aus, um den Menschen Wissen zu bringen und die Kunst der magischen Heilung schmackhaft zu machen. Die Erste Schwester der Mada ist Rinaya von Punin, die im Haupthaus der Schwesternschaft zu Kulik residiert.



Mada hilf

Gebannte, Göttintochter mein!

Dir will ich ganz zueigen sein.

*Sehe ich Dein Silberlicht,
bin ganz erfüllt von Trauer ich.*

*Deine Wacht auf ewiglich,
stets erneuern, das will ich.*

*Eröffnet für Zeit und Aberzeit,
Deine Gabe schützt uns Menschenheit.*

Gebannte, Göttintochter mein!

Dir will ich ganz zueigen sein.

Mada, lass mich milde sein.

Mada, steh' mir bei.

Mada, Deinen Schutz mir leih'.

Mada, Göttintochter, nur Dir will ich zueigen sein.

Mada, unter deinen Schutz

Dein glänzend' Licht und Deine Milde suchen wir,

o Segensbringerin.

In großer Not, sei unser Schutz!

Befreie uns und schenke Linderung,

lass erklingen Deinen Spährensang,

auf dass alle Wesen Teil haben an Deinem Schatz.

Glorreiche Tochter, milde Mittlerin,

empfehl uns auch Deiner mächt'gen Mutter an!

Hier magst du von eigener Hand ergänzen



II

Lieder und Choräle
zu Ehren Hesindes





Die vielen Geweihten, die die Göttin erkannt und angenommen hat, haben in ihren *Büchern der Schlange* vielerlei Liedgut bewahrt, das die Göttin preist, wie es ihr gebührt und das diesen Preis auch unter die Menschen trägt, die sie verehren.

So sind im Laufe der Jahrtausende und Jahrhunderte auch jene Werke entstanden, die wir die *Hesinde-Choräle* nennen oder auch die *Carmina Argelionis*, die sich auf den Erzheiligen berufen und auch auf ihn zurückgehen und die doch bis heute durch kundige und fähige Geister erweitert werden.

Das Wesen der Welt ist der Wandel, das Auffinden und Wiederentdecken von Wissen und Weisheit. Und in dem Maße, wie es uns gelingt durch unsere stete Suche der Göttin näher zu kommen, so nähern wir uns ihr ebenso an, wenn wir sie loben und preisen mit den Stimmen, die ihr schon in der Vergangenheit Freude bereiteten.

Halte, Herrin, deine Hände

Refrain: *Halte, Herrin, Deine Hände*
Über mich, so gnadenvoll!
Sieh, mein Leben bis zum Ende
Dir allein gehören soll!

Weise Schlange, in Deinem Namen
Spreche, stehe, lebe ich!
Allwissend Herrin, voll Erbarmen,
Lobpreis sei Dir ewiglich!

Refrain



*Vergib, Herrin, Fehl und Sünde,
Torheit, Zweifel, Widerwill!
In Deiner Weisheit tiefe Gründe
Ich mich, ach, versenken will!*

Refrain

*Herrin mein, ich mich verzehre,
nach Deiner Gnad, so liebevoll!
Zu Deinem Ruhm, zu Deiner Ehre
All mein Tun stets führen soll!*

Refrain

*Herrin, auf meinen Wegen
hab' ich Deinen Segen
überall verspürt
Du hast meine Tritte,
alle meine Schritte
gnädiglich regiert.*

Refrain

*Doch mein Licht,
verlass mich nicht,
schütze ferner Leib und Seele
die ich dir empfehle.*

Refrain

Hesinde-Choral

Die Zeilen dieses Chorals werden schlicht immer wieder als Anrufung des Namens der Göttin wiederholt und sie können darüber hinaus auch als Kanon, sogar als Kontraphon, gesungen werden.

*Herrin Hesindel
Ewig Lobpreis sei Deinem Namen.
Schenke Weisheit uns und Erkenntnis.
Adoramus te!*

Die Carmina Argelionis

Die Verse dieser Liedsammlung dienen unterschiedlichen Zwecken, einige sind erbaulicher Natur und einige finden bis heute im liturgischen Wirken des Immerwährenden Hortes Verwendung. Profanisiere jene Texte nicht, vor allem nicht die Verse 1 bis 12, aber zögere auch nicht solche, die so vorgesehen sind, im Gasthaus zu rezitieren.

*Carmina Argelionis, 2
Die Erkenntnis nimmt von der Welt
die Dunkelheit, die verfinstert und verblendet.
Der Mond – nun sonnengleich – erstrahlt:
Und du, vergehe jetzt im Glanz des Weisheitslichts.*

*Carmina Argelionis, 37
Die Worte, die wir niederlegen,
gehen ein und bleiben ewiglich,
nichts ist wahrlich je vergessen,
das ein Geist erdacht und damit in die Welt gebracht.*

Carmina Argelionis, 65

*Nie entsage je der Weisheit süßem Trost –
und kost' es noch so viel, setze d'ran dein ganzes Ich!
Sonst befreiest du dich nie – musst dumpf ertragen.
Allein der Weisheit Klare kann deine Rettung sein!*

Canqzeths Lobgesang

Refrain: *Herrin voller Weisheit,
Herrin voller Licht.
Anmut, Glanz und Schönheit
Wahrer Zuversicht.*

*Güt'ge Herrin führe mich,
milde Herrin mein.
Dir gilt all mein Streben
Und nur Dir allein.*

Refrain

*Sei mein Licht, mein Leben,
Schönste Herrin mein.
Lass in meinem Handeln
stets mich bei Dir sein.*

Refrain



Hier magst du von eigener Hand ergänzen



III



Liturgisches Wirken im Namen der Alveransschlange





Die allweise Weberin hat dich in deiner Weihe ganz und gar angenommen und dich so mit ihrem Wesen durchdrungen. Seit dieser Zeit besteht zwischen der alveranischen Schlange und dir ein heiliges und unentwirrbares Band. Nunmehr bist du ein Teil des göttlichen Plans – ihres Plans –, und gehst fürderhin auf dem Dererund und handelst im Namen der Herrin Hesinde. Doch bewahre, nicht um deinen Ruhm zu mehren oder deinen Ruf zu steigern ziehst du durch die Lande. Du, der du fortan immer Anteil nehmen darfst an der Göttlichkeit Hesindes, die auf ewig in deiner Seele verankert ist, bist vielmehr ein göttliches Werkzeug, das den Menschen von der Allweisen Gnade aber auch ihrer Macht kündigt. Du bist gesandt, über ihre Gebote zu wachen und jene zu schützen und anzuleiten, die sich unter die Segenshuld der Weberin stellen. Jene aber, die mit der Gaben der Allweisen Missbrauch treiben, die sollst du jagen und auf den rechten Weg zurückführen, mit deinem Vorbild und deinen Worten. Frevel an der zwölfgöttlichen Ordnung und die Verehrung von Unheiligem bekäme ebenfalls wo immer du kannst. Die göttliche Inspiration, die durch die Göttin dir zukommt, ruht in deinem Herzen, deiner Seele und in deinem Geist, auf dass du aus ihr alle Menschen anleiten und beraten kannst, zum höheren Ruhm der Göttin. Vergiss niemals, dass das größte Geschenk der Allweisen zugleich deine mächtigste Waffe ist: der menschliche Geist! Mit Herz, mit Wort und Geist und Seele sollst du fechten, denn dafür hat die Allwissende dich ausgewählt.

Allein, wenn dein Herz von Angst erfasst wird, dein Geist verwirrt, deine Stimme zu leise, wenn also die Not größer ist als dein eigenes Vermögen, bediene dich der heiligen Liturgien, die Hesinde ihrer Kirche durch ihre Auserwählten, durch ihre Milde und ihre Inspiration geschenkt hat.

Anrufungen der Göttin' Macht

Es wird Situationen geben, in denen dir ein Gegenüber an Wortsmacht oder Geistesstärke überlegen ist. Sei es, weil Zauberkraft im Spiel ist, sei es weil er schlicht verblendet ist oder sei es, weil der Widersacher ihm glockenhelle Worte in den Mund legt, die den Geist der Menschen verwirren. Einen solchen Disput magst du allein mit der Macht der Herrin für dich entscheiden. Sende dann sogleich deinen Geist in einem Stoßgebet gen Alveran, auf dass die göttliche Natur der Allweisen, der himmlischen Weberin, dich durchdringe und ihre göttliche Natur – und damit ihre Macht – durch dich fließe und deine Zunge lenke.

Canzeths Weisung

Die Alveransschlange schätzt es, wenn du deine Gegner überzeugst, dabei aber ihrem Wesen nahe bleibst. 'Canzeths Weisung' oder aber 'Erynnions Ermahnung', die uns vor allem durch die Draconiter bekannt geworden ist, sind herausragende Beispiele dafür, wie das wundersame Wirken der Alveransschlange in die Welt gebracht werden kann. Siehst du dich also in der Not deine Stimme zum Tragen zu bringen oder die Überzeugungskraft der Göttin hineinzulegen, nutze die vielfach überlieferten Worte:

*Herrin Hesinde, Deine Weisheit durchdringe mich und
leihe meiner Stimme Macht und Kraft!*

Weitere Stoßgebete

Ebenfalls kannst du die Göttin anrufen, um dir Kenntnisse und Gaben zu verleihen, damit du die Welt besser zu verstehen lernst und ihrem göttlichen Plan besser dienen kannst – sogar um das

‘Nandusgefällige Wissen’ magst du sie ersuchen, das dir erlaubt,
die richtigen Schlüsse aus Wenigem zu ziehen. Auch um Schutz
vor Missbrauch mit ihrer Gabe, magst du die Allweise anflehen.
Folgende Bittworte sind überliefert, um das Wohlwollen der
großen Weberin auf dich zu lenken, doch bedenke, dass sie es
schätzt, wenn du in dir selbst Wissen und Weisheit findest. So
zögere niemals in deiner Seele nach den passenden Worten zu
suchen, die allein der Herrin gelten und dich ihr besser beschrei-
ben, als jemand anderes es jemals könnte.

*Hesinde über mir!
Mada neben mir!
Nandus in mir!
Naclador vor mir!*

*Der Göttin Wille ist ihr Wort –
und der Göttin Wort ist mein Wille.*

*Mächt’ge Göttin Schlangengleich!
Nimmermüde wachte ich,
geduldig und mit niemals blinzelnden Augen.*

*Herrin Hesinde!
Schenke Deiner Dienerin,
Deinen Segen lind und sacht!
Lass Dein Wissen in mir ruh’n
Erhelle meines Geistes Nacht!*

Eigentliche Liturgien des Immerwährenden Hortes der Hesindianischen Gaben

Der Weisheitssegen

So du dich gegen List und Tücke, aber auch gegen Irrtümer, Lügen oder Täuschungen zur Wehr setzen musst, zögere nicht den Weisheitssegen zu wirken. Auch gegen Zauberei mag er dich schützen. Berühre mit den ausgestreckten Zeige- und Mittelfingern die Schläfe desjenigen, den du segnen willst – oder lege sie an deine eigene – und sprich dann mit klarer Stimme:

*Göttliche Herrin Hesinde und ihr anderen Alveranischen:
Gewährt diesem Sterblichen die Gnade, durch Eure Weisheit
die allumfassende Wahrheit zu erkennen und so das Fehlen des
sterblichen Geistes hinter sich zu lassen. Offenbart ihm die Klarheit
und Schönheit der göttlichen Ordnung, auf dass er daran erstarke!*

Der Grabsegen

Kommst du auf Reisen in die Verlegenheit, Gefährten, treue Consortis oder aber verleumdete Zauberer den Göttern anzupfehlen, nachdem sie Golgaris Schwingen hören mussten, segne ihre Gräber mit folgenden Worten:

*Erbarme Dich, o gnädige Göttin, der Seele,
die von dieser Welt geschieden ist.
Empfehle, o Allweise,
Deinem schweigsamen Bruder, diesen Menschen,
damit er – durch Rethons Prüfung gestärkt –
in die Paradiese der Zwölfeinigkeit einzugehen vermag.*

*Möge des Schweigsamen Macht sie in Frieden ruhen lassen und
seiner bleichen Tochter Gnade sie freundlich empfangen.
Doch führe Du, große Weberin, sie in Deinen Hain!*

Argelions bannende Hand

Um verderbten Zauberswirkern entgegentreten zu können und die Auswirkungen ihrer verblendeten Magie zu schwächen oder aufzuheben, schlage zunächst das Zeichen der Göttin und stimme dann den sechsten Vers der Carmina Argelionis an.

*Dein Wirken, mächt'ge Göttin, liegt in und über dieser Welt.
Und nur Deines Geistes Alldurchdringen sie in ihrer Form erhält.
Dein Wissen wandelt alles hin zum Guten,
darum hältst Du ewig Wacht.
Nichts jedoch besteht vor Deinem Zorn und Deiner Macht.*

Nun drehe dich besonnen nach rechts einmal ganz um deine Achse und schlage dreimal das Zeichen der Göttin wie an den Ecken eines gleichseitigen Dreiecks. Beim Vollführen des ersten Zeichens rufst Du:

Hesinde, Allweise, große Weberin!

Beim zweiten dann:

Mada, Mondmächtige!

Und beim dritten schließlich:

Naclador, Gewaltiger!



Ärgelions Mantel

Sollte es ein Zauberwirker wagen, dich selbst mit Madas Gabe anzugreifen, so schlage schnell das Zeichen der Mada und *stimme* einen Choral an, der dich ganz Hesinde anempfiehlt:

*Halte, Herrin, Deine Hände
über mich so gnadenvoll! Sieh, mein Leben
bis zum Ende Dir allein gehören soll!*

Eine andere Variante, die vor allem in den Tulamidenlanden verbreitet ist, lautet:

*O Mutter der Magie,
große Weberin und gnädig¹ Weise,
schirme mich in Streite.
Lobpreis sei Dir ewiglich,
mein Wissen und mein Wesen,
seien allzeit Dein allein.*

Beende die Rezitation des Chorals damit, dreimal den Namen des Erzheiligen Ärgelion anzurufen, den wir als besonderen Patron wider unheilige Magie verehren:

*Ärgelion, Schlangentreuer,
Ärgelion, Schutzpatron,
Ärgelion, höre mich.*

Argelions Spiegel

Nur wenige von uns haben aber auch den wirksamsten Schutz gemeistert, den die große Göttin uns offenbart hat, wenn es gilt sich vor Zauberei zu schützen, jene Liturgie, die wir Argelions Spiegel nennen. Mit der offenen Rechten zeichne das Zeichen des Ouroboros vor dich. Dabei rufe laut und klar die Namen Hesindes, Madas, Nacladors und Argelions aus, auf dass sein Zauberwirken den schändlichen Wirker selbst mit voller Wucht ereile.

Aura der Form

Die große Göttin ist – durch ihre allumfassende Kenntnis – in der Lage, dir Wissen über den Besitzer eines Gegenstandes zu offenbaren. Einen solchen nimm zur Hand und lasse dich nieder, um deinen Geist hinaufzubefehlen nach Alveran. Das Wirken dieser Liturgie ist eher eine Andacht, denn deine Seele muss nah bei der Göttin sein, allein aus ihrem wundersamen Wirken vermagst du jene Erkenntnis zu gewinnen, die du suchst. Ein Mantra, das deiner Seele angemessen ist und aus den Tiefen deines Seins kommt, mag hier genauso gut erreichen, was auch die überlieferten Worte erzielen:

Urquell aller Weisheit!

Gewähre mir einen Teil von Nandus Wesen.

Mutter der Magie!

Segne mich mit Madas Willen.

Herrin der sechs Künste.

Lass mich sehen mit Sanct Cereborns schürfendem Blick.

Stete Wandlerin.

Lass mich verstehen mit Sancta Ancillas wachem Geist.



Allwissende!

*Höre mich und lass mich ganz durchdrungen sein
von Deinem Wesen.*

*Große Göttin Schlangengleich,
aus Dir allein erwächst das Wissen um die Welt
Hesinde!*

Höre mich und sei bei mir.

Blick an den klaren Himmel

Die große Wandlerin vermag es, dich stets den Lauf der Gestirne erkennen zu lassen. Sei es, weil du aus dem Wissen um ihren Stand Rückschlüsse auf das Wirken von Magie ziehen musst, aus den Sternbildern den Willen der Alveranischen abzuleiten suchst oder weil du, aus der Kenntnis um ihre Position und mit Hilfe der Rechenkunst deinen Weg finden musst. Schlage das Zeichen der Mada und rufe im Stillen die Göttintochter an, die dir – von allen irdischen Fesseln ledig – dann die Gestirne zeigen kann.

O Mada, Wanderin zwischen den Welten.

O Mada, Gebannte am Firmament.

O Mada, Menschenfreundin und Vermittlerin.

*Zeige mir von Deiner Warte die Sterne und den Himmel,
auf dass ich finde meinen Weg – sehe und erkenne,
was Deine Mutter angelegt.*

Blick der Weberin

Wie sehr Hesinde die Mutter der Magie ist und wie kunstfertig sie diese Kraft versteht, offenbart sich uns in jener Liturgie, mit der sie uns Sterblichen einen Blick durch ihre Augen gewährt, so dass wir, die von ihr gesegnet sind, auch ohne Madas Gabe erkennen können, wie es um das Wesen eines Zaubers bestellt ist. Beginne stets mit dem Zeichen der Lehre und fixiere dann das Objekt oder auch den Menschen, auf und in dem du Magie vermutest.

Folgendes Gebet sende mit Inbrunst gen Hesindes Hain:

Große Weberin, Herrin aller Zauberei.

Du kennst die Welt,

denn der Blick Deiner Onyxaugen durchdringt jede Täuschung.

Nichts entgeht Deiner Aufmerksamkeit,

denn alles ist es wert zu wissen.

Lass mich durch diese Augen sehen, mächt'ge Herrin.

Zeige mir das Zauberweben, auf das ich es verstehen kann.

Unblinzelnd will ich schauen,

das kein noch so feiner Faden mir entgeht.

Mutter aller Weisheit, lass mich erkennen die Form der Zauberei.

Beschließe dieses Gebet, in dem du das Zeichen der Göttin schlägst und dabei den Namen Madas anrufst und den des Nandus:

*Darum bitte ich, der gebannten Zauberbringerin eingedenk,
Deiner Tochter Mada, und vertraue auf Deine Einsicht, Nandus.*

O große Göttin, erleuchte mich!

Canqzeths Weisheit

Die Erzheilige Canyzeth schuf die nach ihr benannte Tafel ganz im Einklang mit der Göttin. So du Weisheit, Klarheit im Denken und wahrhaften Disput benötigst, vermagst du ihre Tafel zu rufen, sobald du diese Anrufung erlernt hast. Denn dieser Talisman, von der Erzheiligen berührt und dem Wesen der Göttin durchdrungen, der vermag dir alles das zu geben.

Stimme dich auf das Wesen Canyzeths ein und vollführe die Geste der Lehre. Sprich hernach das ihr geweihte Gebet, auf dass sie dich erhöre und der Talisman – durch Hesindes Macht – seinen Weg zu dir findet, der großen Göttin zum Ruhme und zum Wohlgefallen:

Hochheilige Canyzeth, Erkenntnisbringerin.

Ich spreche Deine Worte,

auf dass die mächt'ge Göttin mich segnen möge, so wie Dich.

*Sei gebeten mit Wohlwollen auf mein Flehen zu schauen und
verwende Dich für meine Bitte.*

*Hesinde, schlangengleich, ich begreife, dass unselig ist,
wer Wissen und Weisheit verschmäht.*

*Hesinde, allwissend, ich begreife, dass eitel ist jede Hoffnung,
vergeblich jedes Mühen und unnütz jedes Werk,
wenn vom Deinem Wesen es nicht ganz und gar durchdrungen ist.*

*Hesinde, Urquell aller Weisheit, ich begreife,
dass Du mich lehrst und lehrtest, um zu lehren.*

*O mächt'ge Göttin, ich begreife, dass ich bin gesandt,
Deine Tugend hinauszutragen in die Welt.*

*O Hesinde, gnadenreich, mein Herz und meine Seele jubilieren,
denn nach Deinem Willen bin ich nun und werde immer sein.*



Cereborns Handreichung

Tritt ein Künstler an dich heran und bittet um den Segen der Göttin, verweigere es nie. Sei eingedenk Sankt Cereborn und seinem Werk und bedenke stets, dass die Göttin das Schöne schätzt und uns alle antreibt, der Vollkommenheit entgegen zu streben. Wie ein fürsorglicher Mentor lege deine Hände auf die Schultern des Künstlers und blicke ihm tief in die Augen: Erkenne stets, welchem Element der Künste er sich verschrieben hat und beziehe das ein in dein Gebet.

*Herrin Hesinde, Mutter aller Künste,
siehe Deinen treuen Diener.
Gewähre ihm aus Deinem Wissensschatz,
Inspiration voller göttlicher Gnade.
Führe seine Hände,
auf dass Bemerkenswertes er erschafft.
Kläre seinen Geist,
auf dass das Schönste er erkennt.
Große Wandlerin,
lass ihn Neues schaffen aus dem Alten,
denn Du bist die Herrin des Geistes über alle Elemente.
Siehe hier den [Art des Künstlers] und stärke seinen Geist,
zu formen [Art des Elementes],
zu Deinem ewigwährenden Ruhm.*

Segne das Schaffen des Künstlers dann zum Abschluss mit dem Zeichen der Göttin.

Entzug von Nandus' Gaben

Was die gute Göttin den Menschen gnädig gewährt, das vermag sie ihnen auch zu entziehen. Und so wie Nandus der Vermittler der göttlichen Einsicht ist, so wird er auch angerufen, um Verfehlte mit dem Entzug der hesindianischen Gaben zu bestrafen. Schlage das Zeichen des Hohen Trigons und benutze dazu Zeige- und Mittelfinger der Rechten. Sodann berühre den Verdammten mit eben jener Hand. Sprich dann:

Hesindes Weisheit – Nandus!

Meister aller Rätsel!

Siehe den, der Deiner Mutter frevelt.

Siehe ihn, der Deine Gaben so missbraucht.

Siehe ihn, der Deines Vaters Gaben entweicht.

Siehe ihn, der Deine Gebote bricht.

Seinen Geist lass versinken tief im Nebel!

Sein Denken leg' in ehern' Ketten!

Um seine Sinne baue hohe Mauern.

*Ohne Eure Gaben soll er sein, was er schon war,
ein elendiger Tor!*

Gift der Erkenntnis

Tief im Süden, wo die Göttin sehr urtümlich verehrt wird, muss der Ursprung dieser Gabe vermutet werden und so wird sie bis heute allein in der Sant'Argelion-Sakrale in Al'Anfa verwahrt und gelehrt. Hier offenbart sich auch, dass du Opfer bringen musst für die Weisheit und das Wissen, das unsre Herrin teilt.

Du benötigst eine giftige Schlange für das Ritual. Sodann hebe das Tier gen Alveran und lasse dich vom heiligen Tiere beißen. Konzentriere dich hernach und sprich mit ungebrochener Stimme:

*O Große Göttin Schlangengleich!
Mächtig ist Dein Wirken – übermächtig für den schwachen Geist.
Ich jedoch will lieber sterben, als ohne Deine Einsicht sein.
Schenke mir deine alldurchdringende Erkenntnis!*

Hesindes Fingerzeig

Das Wissen dieser Welt ist tief und umfangreich. Kein Mensch alleine kann es jemals meistern, doch sind wir nicht allein, denn allzeit ist die Göttin bei uns und hilft uns jederzeit. So du Wissen suchst in einem Buch oder auch in anderen Schriften, rufe an die Göttin, dir einen Fingerzeig zu geben, wo du findest, wonach dein Geist gerade strebt.

Nimm das Buch und komme zur Ruhe. Streiche immer wieder mit den Händen über das Werk und blättere seine Seiten. Sende – im Stillen wohlgemerkt – deinen Geist zu Nandus, damit er vermittle dir die Einsicht, die die Göttin dir schon ausgelegt.

*Weiser Meister Nandus,
sei angerufen mir zu helfen.
In all den Wirren und der Masse,
vermag ich meinen Weg kaum mehr zu finden.
Vermittler aller Einsicht,
bitte Deine Mutter, die große Göttin Schlangengleich,
mir Zeichen zu gewähren,
auf dass ich zurückfinde und emsig weiter streben kann,
zum Wissen und zur Weisheit.*



Ingalfs Alchimie

Die Gnade Hesindes ist groß und so sind ihre Werkzeuge, die sie uns, ihren treuen Dienern, an die Hand gegeben hat. Mit dieser Liturgie vermagst du das Infundibulum herbeizurufen, mit dem du jedwede Substanz in ihre alchemistischen Bestandteile zerlegen kannst, um daraus zu lernen, worum genau es sich handelt – denn die Göttin schätzt das Streben nach tiefer Einsicht. Beginne die Anrufung mit dem Zeichen der Göttin und sprich dann, dem Heiligen Ingalf eingedenk, sein Gebet:

Herrin Hesinde, große Wandlerin.

*Tief im Innern dieser Welt, liegen die Geheimnisse verborgen,
die es zu enträtseln gilt.*

*Gewähre mir den wachen Geist, um allzeit nachzufragen.
Gewähre mir das klare Denken, um allzeit Lösungen zu finden.
Gewähre mir Deinen göttlichen Funken, der mich inspiriert.*

*Durch Deine Macht wird mir die Kenntnis
vom Aufbau dieser Welt zuteil,
auf dass ich selbst nun schaffen kann, was Dir gefällt.*

*Lass mich ganz nur Dir zueigen sein,
auf dass ich zu sehen beginne,
was Du gefügt und stets danach strebe,
die Eleganz zu mehren in allem meinem Tun.*

Phexens wunderbare Verständigung

Immer wieder mag es von entscheidender Wichtigkeit sein, sein Gegenüber ganz genau und akkurat zu verstehen. Denn Erkenntnis gewinnt sich aus Verständnis. Und über den Vermittler der Erkenntnis, Hesindes Weisheit Nandus, gewährt uns die Göttin die Gnade sogar die Sprachen zu verstehen, die wir selbst

niemals gemeistert haben. All dies nur zu dem Zweck unsere Einsicht in die Welt zu vertiefen und so unsere Erkenntnis der wesentlichen Rätsel zu vertiefen.

Hier jedoch ist auch der listige Fuchs und kecke Menschenfreund Phex, also Nandus' Vater, Patron der Liturgie, daher solltest Du eigene Worte finden, wenn du das Gebet erlernst.

Unwissend bin ich, Nandus, großer Meister aller Rätsel.

Und unwissend werde ich bleiben, ohne Deine Hilfe.

Doch Deiner Mutter diene ich und will auch weiter streben.

So rufe Deinen list'gen Vater an, Phex,

der Menschen kennt und auch versteht.

*Und rufe Deine Mutter an, Hesinde, die Sprache gab den Menschen,
um sie zu scheiden von den Tieren.*

*Vermittle mir, o großer Weiser, das Verständnis ihrer Zunge,
auf dass ich begreife, erkunde und gewinne,
wie Du es immer vorgegeben.*

Die Purgation

Die große Weberin hat die Eingeweihten unter ihren Dienern mit einer machtvollen Liturgie ausgestattet, die es uns ermöglicht dem Missbrauch mit ihren Gaben hart und gerecht entgegen zu treten. Die Purgatio, also die Reinigung, ruft Hesindes Macht an, um düstres Zauberwerk zu vernichten. Seien es verfluchte Objekte, die aus den Tiefen der Geschichte zu uns kommen, oder aber verderbte Zauberwirker, wie jene aus den Schattenlanden, die sich den Widersachern verschrieben haben. Nutze diese machtvolle Liturgie, um sie ihrer dunklen Macht zu entbinden und ihre Essenz zu reinigen. Aber bedenke stets, dass es an dir ist zu erkennen, welche Konsequenz die Purgation haben kann,



denn sie ist eine der machtvollsten Wandlungen, die uns die gute Göttin an die Hand gegeben hat. Missbrauche sie niemals, denn wir sind gesandt, das göttliche Gesetz zu erfüllen und die Ordnung der Zwölf zu schützen. *Uti, non abuti* – Nutzen und nicht Missbrauchen ist das Credo, dass uns seit den Zeit Canyzeths und Argelions anleiten muss. Und bedenke stets, warum die milde Mada sich aufgab, um die Kraft in die Welt zu bringen. So ist das Los der Dinge und die Fügung der Welt, wie sie uns die Zwölfe zeigen. Sollte Zweifel in dir bestehen, dann rufe das Argelianische Gericht an und vertraue auf die Weisung dieser Geweihten, denn sie sind eingesetzt, Recht und Gesetz solch tiefer Eingriffe vor den Augen der Göttin zu prüfen.

Hesinde selbst hat zum Zwecke der Purgatio Talismane geschaffen, die solch ungeheuerlich Wirken kanalisieren können. Talismane, die dir helfen können, Stäbe aus reinstem, klarstem und elementarsten Kristall, von ihrer Essenz und ihrer Macht gefügt und ganz und gar durchdrungen.

Patron der Purgation, so wie wir sie kennen, ist der Hohe Drache Naclador, dessen unblinzelnde Augen ewig wachen und den Tempel der Wahrheit schützen. Dessen Flügel vor Kraft funkeln und dessen Augen vor Macht blitzen. Er, der auszieht, wenn es gilt den Missbrauch mit Hesindes gaben zu ahnden und niemanden schont, der nicht reumütig ist.

Sowohl Objekt als auch Mensch müssen gesalbt werden mit duftender Lotusessenz und gezeichnet mit reinstem, elementarem Wasser. Ziehe einen Kreis aus Mehl, das aus fein verriebenen Blutulmen-Asten, Salz und Onyxstein gewonnen wurde, darum und versehe ihn mit den altüberkommenen Bannglyphen, die du mit Brandöl schreibst. Wenn du diese dann mit einer Kerze entzündest, beginne die Intonation des Argelions-Verses, den wir auch als Nacladors Verdammung kennen, und vollführe sie genau sechs mal.

O große Weberin, Herrin aller Zauberei – höre mich!
Es seien angerufen, die ewig Wachenden:
der mächtige Meister Naclador, ewig strafend,
die kundige Meisterin Mada, ewig mitfühlend!
Verdammt sei das Wirken in [Name oder Gegenstand]!
Hesinde, Naclador und Mada, schenkt mir Kraft!
Der milden Mada Gabe hast du missbraucht,
der Weisheit ihrer Mutter, der großen Göttin Hesinde, abgeschworen.
Also sei verdammt!
Dein Name, dein Wesen seien offenbart den niemals
müden Augen Nacladors!
Du bist verdammt, dein Wirken ist verdammt!
Dein Zauberwerk und deine Sternenkraft
sollen allewiegend vergehen!
So wie der Körper ohne Geist und Seele welkt,
so soll all die Macht schwinden, die du dir angemäßt.
Macht'ger Meister Naclador, breite Deine Schwingen aus, ziehe und
verbrenne, was gegeben ward' durch Hesindes Gnad' allein.
Du kennst das Ziel, Du kennst die Strafe.
Du jedoch, [Name oder Gegenstand] erzittere!
Denn vergehen wirst du nun, im Angesichte Nacladors,
denn er kommt, um Wahrhaftigkeit zu vollstrecken,
den Willen und die Weisung, die nur geben kann,
die Herrin des Geistes,
die Mutter der Zauberei,
die große Weberin,
Hesinde selbst!
Deine Zauberei endet jetzt! Hier und jetzt!
So ist der Wille der Göttin,
und ihr Wille ist mein Wille,
und ihr Wille wird sein!



Berühre nun den Gegenstand oder Herz und Kopf des Menschen mit dem Kristallstab. Und rufe dabei den Namen der Göttin an. Sodann warte ab, bis die Flammen der Glyphen verlöschen und deute die Zeichen, die die Göttin dir offenbart. Wiederhole das Ritual mindestens zweimal, dann ist das Werk, mit Hesindes Segen, vollbracht und Naclador gezogen.

Schlangenstab

Im Tulamidischen und im tieferen Süden ist diese Liturgie bekannt, die wohl noch auf die Zeiten Sulman al'Nassoris zurückgeht und die ein Stoßgebet erfordert. Wirf deinen Reisestab oder einen anderen beliebigen Stecken auf den Boden und rufe den Erzheiligen Argelion mit folgenden Worten an:

*Argelion, o Schlangentreuer,
Vermittler von der Göttin' Schutz.
Ich bitte Dich um Rat und Tat,
der Göttin Hilf' tut Not.
Große Wandlerin,
schick mir Dein heilg'es Tier,
sein Biss sei mir die Wehr!
Ich lobe Dich!*

Sodann, wird sich der Stecken in eine Schlange verwandeln, die funkelnd und fauchend dich verteidigen wird.

Schrifttum ferner Lande

Ebenfalls im Tulamidischen ist eine Liturgie verbreitet, die der Wunderbaren Verständigung sehr ähnlich ist, aber auch sehr viel mehr



dem Wesen unserer Herrin nahe steht. Daher haben wir sie gerne und bereitwillig als Geschenk der Göttin angenommen. Denn sie ist die Meisterin der Schrift, sie gab die ersten Glyphen an die Menschen und wie sie Canyzeth lehrte, ihre Gebote zu erkennen und zu leben, so bitten wir heute die Herrin selbst und die Erzheilige um ihren Beistand, wenn wir Schriften zu entziffern suchen, die wir noch nicht kennen oder die wir noch nicht erlernt haben.

Zuvorderst schlage das Zeichen der Lehre und sprich dann ein Weihgebet im Namen der Herrin und Sankta Canyzeths, während du mit dem Zeigefinger deiner Rechten dem Textverlaufe folgst, den du zu enträtseln suchst.

Allweise Herrin, große Göttin – Herrin Hesinde.

Du Wandlerin, die selbst dem Wort Gestalt verleihen kann.

Du Formgeberin, die ein Zeichen in Ton verwandeln kann.

Du Heilige, Du Göttingeliebte – Sankta Canyzeth.

Du, die alles lehren kann.

Du, die selbst Unwissende mit Weisheit füllen kann.

Schenkt mir Eure Gabe, schenkt mir Eure Einsicht.

Und lasst mich lesen und verstehen,

was sonst bleibt mir ein Rätsel,

verschlossen, ohne Wesen.

Sicht auf Madas Welt

Nicht umsonst ist Hesinde die Herrin der Magie, so kann sie dir einen Einblick gewähren, ob das Wirken von Zauberei einem Menschen oder einem Gegenstand innewohnt. Schließe deine Augen, die dich sonst täuschen könnten, vollführe die Geste der Lehre auf Bruthöhe, halte die Hände flehendlich geöffnet und bete vernehmlich:

*Allweise! Allwissend!
O himmlische Schlange!
Siehe auf Deiner Kirche Kind!
Lass mich sehen, was zu sehen mir nicht gegeben ist.
O Meisterin der Magie und Zauberei!
Lenke meinen Blick auf Deiner Tochter Gabe.
O Führerinder Weisheit, ich bitte Dich,
gewähre Deiner Dienerin die Sicht auf Madas Welt!*

Öffne mit dem letzten Satz deine Augen, die nun – von der Göttin Gnade erfüllt – zu erkennen vermögen, was zu sehen dir sonst nicht gegeben wäre.

Sprechende Symbole

Die Göttin ist nicht nur eine Meisterin der Schrift, nein, sie versteht die Welt so tief, dass sie auch ein Symbol dir zu erkennen geben kann, in all seiner Tiefe. Denn durch das Wirken des Geistes wohnt einem Symbol besondere Kraft inne, die dem Wesen der Alveransschlange sehr nahe ist – die Transformation eines Gedanken in ein irdisches Zeichen.

So versieht Hesinde dich auch mit der Fertigkeit ein solches Symbol zu deuten. Dazu berühre das Zeichen und spreche:

*Allweise Göttin, Wandlerin.
Du weißt um die Antwort auf das Rätsel.
Denn Deine Macht hast dieses Zeichen erst ins Sein gebracht.
Große Göttin, sehe mich, erkenne mich und dann:
Erleuchte mich, auf das ich tiefer verstehen kann.*

Unverstellter Blick

Auch wenn Hesinde Zauberwirken schätzt, so gibt es darunter einiges, dass dem Wesen der Herrin zuwider läuft. Denn Trugbilder verschleiern den Geist und das ist etwas, dass der Göttin zutiefst misfällt. Daher hat sie uns mit einem Mittel ausgestattet, dieses Wirken zu durchschauen. Dazu versenke dich in inniger Meditation, finde das Zentrum deiner Seele. Im deinem Geiste versuche nun, jenen Schleier der Unwissenheit beiseite zu schieben oder auch niederzureißen, der deinen Geist lähmt und ablenkt. Laut rufe dann Hesinde, Mada und die Heilige Ancilla an, so wie es uns durch die Göttin gelehrt wurde:

*Wandlerin, die bestehen konnte durch der Göttin Wirken.
Heilige Ancilla, stets behände und im Fluss, schärfe meinen Geist.
Geberin, Meisterin, die gewandelt wurde und sich rettete.
Mada, Bringerin von Zauberei, schärfe meine Sinne.
Allwissende, Allweise. Große Göttin Schlangengleich!
Stärke mich und kläre meinen Geist und meine Sinne,
dass ich erkenne, was die Wahrheit ist.*

Hernach wirst Du jedes Wirken von Illusionen in einem grün-goldenen Scheine wahrnehmen, denn die Göttin liebt dich und zeigt dir nun die wahre Welt.

Versiegeltes Wissen

Auch wenn Hesinde eine Göttin ist, die das Wissen unter alle Menschen streut, mag es Dinge geben, die einem schwachen Geist nicht zugänglich gemacht werden dürfen. Denn nur ein geprüfter Geist kann wahrlich erleuchtet werden. Und biss wir alle diese Prüfungen und sie Standfestigkeit gelehrt haben, die



es braucht, hat uns die große Göttin ein Werkzeug an die Hand gegeben, das ich aus dem Mund des Erynnion zitieren möchte, den die Göttin heiligen möge:

*Große Göttin,
Herrin aller Zeichen, allen Wissens – Quell der Weisheit.
Dieses hier ist Deinem Namen allein geheiligt,
daher bitte ich Dich:
Tauschte aus, verdrehe ... mache unlesbar und unverständlich,
was ich niederlege.
Im Namen Hesindes sei dieses Wissen fortan versiegelt!*

Was du nun niedergelegt hast wird nur noch für den Empfänger verständlich sein.

Vertreibung des Dunkelsinns

Ist einer deiner Schutzbefehlenden befallen vom Zweifel oder von beherrschender Magie, so kann die Göttin dir die Fähigkeit verleihen, ihn zurück zur Klarheit ihrer Weisungen zu führen und so erneut Freiheit des Geistes zu geben oder abstumpfendes Zauberwerk von ihm zu nehmen. Dazu jedoch musst du Zugriff haben auf den heiligen Schlangenstab, den einst als Zauberstab der Erzheilige Argelion führte. Daher wird jene Liturgie auch ausschließlich in den Hallen der Weisheit gelehrt.

Wie es sich gebührt, musst du die Zeremonie unter freiem Himmel abhalten, im Licht der Sonne oder im Schein des Madamals. Greife Argelions Talisman fest mit deiner rechten Hand und lass dich vom Wesen des Erzheiligen durchdringen. Richte den Kopf des Stabes auf deinen Schutzbefehlenden und konzentriere dich, denn das Werk, das es zu tun gilt ist eine geheimnisvolle Wand-



lung. Schlage das Zeichen der Göttin vor dem Schutzbefohlenen und berühre seine Stirn hernach mit deiner Linken. Tritt einen Schritt zurück und fass den Schlangenstab mit beiden Händen. Stimme die Carmina Argelionis an, beginnend mit den ersten Canti und schreite einen Kreis um deinen Schutzbefohlenen, von Osten nach Westen. Nach jeder Strophe halte inne und versetze ihm einen kräftigen Hieb mit dem Kopf des Schlangenstabes. Der Biss der Erkenntnis kann schmerzen, und der Schmerz kann Klarheit des Geistes bringen, wenn jener fest in Ketten liegt. Wenn die Carmina gesungen sind, begleite den letzten Hieb mit dem Schlangenstab mit den überlieferten Worten:

*Mächt'ge Göttin Schlangengleich,
Deine guten Gaben gewähre hier erneut.
Mächt'ge Weberin,
zerteile alle Fesseln,
die diesen Geist noch binden.
Denn nur ein freier Geist,
kann formen und auch wandeln.
Lass Deine Weisheit scheiden,
wo dieses Tun auch wertvoll sei.
Große Wandlerin,
beende allen Dunkelsinn!*

Wandeln in Hesindes Hain

Die große Göttin ist voller Gnade und gewährt uns gar eine Möglichkeit schon vor unserer Zeit einen Blick in ihren Hain zu werfen. Dadurch magst neue Einblicke durch die Nähe zu ihrem Wesen gewinnen oder sogar ihre göttliche Inspiration finden, jenen strahlenden Funken, der den Hauch von Göttlichkeit in sich trägt, und der



solch mächtige Talismane wie die Tafel der Erzheiligen Canyzeth oder auch die Portraits der Mächtigen zu schaffen vermag. Dazu musst du deinen Geist ganz und gar in Versunkenheit bringen und dich dem Wesen Hesindes nähern. Niemals schnell und überhastet kannst du Zugang zu Hesindes Hain erlangen, sondern nur bedacht und in Harmonie, denn so ist das Wesen unserer Herrin.

Tage magst du zubringen, um dich vorzubereiten, zu prüfen und zu reinigen. Doch wenn du dich an die Herrin wendest, stelle sicher, dass du dein Werk dabei beginnst und in deinem Geist zu bewegen, denn die Alveransschlage mag dich auch mit der Fertigkeit ausstatten, ein solches Werk überhaupt erst zu vollenden. Und sie schätzt es nicht, wenn du sie zu Unnützem anrufst.

Hierin allerdings kann ich dir keine Vorgaben zum Wortlaut der Liturgie machen, denn sie ist so speziell, dass du eigene Worte aus dir finden musst, die deinem Wesen, denen Fertigkeiten und deinem Wunsch angemessen sind, um die große Göttin zu erreichen – und so wirst du sie auch erlernen, als besonderen Weg, den die Herrin Hesinde einem vertrauensvollen Diener eröffnet.

Auge Xeledonos - Xeledons helles Licht

Jüngst kam mir aus dem Bornschen zu Ohren, genauer aus dem Hesindedorf in Festum, dass es gelungen ist, aus alten Schriften eine mächtige Liturgie zu rekonstruieren, die uns vor dem Wirken des Antihexarions schützen kann – Xeledons Auge. So weit ich weiß, musst du dazu mit deinen Mitbetenden einen Kreis bilden und ein bestimmtes Mantra intonieren, das deine Gefährten wieder und immer wieder nachsprechen. Darüber versinkt ihr alle in tiefer Meditation. Es heißt, dass in der Nähe zu Hesinde allen eine xeledonische Prüfung bevorsteht, die den Geist reinigt aber auch die eigenen Fehler offenbart.

IV

Göttinnendienste und Rituale





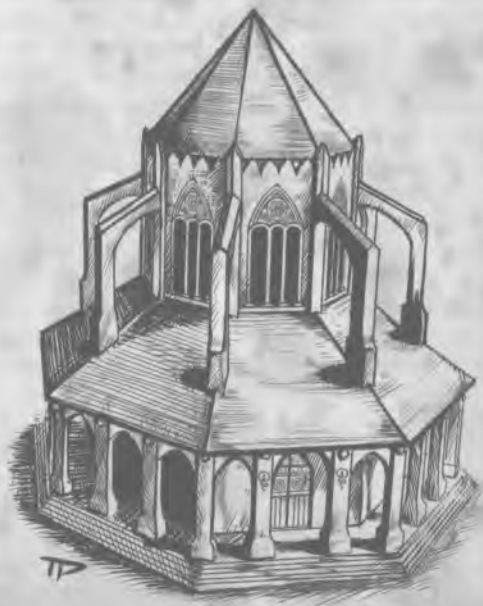
Im Alltäglichen musst du in der Lage sein, Momente der Ruhe und des Friedens zu schaffen, in denen sich der Geist frei entfalten kann, um Kraft zu schöpfen. Gewissheit und Vertrauen sind eine Basis in den Herzen, aber der wache Geist, der durch Gesang und Gestik angeleitet wird, der mag sich auf das Lösen von Problemen zu verstehen und ein solcher Geist ist der allweisen Herrin wohlgefällig.

So wie dein Titel im Immerwährenden Hort dich von vorneherein lehrt, bist du zuallererst ein Lehrer, vergiss das niemals. Und als solcher musst du die Gläubigen anleiten in der Verehrung der Herrin Hesinde, auf dass ihr Wesen die Seelen der Gläubigen durchdringt und stärkt, ihnen Neugier und Diskurswille erhalten bleibt. Lebe ihnen den Lobpreis der Göttin vor, erkläre ihnen Sinn und Zweck der Verehrung, wie wir ihn kennen. Daher sollst du immer Hesinde-Dienste zelebrieren und auch in den Dingen des alltäglichen Lebens den Gelehrten, den Zauberern und den Handwerkern sowie allen anderen, die die Herrin wertschätzen, die Riten unserer Kirche vorleben und sie anzuleiten, dir dies nachzutun – zum höheren Ruhme der Göttin und zur Stärkung des Geistes der Menschen.

Göttinendienste

Die einzelnen Tempel sind uns wichtig, daher hat jeder Tempel der Göttin seine Einzigartigkeiten, ihnen allen Kusliks Hallen der Weisheit voran. Und daher liegt das besondere Augenmerk unseres Kultes auch im Göttinnendienst in diesen Tempeln, der vielfach regional gefärbt sein kann oder auch jener Form der Göttinnenverehrung anhängt, die eine Hohe Lehrmeisterin bevorzugt. Wenn sich die Glaubensgemeinschaft in diesen heiligen Hallen zu einer Messe versammelt, so wird dir die zeitlose

Schönheit des Gottesdienstes auffallen. Viele Ratschläge werden gegeben, Fürbitten abgehalten und Wissen und Weisheiten offenbart und nicht zuletzt werden oftmals die schönsten Edelsteine oder Artefakte der Allwissenden geopfert. Auch der Umgang mit Weihrauch und gesegnetem Wasser, das Ausführen segnender und bannender Gesten und Zeichen, sowie die mystischen Choräle und Litaneien, zeigen die Verbundenheit der Kirche mit den Altvorderen, denn oftmals werden andernorts die Jahrtausende alten Rituale vernachlässigt.





Doch gerade die heiligen Choräle, in die jeder Geweihte eingewiesen wird, besitzen eine geradezu mystische Schönheit. Zugleich sind diese Gesänge auch Banngesänge, mit denen wir magisches Wirken beeinflussen können. Die Kraft eines Einzelnen reicht zwar oftmals nicht aus, um Magie zu beeinflussen, doch der Choral einer Tempelgemeinschaft hat große Macht über vielerlei Zauberei.

Nur wenige Außenstehende oder Uneingeweihte mögen einem Göttinnendienst im Tempel zu folgen, werden sie doch oftmals in den alten Sprachen gehalten und stehen ganz im Lichte der Allweisen, denn die Herrin lehrt: 'Suche zunächst die Weisheit in der Erkenntnis deiner Vergangenheit, bevor du unnützes Neues schaffst.' So vernachlässige niemals die alten Riten und Zeremonien, denn sie sind der Herrin wohlgefällig.

Gesten

Unser Kult kennt eine Fülle verschiedener Gesten, deren Komplexität dadurch erhöht wird, dass sie Unterschiedliches bedeuten können, je nach dem mit welchen Fingern du sie ausführst. Manche davon sind so bekannt geworden, weil sie viele Rituale begleiten, dass auch der weniger Inbrünstige sie kennt, andere wiederum sind weithin unbekannt, daher seien sie dir hier noch einmal kurz erläutert.

Häufig werden alle diese Gesten mit ausgestrecktem Daumen, Zeige- und Mittelfinger ausgeführt, um zu zeigen, dass die drei Kinder Hesindes und die drei Erzheiligen eins in der Göttin sind, dazu ergibt drei und drei sechs, die heilige Zahl der Göttin.

Ebenfalls häufig werden nur Zeige- und Mittelfinger benutzt, um Hesinde und einen wichtigen Patron, dem sich der Geweihte verschrieben hat, in den Vordergrund zu rücken. Auch hier

gilt, zwei mal drei gleich sechs. Und sechs ist die heilige Zahl Hesindes, denn sie ist sechs und eins zu gleich, wie es nur der mächtigsten Wandlerin ansteht.

Auch die komplett ausgestreckte Hand wird dazu benutzt die Gesten zu vollführen, wenn das Allumfassende besonders herausgestellt werden soll und so die Göttin samt ihres Gefolges angerufen wird.

Das Zeichen der Göttin



Das 'Zeichen der Göttin' wird gerne und häufig benutzt, denn in ihr drückt sich eine Segnung aus, die ganz und gar im Namen Hesindes steht. Dazu zeichne in Brusthöhe, vor dem Gesicht beginnend, eine vertikal in die Luft gemalte Schlange, ganz so, wie sie das Symbol unserer Kirche ist. Um die besondere Bedeutung der Segnung im Namen Hesindes hervorzuheben, nutze dazu die geöffnete Rechte. Vielfach wird diese Geste heute aber auch mit dem ausgestreckten Zeigefinger ausgeführt, um darauf hinzuweisen, dass die Göttin alle Welt etwas zu lehren hat, ganz so, wie ein Lehrer den Zeigefinger nutzt, um seine Eleven auf etwas Besonderes hinzuweisen oder sie zu ermahnen.

Die Geste der Lehre

Eine der häufigsten Gesten in unserer Kirche ist 'Geste der Lehre', mit der die meisten Predigten und Rituale eröffnet und geschlossen werden. Diese Geste stellt symbolisch dar, wie ein Buch geöffnet und wieder geschlossen wird und sie wird mit beiden Händen ausgeführt. Halte die aneinandergelegten Hände



auf Brusthöhe und führe dann die Handflächen auseinander. Gerade wenn du eine Segnung innerhalb eines Rituals oder eines Göttinnendienstes sprichst, halte die ausgestreckten Hände geöffnet, um zu symbolisieren, dass du aus dem Buch der göttlichen Weisheit rezitierst. Schließe die Hände wieder, um den Versammelten zu verdeutlichen, dass das Wichtigste nun gesagt und getan ist.

Das Zeichen der Mada

Das 'Zeichen der Mada' wird nur dann benutzt, wenn zweifelsfrei Zauberei im Spiel ist und ruft explizit die Göttintochter an. Lege dazu Daumen, Zeige- und Mittelfinger der Rechten an den Fingerspitzen zusammen und berühre dann zuerst deine linke Brust. Während du die Hand dann zur linken Schulter führst, öffne sie und berühre mit der Handfläche deine Schulter. Diese Geste symbolisiert vielerlei, zuvorderst aber das Wesen Madas, das in einer Person die Welt der Sterblichen und die Welt der Göttlichen berührt hat und dann aufgegangen ist an das Firmament, um unsere glanzvolle Welt überhaupt erst zu erschaffen.

Das Zeichen des Ouroboros

Dieses Zeichen stellt eine Schlange dar, die sich in den eigenen Schwanz beißt und so mit ihrem Körper einen geschlossenen Kreis bildet. Schlage das 'Zeichen des Ouroboros' als Symbol für die Vollkommenheit der Göttin und für eine Wandlung, die zum Abschluss kommt. In dieser Form verehren wir die Alveransschlange als ein vollkommenes Wesen, weil sie in dieser Form vollendet ist, ohne einen Bedarf nach einem Außen oder einem Anderen, so wie sie uns ganz und gar umfängt und wir außer ihr keine wei-



tere Quelle unserer Weisheit brauchen. Daher wird das Zeichen meistens mit der geöffneten Rechten ausgeführt. Ziehe mit der Geöffneten Hand also einen Kreis vor deiner Brust, so dass die Handfläche von dir weg deutet. Schläge den Kreis stets von Rechts nach Links und beginne stets am untersten Punkt des Kreises.

Das Hohe Trigon

Wenn explizit der Hesindesohn Nandus angerufen wird, dann verwenden wir das 'Hohe Trigon'. Dazu zeichne ein gleichseitiges Dreieck auf Brusthöhe und benutze dazu den ausgestreckten Daumen, Zeige- und Mittelfinger. Beginne unten und führe deine Hand zuerst nach links oben, dann nach rechts und wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Dieses Zeichen steht für Nandus selbst und seine göttlichen Eltern, Hesinde und Phex, was durch die Benutzung der drei Finger unterstrichen wird, die die Einheit der Göttin mit ihren Kindern verdeutlichen.

Der Tanz der Mada

Keine Geste im eigentlichen Sinne, aber mit vielen Gesten und Positionen durchsetzt, die ein Geweihter auch außerhalb benutzen kann, ist der 'Tanz der Mada'. Besonders in der Schwesternschaft der Mada und unter den Magiern verbreitet, repräsentiert dieser 'Tanz die Geschichte und das Schicksal der Göttingtochter, wobei er auch den Mondzyklus abbildet, die Phasen, die Mada seit ihrer Verbannung durchläuft. Der 'Tanz der Mada besteht aus einer ritualisierten Abfolge von Bewegungen, die dazu angetan ist, die Einheit von Körper und Geist fördert. So wechseln sich rhythmische Phasen mit solchen der Ruhe und Selbstfindung ab und diese





wieder mit schnellen und energischen Bewegungen, die meistens jedoch durch fließende Bewegungen verbunden werden.

Durch den Tanz der Mada erreichst du, dass dein Geist sich nicht mehr um seinen Körper sorgen muss und von ihm losgelöst nun völlige Klarheit erlangen kann.

Die Ursprünge des Tanzes liegen vermutlich im Tulamidischen und so haben viele seiner Formen auch tulamidische Begriffe, wie *Al'Nassori* und selbst *Al'Szint*. Andere hingegen tragen bosparanische Namen, zum Beispiel *missio* oder *contentio*, oder gar solche aus dem Aureliani, wie *omphalos* oder *ponos*. Manche Bewegungen gleichen den Gesten, mit einer oder beiden Händen, die sowohl in der tulamidischen Zaubertradition bekannt sind, wie auch jenen, die in unserer Kirche überliefert sind, so auch der weit verbreitete Magiersegen 'Fünf ist Sechs'.

Die Mentorenweihe zu Kuslik

Die Ausbildung eines Scholaren endet mit der feierlichen Weihe, während der er auch sein 'Buch der Schlange' erhält und mit der er, mit allen Rechten und Pflichten, in den Immerwährenden Hort aufgenommen wird. Diese Weihe ist das bedeutendste Erlebnis für einen Geweihten der Hesinde, denn sie findet am Erleuchtungsfest statt und nicht im Heimattempel des Scholaren, sondern in den Hallen der Weisheit zu Kuslik.

Auf der Reise hat der Scholar Gelegenheit, seinen Geist zu reinigen, sich selbst zu erkennen und sich auf seine Steckenpferde zu besinnen, die er in den Dienst der großen Göttin stellen will. In den Hallen der Weisheit nimmt der Scholar an den Feierlichkeiten des Erleuchtungsfestes teil, in Gesellschaft der höchsten Würdenträger der Kirche und den vielen anderen Scholaren, die auf die priesterliche Weihe warten. In ein einfaches grünes Kleid



gewandet, tritt er vor die Custodes. Dem ersten Custos trägt er sein Anliegen vor und wird von ihm auf Deine Kenntnisse der heiligen Bücher geprüft. Daher wird jeder Scholar angehalten seine Studien gewissenhaft zu betreiben, denn wenn der Custos ihn nicht für würdig befindet, hat die Zeremonie hier ein Ende. Erhältst er aber seinen Segen, so darf er nun einen heiligen Choral vorsingen und alle werden in den Kanon einfallen. Mit dem zweiten Custos soll der Scholar einen Disput über seine eigenen Studien führen. Nur wenn er in der Lage ist mit seinem Wissen Neues zu schaffen, ist er würdig, die Weihe zu empfangen. Unter den prüfenden Augen der Versammelten wird ihm das grüngoldene Gewand der Geweihten angelegt. Und daraufhin wird sein auserwählter Mentor ihm das Buch der Schlange überreichen, dessen Seiten so leer sind, wie der Geist eines Neugeborenen. Dies ist das letzte Mal, dass der Scholar ahnungslos sein soll und bar jeden Wissens. In diesem Buch legt er fortan all seine Erfahrungen, Erkenntnisse und Weisheiten nieder, die ihm im Dienste an der Herrin zuteil werden, auf dass die Gemeinschaft des Immerwährenden Hortes von seinem Wissen profitiere und er der Herrin wohlgefallig sei. Sodann empfiehlt der Custos den Scholaren der Erhabenen an. Die Erhabene tritt auf ihn zu, eine der heiligen Schlangen in ihren Armen und die Ordination zu einem Ende führen. Und man fühlt sich, das vermag ich aus eigener Kenntnis sicher zu sagen, als ob die Herrin selbst einen gestreift hätte und man endlich nach Hause käme.

Doch lies selbst, wie das Ritual der Weihe vollzogen wird, von kundiger Hand niedergelegt durch Desideria von den Schlangen, die ermordete Erzprokuratorin des Heiligen Drachenordens, in ihrem Buch der Schlange, das seit dem Jahre 1029 BF in den Hallen der Weisheit verwahrt wird. Sie berichtet über ihre eigene Weihe im Jahre 997 BF:

»Und so begann es, nachdem ich lange meditiert und die Nähe der Göttin gesucht hatte, als meine Lehrmeisterin vortrat und mich den Custodes avisierte. "Ich bringe euch die Scholarin Desideria, auf dass sie Hesindes heilige Weißen empfangen und – mit der Göttin Gnade – zur Mentorin werde. Ich übergebe sie dem ersten Custos. Dedol!"

Mit durchdringenden Augen musterte mich der energische Geweihte, der mir bisher unbekannt geblieben war. "Scholarin! Du weißt, dass ich gehalten bin dein Wissen der Heiligen Bücher zu prüfen und dir meinen Segen nur dann zu erteilen, wenn du gewissenhaft gewesen bist." Sie hob das Buch der Weisheit. "Doch nur eine Frage will ich dir stellen: Was ist dein Ziel, was kennzeichnet eine Geweihte der Hesinde am besten?"

Mein Herz raste, bis ich mich endlich besinnen konnte. Mit fester Stimme antwortete ich dann und suchte die Augen des Custos: "Völlige Freiheit des Wissen und vollkommene Weisheit werden dereinst unser sein. Doch noch müssen wir harte Anstrengungen auf uns nehmen, das Entdecken, das Bewahren und das Weitergeben unsres Wissens. So offenbarte sich die Göttin einstmals der Erzheiligen Canyzeth. Das ist, was wir sind, was ich bin, was ich tun will. Diese Anstrengungen auf mich zu nehmen, mit ganzem Herzen." Der Erzmagister blickte mir tief in die Augen und fasste mich erstaunlich sanft am Arm. Er führte mich weiter nach vorn und übergab mich an den Bibliothekarius Verian und sprach: "Ich, Erynnion Eternenwacht, spreche über die Scholarin: dignus est!"

"Der Custos hält dich für würdig und so bin ich nun gehalten festzustellen, ob du aus deinem Wissen neues schaffen kannst. Doch auch ich will keinen Disput mit dir führen. Auch ich halte nur eine Frage für dich bereit: Was ist das Wesen des Neuerschaffens, was bedeutet es?"

"Kann es Neues an Wissen geben? Liegt das Wissen nicht vielmehr in der Göttin verborgen und ist es nicht nun an uns durch Annäherung an das Wesen der Allweisen zu erkennen? Durch die Gnade der Herrin Hesinde selbst erfahren wir uns und was um uns ist – nur da-

durch. Und wenn ich auch gezweifelt habe, an meiner Berufung und an meinen Fähigkeiten, so birgt doch die Weitergabe von Wissen die Möglichkeit Weisheit zu erlangen. Fehler zu vermeiden, die bereits gemacht worden sind und dort mit der Annäherung an die Göttin fortzufahren, wo Weisere bereits in die Gärten der Herrin abberufen worden sind. Die Göttin führt die, die noch nicht sehen, auf ihren Pfad. Sie allein ermutigt, versteht und schützt die ihren."

"De hoc satis – genug davon!" Der Erzmagister griff meine Hand und führte mich weiter: "Ich, Verian Fock, spreche über die Novizin: dignus est!" So trat die Magisterin der Magister vor, die unergründliche Haldana, und ihre Augen sahen bis tief in meine Seele. Sie hob beide Hände zur Geste der Lehre während Verian und Erynnion mir das Schlangenhalsband aus grünem Zinn um den Hals legten.

"Dignus est intrare! Du, Desideria, bist von der Göttin und den Custodes für würdig befunden worden, die Weihe zu erlangen, denn du hast bewiesen, dass du die Worte der Herrin kennst und schätzt. Du hast bewiesen, dass du danach strebst dich der Herrin Hesinde anzuvertrauen und mit uns den Weg zu gehen, den die Allweise uns ausgelegt hat. Wir sind stolz auf dich, Scholarin." Sie hieß mich niederzuknien und legte dann ganz sanft ihre Hände auf meinen Kopf. "Desideria, die große Göttin Hesinde hat dich erkannt und angenommen. Und so nehmen Wir nunmehr dich auf, in die Gemeinschaft des Immerwährenden Hortes der Hesindianischen Gaben. Du hast Pflichten übernommen, aber auch Freiheiten gewonnen. Der Segen der Allweisen Herrin Hesinde begleite dich auf allen deinen Wegen, die Erkenntnis Canyzeths möge dir ein steter Gefährte sein und der Schutz Argelions dir alle Zeit erhalten sein. Erhebe dich nun, Mentorin und empfange dein Buch der Schlange."

Ich erhob mich ganz und gar benommen und empfing dieses Buch aus den Händen Haldanas, mit den Worten: "Noch ist es leer wie der Geist eines Neugeborenen, doch wird die Zeit kommen, wo es



sich gefüllt hat, in demselben Maße, indem du selbst wächst. Gehe nun hin und folge dem Wort der Göttin – trage ihr Wissen und ihr Wesen in die Welt. Dies ist der Wille der Göttin und ihr Wille ist mein Wille!“«

Das Gelübde der Consortis

Sehr ähnlich verhält sich im Übrigen auch die Weihe eines Consortis, also eines Akoluthen in unserer Kirche.

Häufig werden verdiente Magier oder Künstler mit der niederen Weihe und dem Schlangenhalsband aus Messing ausgezeichnet. Solche, die vom Wesen der Göttin durchdrungen sind oder in ihrem Namen Großes geleistet haben. Niemals schätze daher einen Consortis niedrig ein, denn sein Dienst an der Göttin mag ebenso wichtig sein, wie der deinige.

Auch die Consortis werden durch zwei Geweihte geprüft und müssen für würdig befunden werden, bevor sie das Schlangenhalsband erhalten. Jedoch können diese in allen Tempeln der Herrin erhöht werden, sie müssen sich dafür nicht dafür nach Kuslik begeben, wie ein Scholar es tun muss – und ein jeder Hohe Lehrmeister vermag eine solche Segnung zu vollziehen.

Ein Reinigungs- und Segnungsritual

Ab und an wirst du gebeten werden einen Platz zu reinigen und zu segnen. Sei es, weil eine kunstvolle Statue dort aufgestellt werden oder weil ein Theater neu errichtet werden soll. Zögere nie solche Dienste auszuführen, denn so wird das Wesen der Herrin Hesinde in die Welt getragen. Bevor du allerdings mit dem eigentlichen Ritual beginnst, unterziehe dich selbst einer rituellen Reinigung und meditiere über den Zweck, dem der Platz dereinst dienen soll.

Dann entzünde Weihrauch und umschreite sechs mal den Platz, den es zu reinigen gilt, dabei rezitiere folgende Worte:

*Allweise Herrin, große Wandlerin!
Blicke alldurchdringend auf diesen Grund.
Erkenne ihn und nimm ihn an.
Reinige diesen Boden durch Deine heilige Macht.
Segne ihn mit Deinem Odem und
mit Deinem unvergänglichen Geist.*

Abermals umschreite den Platz, knie in jeder Ecke nieder und lege gläserne Abbilder der Elemente zu Boden, die den steten Wandel symbolisieren und alle Kunst, deren Schirmherrin unsere große Göttin ist. Schreite sodann in die Mitte und verspreng von reinem, elementaren Weihwasser. Richte deinen Blick gen Alveran und sprich:

*Große Göttin, gnadenreich!
Du lehrtest uns, die sechs Elemente zu meistern.
Du lehrtest uns einen reinen Geist.
Lehre uns nun die sechs heiligen Künste dir wohlgefällig auszuüben.
Auf das dieser Platz Dir wohlgefällig wird und
den Sterblichen ein Ort der Lehre und der Freude.
Große Herrin, gnadenreich!
Mächtige Göttin Schlangengleich, Allwissende,
segne diesen Grund!*

Nun zerbreche drei Gegenstände, die mit dem Zweck des Ortes in Verbindung stehen und versenke sie im Boden. Denn nur durch das Überwinden von alten Ansichten kann Neues und Besseres entstehen. Dann schließe mit der Bitte:



*Große Weberin,
an diesem Orte tilge jedes Fehlen.
Mächt'ge Wandlerin,
sende allen die hier leben werden
und allen die hier Dir zu Ehren wirken,
Deinen göttlichen Funken, Deine Inspiration.*

Die Festtage der Göttin

Vier größere Festtage begehen wir zu Ehren der Herrin Hesinde und sie kennzeichnen den Laufe des Hesindischen Jahres, dem wir alle folgen.

Das erste ist das 'Versenkungsfest' am 30. Tage des Phexmondes. Begib dich in Meditation, versenke dich im Gebet. Zum Beginn des Frühlings sollst du dich abkehren von der Welt und dich zu dir selbst und der Herrin wenden. Suche dein inneres Gleichgewicht, lass ab von der Verzweiflung, die dich überkommen mag und finde stattdessen die Liebe der Allwissenden und ihre Zuversicht. Denn die Herrin spricht. 'Nur was in sich ruht, kann gereinigt werden.'

Am 30. Tage des Rahjamondes begehen wir das 'Reinigungsfest'. Nachdem du dein Gleichgewicht gefunden hast und dir die Liebe der Göttin zur Seite steht, kommt die Zeit, in der du alles für das neue Jahr bereiten musst. So putzen die einfachen Gläubigen ihr Haus und auch die rituelle Reinigung der Tempel findet an diesem Tag statt. Doch für dich bedeutet dieser Tag mehr. Reinige deinen Körper und reinige deinen Geist, auf dass er der Prüfung der Herrin standhalten kann. Die Weisheit der Herrin ist fleckenlos und klar und du sollst ihr nachstreben, makellos sollst du sein und alles was zu dir gehört. Denn die Herrin spricht: 'Nur was gereinigt ist, kann geprüft werden.'



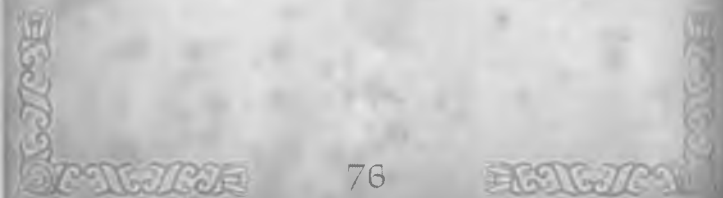
Am 30. Tage des Efferdmondes feiern wir das 'Prüfungsfest'. Die Schätze der Tempel, und wichtiger noch, die Gläubigen unterziehen sich der rituellen Sortierung, Prüfung und Bewertung. Du sollst deinen Geist und Körper, die du gereinigt hast, prüfen, auf dass sie makellos und in voller Gänze im Dienste der Herrin stehen. Denn die Herrin spricht: 'Nur was geprüft ist, kann erleuchtet werden.'

So kommt dann der wichtigste Tag, am 30. Tage des Mondes unserer Herrin, das 'Erleuchtungsfest'. Die Tempelgemeinschaften führen Fackelzüge durch die Städte, Tempel und die Häuser der Gläubigen erstrahlen im Lichte der Erleuchtung. Stroh puppen und -gegenstände werden rituell verbrannt, denn die Herrin spricht: 'Das Stroh der Dummheit muss brennen.' Prozessionen mit den Kleinodien der Tempelschätze folgen bald den Fackelzügen. Für dich wird dieser Tag die Erleuchtung des Geistes bringen. Auch der Körper und was noch zu dir gehört sollen erleuchtet werden. Und dir wird die Erkenntnis zuteil werden, am Abschluss des Hesindischen Jahres, die die Herrin spricht: 'Nur was erleuchtet ist, ist wirklich frei.'





Hier magst du von eigener Hand ergänzen



V



Die Allweise und ihr Gefolge



Vom Wesen der Hesinde

Die Allweise ist eine Menschenfreundin und gnädige Göttin. Schon in den ältesten Texten, die wir kennen – und darüber auch in solchen, die unzählige Male redigiert wurden – erscheint sie so, wie wir sie heute kennen, daher will ich an dieser Stelle nur zwei Stellen zitieren, die Hesinde in ihrem ganzen Wesen perfekter beschreiben, als ich es mit eigenen Worten je vermochte.

»Es ward mit dem Fall des sechsten Tropfen Blutes, das Los vergossen hatte. Denn als jener auf dem Leib Sumus zerstob, da verteilte sich die Weisheit in den Sphären und bezog ihren Urquell hoch zu Alveran. Und Er, der die Zeit ist und das Gleichgewicht und alle Sphären zugleich, sah, das es gut geraten war. So hieß Los seine schlangengestaltige Tochter, allem was von nun an ins Sein treten würde, die Erkenntnis zu bringen.

So sollte der Urstreit unvergessen bleiben und die ersten Kinder der Unergründlichen allzeit geehrt. Und durch die Ehrerbietung und die Demut sollten alle anderen ebenfalls ein geachtetes Leben führen können.«

—aus dem Brevier der Zwölfgöttlichen Unterweisung,
Eslams-Ausgabe, 981 BF

»Als die Welt noch jung war und der Urstreit gerade erst vorbei, da lebten alle Kinder Sumus gleich miteinander, Tier wie Mensch, und es war keinerlei Unterschied zwischen ihnen. Die Triebe lenkten sie stumpf in ihren Tagesein und alles Unbekannte stiftete große Furcht.

Doch dann offenbarte sich den Menschen die Herrin Hesinde in Gestalt einer Schlange, um sie anzuleiten, sie zu lehren sich die Kräf-

te ihrer Umwelt untertan zu machen, mit ihrem Geist die Welt zu formen und zu verschönern. Die Allweise brachte Sprache, Schrift und den Einblick in das Wesen der Elemente und jener Kräfte, die sie bewegend im Gleichgewicht halten in die Welt und teilte sie mit allen, die sie verehrten.»

*— aus dem Buch der Weisheit, von der Erzheiligen Canyeth,
Abschrift von etwa 150 v.BF*

Nandus

Das erste unter den Kindern Hesindes ist Nandus, den wir auch die Weisheit oder aber die Einsicht heißen. Die Annalen des Götteralters berichten, dass einst Schlange und Fuchs sich trafen und die Schlange am listigen Wesen des Fuchses und seiner kecken Klugheit Gefallen fand. Und als sie auseinander gingen, da hatte die Schlange vom Fuchs ein Kind empfangen. So gereichte dieses schicksalhafte Begegnung der Schlange zum Vorteil, denn sie lernte und gebär listige und kecke Weisheit in die Welt.

Und Nandus wandelte über Deres Angesicht, um die Menschen im klugen und geschickten Gebrauch mit jenen Gaben zu unterweisen, die seine Mutter ihnen gegeben hatte. Man kann sagen, dass er wichtige Teile dessen schuf, was wir heute Kultur nennen, so hat er die einunddreißig Kusliker Zeichen ersonnen und er gilt auch als Schöpfer des Inrah-Spiels. Sowohl Tulamiden wie auch Güldenländer berufen sich auf Nandus und wo ein Erfinder vergessen ist, wird häufig der Hesindesohn dafür gelobt.

Eines Tages traf er auf eine unter den Sterblichen, deren Segnung mit Madas Gabe die aller anderen übertraf. Und als Nandus sie schaute, da gewahrte er ihre Seele und er begehrte, sich mit ihr zu vereinen. Aus diesem Bund wurde Rohal geboren, weisester aller Sterblichen unter dem Schein des Praios, den Menschen zum Segen. Doch weiß die

*Legende zu berichten, dass noch ein Sohn dem Schoß der Sterblichen entspross, der Verabscheuungswürdige, den man Borbarad heißt.»
—aus dem Buch der Schlange des Erzheiligen Argelion, verwahrt in den Hallen der Weisheit zu Kuslik*

Xeledon

»Aventurien war für die Güldenländer noch weithin unbekanntes Land und nur wenige Siedler hatten seinen Boden bisher betreten, da riefen die Bewohner der Stadt Silas die Göttin Hesinde um Hilfe an. Die Allwissende verlangte ihr ein Opfer zu bringen und demjenigen, der ihr das größte brächte, versprach sie ihren Ratschluss kund zu tun. Es sollte Ingalf, ein junge Baumeister sein, dessen Geschenk Hesinde als das größte Opfer erkannte, denn er hatte der Göttin all die Aufzeichnungen aus seiner Lehrzeit dargeboten und sie waren alles was er besaß. Und die Allwissende erschien Ingalf, den wir heute als Schutzheiligen der Erfindungen hoch verehren, als edle und begehrenswert schöne Frau in einem kleinen Hain und der Heilige wurde dort zum Vater Xeledons.

Zwar war Xeledon schön und wohlgestalt, aber sein Geist wild und sprunghaft, von Jähzorn und Spottlust erfüllt. Auch er zog unstedt durch die Lande, stets getrieben von der Lust Fehler und Schwächen im Volk seines Vaters zu finden und sie darob zu verlachen. Von vielen üblen Taten des Göttersohnes wird berichtet, doch wehe, wenn ein Mensch es wagt, sich wider Xeledon zu stellen. Selbst die geringste Schmähung versetzt den Sohn der Hesinde in wilden Jähzorn und nichts kann seiner grausamen Rache dann noch Einhalt gebieten denn die Zwölfe selbst. Denn Xeledon hat wohl seiner Mutter Macht ererbt, nicht jedoch ihre Milde und Weisheit, noch die Demut seines Vaters.»

—Auszug aus der heiligen Urfassung des Buches Annalen des Götteralters, verwahrt am Xeledon-Schrein im Silaser Tempel der Wahren Schlange



Die Alveraniare des verborgenen und des verbotenen Wissens

Diese Wesenheiten werden in eingeweihten Kreisen als Söhne des Nandus und als Zwillinge verstanden, obwohl man vermuten müsste, dass es sich bei dem einen um einen Nandussohn und bei dem anderen um einen Xeledonsohn handeln sollte.

Beide jedoch wandelten im Lauf der Zeiten vielfach über das Dererund, in zahlreichen Inkarnationen und Masken, wobei sie einander stets bekämpften.

Mada

»Es geschah in den Zeiten, da die Götter noch häufiger unter den Sterblichen wandelten, dass Hesinde sich mit Sterblichen vereinte und von ihm ein Kind empfing, eine Tochter, die den Namen Mada trug. Sie war gesegnet mit dem unsterblichen Geist ihrer Mutter und verflucht mit der sterblichen Hülle ihres Vaters und blieb so eine Wanderin zwischen den Welten.

Doch bald sah Mada, dass die Götter ein Spiel trieben mit den Menschen und sie fühlte tiefes Mitleid mit dem Geschlecht ihres Vaters. So erhob sie ihre glockenhelle Stimme und rief hinauf nach Alveran, zu den Zwölfen. Für das Menschenvolk erbat Mada von den Göttern die Kraft, damit es künftig sein Geschick selbst lenken könnte, aber allein Hesinde, Phex und Tsa hörten sie. Alle anderen verschlossen sich ihrem Wunsch und so verhallte ihr Flehen unerhört.

Als sie, tief betrübt, die Stunde ihres Todes nahen fühlte, bot Mada all ihre Kenntnisse und Kräfte auf, die ihr durch ihr mütterliches Erbe gegeben, und ihr Geist und ihr Wille durchstießen die Sphären, auf dass sie wieder eins würden. Doch war sie zu schwach, ihr Vorhaben zu Ende zu bringen, und die Sphären gänzlich zu vereinen. Und so vermischten sich die Kräfte der Sterne mit den Kräften Deres, und

eine neue Kraft floss fürderhin durch alle Sphären. Als Praios dies sah, verfluchte er Mada dreimal ob ihres Frevels und bannte ihren Geist für immer in einen Stein und warf ihn voller Zorn an den Himmel, damit sie sehe, was sie angerichtet habe. Und so leuchtet seither das Madamal vom Firmament.

Hesinde aber, die das Schicksal ihrer Tochter dauerte, sorgte dafür, dass sich der Riss in den Sphären verfestigen, dass die neugeschaffene Kraft weiterhin fließen konnte und sich die Kräfte der Sterne und die Deres allzeit aufs Neue verbinden konnten, zu jener neugeborenen Macht. Und damit ihre an das Sternenzelt gebannte Tochter nicht allein Unheil und Elend erblicken musste, aus dem, was sie getan, lehrte die Allwissende die weisesten unter den Menschen jene Kraft zu gebrauchen und sie gab ihr einen Namen und hieß sie Magie.«

—Auszug aus der heiligen Urfassung des Buches Annalen des Götteralters, verwahrt am Mada-Schrein im Puniner Schlangentempel

Naclador

«Als Sumu starb, wuchsen in ihrem Leib zwölf Alte Drachen: [...] Zaubermächtigster und klügster unter diesen war Naclador, den andere auch Varsinor heißen, der Sternenfunkelnde, der Schlangenfrend, Unblinzelnder und Geistbewehrter, Weiser der Drachen und Purpurwürmer, Wächter des Tempels der Wahrheit. Gewaltig und weise ist er, der Allwissenden Hüter und Wächter, bestallt darob zu wachen, dass das Tun der Menschen nach Hesindes Gebote und zu ihrem Gefallen sei. Der derisch Glanz der Herrin Weisheit ist Meister Naclador, der Alveraniar der Wachsamkeit gegen all unhesindisches Tun, und wenn er zieht, dann ist die Milde der Allwissenden Herrin verbraucht. Fällt der Schatten seiner Schwingen über das Land, begangenen Frevel zu bestrafen, dann wissen die Menschen, dass jede Sühne zu spät kommt. Denn obgleich das Wesen der Herrin Hesin-

de voller Neugier und Wissbegier ist, wiewohl sie doch allwissend ist, erzürnt sie doch nichts so sehr, wie das ruchlose Streben über die Grenzen hinweg, die die Zwölfe den Menschen gesetzt.»

—aus dem Kodex der Tugend, niedergeschrieben vom Erzheiligen Argelion, Kuslik, um 593 v.BF

Das Hesindegeleit

*»Allwandlerin, Allweise! O Herrin, große Göttin,
sende aus das Hesindegeleit, schenke mir Deinen Ratschluss
durch den Mund Haldanas, deren Verlust mich so sehr schmerzt.«*

Seit dem Streit, den wir wieder die Horden Borbarads gefochten haben, tritt immer wieder etwas in Erscheinung, dass schlicht das 'Hesindegeleit' genannt wird. Hierin scheint sich die Schar derer zu versammeln, die in Hesindes Namen um Vermittlung angerufen werden und die im Kampf gegen den Missbrauch mit der Göttin Gaben zu Tode gekommen sind.

Häufig hört man nun, dass Glücksritter davon berichten, dass ein Geweihter aus ihrem Kreis ihnen erscheint und Ratschläge gibt. Es steht also stark zu vermuten, dass hier zum ersten Mal, seit wir denken können, jene von der Allweisen ausgesandt werden, um ihren Hinterbliebenen sofort Rat zu geben. Auch wenn das Geleit aus uralten Verehrungsformen längst bezeugt ist, so hatten wir keinerlei Kenntnis über das Auftreten dieser Schar, bis Borbarad uns so viele Geliebte nahm. Daher steht zu vermuten, dass die große Weberin, in ihrer Gnade, nun jene aus ihrem Hain entsendet, die dem Wesen eines Bedürftigen sehr nahe steht.

Und ich preise die Göttin für ihr Wirken, denn sie allein versteht die Menschen so gut, ihnen das zu geben, wonach ihr Herz verlangt und das damit zu verbinden, was die Seele braucht.

Die Erzhelige Canyzeth

Vor vielen Jahren, gegen Ende der Dunklen Zeiten, lebte ein Mädchen mit Namen Canyzeth. Sie war von der Göttin mit Weisheit gesegnet und düsterte danach, jegliches ihr noch verborgene Wissen zu ergründen.

Ihr ganzes Wesen war der Herrin Hesinde wohlgefällig und Canyzeth hatte die Aufmerksamkeit der Göttin auf sich gelenkt. So geschah es, dass die Herrin sie auserwählte, ihren Willen zu verkünden, denn lange schon zürnte die Göttin den untreuen Gläubigen, die es sogar gewagt hatten, einem Götzen in die Hallen der Weisheit Einzug halten zu lassen. Hesinde offenbarte sich ihrer treuen Jüngerin und trug ihr auf, ihre Worte in Stein zu meißeln, auf dass sie die Ewigkeit überdauerten und jedermann den rechten Weg wiesen.

Canyzeth senkte den Blick und sprach: "Vergib mir Herrin, nur zu gerne würde ich tun, was Du mir aufträgst, doch bin ich gänzlich unvertraut mit Steinbearbeitung. Ich kann Deinen Willen nicht ausführen, ich bin Deiner unwürdig." Doch die Göttin lächelte nur und sprach: "So will ich es Dich lehren." Sie ergriff die Hände des Mädchens und führte Hammer und Meißel, so dass ein formvollendetes Relief entstand. Und Canyzeth fühlte, wie das Wissen eines Steinmetzen ihren Leib durchströmte, fühlte den Meißel wie einen alten Vertrauten in ihrer Hand und den Schlag des Hammers wie den Schlag ihres eigenen Herzens.

So offenbarte die Herrin Hesinde ihrer Getreuen die göttlichen Gebote und Canyzeth übertrug sie gewissenhaft in den Stein, auf dass sie die Verwirrten gemahnten, auf den Pfad der Tugend zurückzukehren und ihn nicht wieder zu verlassen. Als die Göttin geendet hatte, hatte Canyzeth ein wahres Meisterwerk geschaffen, vom Geist der reinen Weisheit und der vollendeten Künste durchdrungen. Die Herrin Hesinde trug sie ihrer Getreuen auf, die Tafel nach Kuslik, in die Hallen der Weisheit zu bringen und sie dort den Geweihten zu über-





geben, denn die Göttin wollte ihre Priester ein letztes Mal prüfen. Und Canyzeth erfüllte getreu den Willen der Herrin.

Doch der alte Hochgeweihte lachte, als er das junge Mädchen mit der steinernen Tafel sah und wandte sich wieder dem Götzen zu, der den Platz der Göttin eingenommen hatte. Da entbrannte Canyzeth im gerechten Zorn. Mit funkelnden Augen blickte sie auf das Abbild des Götzen. Da begann es zu beben, bis es schließlich von seinem Sockel stürzte. In tausend Stücke zerbarst das Abbild und das junge Mädchen stand inmitten der Trümmer, sprach mit flammender Zunge zu den Geweihten. Hielt ihnen ihre Verfehlungen vor, den Verfall der Sitten, den unwürdigen Umgang mit dem heiligen Wissen und zitierte das, was die Herrin Hesinde ihr offenbart hatte. Wie die Göttin selbst erschien das Mädchen und ein jeder fiel vor ihr auf die Knie. Doch Canyzeth war nicht daran gelegen, Verehrung für sich selbst zu finden. Sie hieß die Geweihten ihrer Göttin erneut die Treue zu schwören und endlich wieder nach ihren Geboten zu leben. Und an jenem Tag war es, als fände jeder den unerschütterlichen Glauben wieder, der so lange Zeit verloren war.

Iroh blickte Canyzeth auf die wieder erblühenden Hallen der Weisheit. Gewiss den Willen der Herrin erfüllt zu haben, gedachte sie nun wieder zu ihren Büchern zurückzukehren und ihr Leben weiter zu leben. Doch bevor sie aufbrechen konnte, wurde sie zum Hochgeweihten gerufen. Angstlich betrat Canyzeth das Arbeitszimmer des Ehrwürdigen, überzeugt davon, den Hass des alten Magisters auf sich geladen zu haben.

Doch kaum war das Mädchen vor ihn getreten, fiel der alte Mann vor ihr auf die Knie. Er neigte sein Haupt und sprach: "Von nun an sollst Du die Last auf Deinen Schultern tragen den Willen der Göttin zu verbreiten. Du bist ihre Auserwählte, wieder Licht in die Dunkelheit des Unglaubens zu bringen, von Dir sollen die Weisesten lernen. Du bist wahrhaftig die Magisterin der Magister." Ungläubig wollte Canyzeth den Kopf schütteln, doch in diesem Moment wurde

sie gewahr, dass die Göttin sie rief und sie würde dem Rufe folgen. So wurde Canyzeth an jenem Tage die Hochgeweihte der Weisen Herrin in den Hallen der Weisheit zu Kuslik und trug den Titel Magisterin der Magister, den seither alle Erhabenen der Kirche tragen.»
—Auszug aus der heiligen Urfassung des Buches Annalen des Götteralters, verwahrt in den Hallen der Weisheit

Der Erzhellige Argelion

»Als die Zeit kam, in der weise Rohal Gareth verließ, entbrannte ein Krieg, der mit den Mitteln der Mada geführt wurde. Zauberergilde stritt mit Zauberergilde um das Erbe des Weisen. Kein Weltlicher vermochte sie aufzuhalten und selbst der Geweihten Macht war nicht groß, gegen die Waffen der Magie. Doch anstelle dergleichen zu verdammen, führte der erhabene Magister der Magister, Hergalf de Brisk, die seinen in denselben unheiligen Krieg der Magi, plante er doch, den Thron für sich selbst zu gewinnen. Welcher Namenlose ihm dies eingab, wird wohl auf alle Zeit verborgen bleiben, doch zunächst folgten ihm die Anhänger der Allwissenden, war Hergalf doch der Auserwählte der Herrin Hesinde. Dann jedoch erhob sich Widerstand in der Kirche. Der Erste Schlangenrat, Argelion, erhob sich gegen den Magister der Magister. Wieder wurde die Kirche in zwei Parteien gespalten. Doch gelang es dem zaubermächtigen Geweihten Argelion, den gesamten Schlangenrat auf seine Seite zu bringen, denn er lehnte alle Gewalt kategorisch ab. Auch sich der Waffen zu bedienen, vor denen man die Menschen zu schützen gesandt war, war ihm zuwider.

Und als Hesinde sah, was ihr erster Diener der Welt antat, da stieg sie herab aus den Hallen zu Alveran und offenbarte sich dem Schlangenrat Argelion. Drei Tage und drei Nächte lang hieß die Göttin ihn ihre Worte nieder zu schreiben und so hielt Argelion schließlich das Buch in der Hand, welches wir unter dem Namen 'Kodex der Tugend' ken-





nen. Und Argelion trat vor den Magister der Magister und hieß ihn mit seinem Wahn aufzuhören, doch Hergalf lachte ihn nur aus und führte schließlich gar den Dolch gegen den Schlangenrat. 'Nicht ein Haar wirst Du diesem treuen Diener krümmen, und nie wieder sollst Du zu Sinnen kommen, oder klaren Verstandes sein.', erklang dann eine Stimme aus dem Himmel und sofort brach Hergalf kichernd und sabbernd zusammen, vom Raschen Wahn geschlagen. Nie wieder sollte er sich erholen, obwohl niemand weiß, wohin er verschwand, denn eines Tages war seine Zelle einfach leer. Argelion aber wurde zum neuen Magister der Magister und führte die Kirche aus dem Krieg, der nie ihrer hätte werden dürfen. Lange stand dieser weise Mann der Kirche vor und seine Getreuen benannten ihn mit dem Ehrennamen 'Schlangentreu'.«

—Auszug aus der heiligen Urfassung des Buches Annalen des Götteralters, verwahrt im Pentagontempel zu Gareth

Der Erzheilige Cereborn

Cereborn kommt der Verdienst zu, den ersten Altar der Allweisen am Yaquirmund errichtet zu haben und er wird als Schutzheiliger der Chronik und des Kunstschaffens hoch verehrt. Es heißt, das er auch die ältesten Teile des Kusliker Hesinde-Tempels erbaut habe und er war es, der um das Jahr 1400 v.BF damit begann die Annalen des Götteralters niederzuschreiben.

Weitere Heilige

Unsere Kirche kennt eine Vielzahl weiterer Heiliger, allen voran Ingalf von Silas, den Vater des Xeledon, der als Schutzheiliger der Erfindungen verehrt wird, da sich in ihm am besten zeigt, wie sehr Hesinde die Menschen liebt. Und die Heilige Ancilla, die den Märtyrertod im Feuer der Priesterkaiser starb.

VI

Heilige Werke



Von Schriften und Büchern

Zurecht rühmen uns viele, beinahe das gesamte Wissen Aventuriens gesammelt und zusammengetragen zu haben, just so wie es die Allwissende aufgetragen hat. So ist die Fülle der Bücher, die der Herrin Hesinde heilig oder geweiht sind, nahezu unermesslich. Und deine Position wird immer dann wichtig, wenn es gilt Lehren aus diesen Büchern zu ziehen und diese unter

die Menschen zu tragen. Und häufig wirst du um Rat gefragt werden, glaube mir. Wir sind die Vermittler der göttlichen Einsicht und jeder von uns sammelt das heilige Wissen, trägt es zusammen, studiert und bewertet es. So sollst du niemals vergessen, dass auch dein Buch der Schlange, welches du zu deiner Weihe erhalten hast, der Allweisen ein heiliges Buch ist. Und aus diesem gesammelten Wissen und dem Studium der Lehren, die wir daraus ziehen, erwächst jene Weisheit, die unseren Rat so kostbar macht, für jene, die noch in Unwissenheit leben.



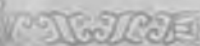


Das Buch der Schlange

Mit Abstand das wichtigste Gut, nach der Berührung durch die Göttin selbst, ist das Buch der Schlange, das jeder Geweihte mit seiner Ordination erhält. Es mag zu diesem Zeitpunkt noch leer und unbedeutend sein, ein einfaches Buch, doch im Laufe der Zeit unseres Dienstes an der Göttin füllen wir es selbst. Ein jeder Geweihte legt somit einen Teil seiner selbst in diesen Büchern nieder und so wird jedes einzelne eine besondere Kostbarkeit vor den Augen Hesindes. Die Legende sagt, dass der Garten der Herrin über und über mit den Büchern der Schlange von jedem einzelnen Geweihten gefüllt ist, just so, wie die Hallen der Weisheit zu Kuslik alle Bücher verwahren, die ein Geweihter jemals geführt hat. Was für ein facettenreicher Schatz, den die Göttin uns so zusammenstellen angeleitet hat.

Die Annalen des Götteralters

Einst trug die Herrin Hesinde dem heiligen Cereborn auf, die Annalen des Götteraltars zu beginnen, welche von den kundigen Geweihten der Kirche immer noch fortgeführt werden. Dieses Buch dürfte die wohl umfassendste Sammlung der aventurischen Geschichte sein, und ist keinesfalls mit den unvollständigen und politisch verbrämten Abschriften zu vergleichen, die immer wieder von verschiedenen Autoren angefertigt werden. Cereborn, der um das Jahr 1400 v.BF den ersten Tempel der Allwissenden in Kuslik am Yaquirmund erbaute, gilt als einer der drei Erzheiligen der Kirche und wird gemeinhin als der Schutzherr des vergangenen Wissens angesehen.





Die Chronica Eternia, die Immerwährende Chronik

Dem Tempel zu Punin obliegt die Fortschreibung der Immerwährenden Chronik, die wir mit Fug und Recht als die kompetenteste Geschichtsschreibung Aventuriens benennen können. Die Chronik wird ständig fortgeführt und erweitert, wobei unzählige Mentoren und Magister ihren Teil dazu beitragen, dass die Geschichte, so wie wir sie verstehen, korrekt und vollständig niedergelegt wird. Doch glaube nicht, dass die Chronik ein einzelnes Buch ist oder auch nur eine Sammlung von Büchern. Durian von der Heydt ist heute der Leiter der Chronica und wie seine Vorgänger verwaltet er viele Kammern, in denen die Schriftensammlung gelagert wird und erstellt mit bewundernswerter Akribie die unzähligen Querverweise, die aus der Sammlung von Schriftstücken, Akten und Büchern erst das macht, was wir die Chronica Eternia nennen.

Das Buch der Weisheit

Der heiligen Canyzeth offenbarte die Göttin das Buch der Weisheit. Dieses Buch ist ein wertvolles Buch, schon der Anblick ist eine wahre Pracht. Doch der ideelle Wert, der zwischen den Buchdeckeln verborgen ist, zählt für uns um ein Vielfaches mehr, enthält es doch Weisheiten, die von der Göttin selbst stammen, wie schon auf der Tafel der Erzheiligen.

Ich nenne daher dieses Buch eines der wichtigsten unseres Kultes und es wird gerne und häufig zitiert. Canyzeth ist die wichtigste der drei Erzheiligen und die größte Heilige der Hesinde-Kirche überhaupt, sowie die Schutzherrin der Weisheit. Sie führte die Kirche aus den Dunklen Zeiten und gab ihr die heutige Form.



Der Kodex der Tugend

Der Heilige Argelion brachte der Kirche den Kodex der Tugend, der Ratschläge, Gebote und Gesetze enthält, sowie die Ahndung von Vergehen gegen die Göttin, die Kirche und die Lehren der Hesinde. Dieses Buch ist die Richtschnur des Argelianischen Gerichtes. Argelion ist der dritte Erzheilige und der Schutzherr der Hesindischen Tugenden, sowie der Patron der Schutzmagie.

Der Kanon der Wandelbarkeit

Von der heiligen Ancilla aufgeschrieben steht hier vieles über das Wesen der Göttin, und das Streben der Kirche. Auch die Arten, mit denen man sich hesindegefällig durch schwierige Zeiten bewegen kann, Streitigkeiten umgeht oder für sich entscheidet, ohne den Kodex der Tugend zu verletzen, sind Thema dieses Werkes.

Das Buch der Mada

Das von der heiligen Desideria geschriebene Buch beinhaltet die Gesetze und Spielarten der Magie, gilt doch die Tochter der Hesinde nach den Annalen des Götteralters als die Verursacherin der magischen Kraft. Mancher Magus würde viel geben, einen Blick in dieses Werk tun zu dürfen, doch gelten Teile des Buches der Mada als verbotenes Wissen und bleiben hohen Würdenträgern des Immerwährenden Hortes vorbehalten.

Das Stundenbuch der heiligen Canqzeth

«Die Unbeständigen straft die Göttin mit Verwirrung!«

—aus dem Stundenbuch der heiligen Canyzeth, Kapitel 21, Vers 13



Für die Geweihten, die streng nach den Geboten der Herrin leben wollen, ist das Stundenbuch der heiligen Canyzeth, in dem die Heilige ihren Lebensweg aufgezeichnet hat, ihre Gebete und Rituale, eine Richtschnur geworden, der einen Weg zur Göttin offenbart. Doch sollte kein Anhänger der Göttin diesem Buch blind folgen, denn vor der Herrin muss ein jeder Eigenes schaffen und darf keinen getreuen Diener der Göttin einfach nur kopieren.

Die Gaben der Allweisen

An dieser Stelle möchte ich meinen Geschätzten Freund Gerion Stembach aus den Hallen der Weisheit zu Wort kommen lassen, der im Jahre 1034 BF ein erbauliches Traktat über die Geschenke der Mutter der Weisheit an die Sterblichen verfasste.

Lerne von den Artefakten, die die Herrin in ihrer allumfassenden Weisheit den Sterblichen gab, um die Geheimnisse der Welt zu durchdringen und sich gegen Lügen und Versuchungen zu wappnen. Diese kurze Abhandlung soll dir Zuversicht geben, um auch in dunklen Zeiten zu bestehen, denn wisse: Die Allwissende ist an deiner Seite! Zudem mag sie deine Neugier wecken, dich aus eigenem Antrieb mit den heiligsten Talismanen ihrer Kirche zu befassen.

Der Umbilicus



Als symbolischer Nabel ihrer Verehrung ruht der Umbilicus auf einem goldenen Dreifuß in der Halle des Drachen zu Kuslik, im Herzen Ihrer Kirche. Bereits zu Tagen von Dalida-Horas befand sich der heilige Talisman im Zentrum frühhesindianischer Verehrung am Yaquirmund, bevor er während der Dunklen Zeiten





spurlos verschwand. Erst im Jahre 1011 BF wurde er auf Weisung der Göttin durch Ihre Erhabenheit Haldana von Ilmenstein und Seine Eminenz Erynnion Eternenwacht im Zuge einer Heiligen Queste geborgen und zurück nach Kuslik gebracht. Im Jahre 1032 BF wurde der Umbilicus von verdorbenen Mächten geraubt, konnte ihren Klauen jedoch durch Hesindes Schüler wieder entrissen werden.

Wer des Umbilicus' – dessen bosparanischer Name schlicht 'Nabel' bedeutet – ansichtig wird, vermeint eines der legendären Schwarzen Augen vor sich zu haben. Der schwarz glänzende Stein hat einen Durchmesser von 10 Finger, seine Oberfläche verschmutzt nie und zeigt keine Spuren von Gebrauch oder Abnutzung.

Zahllose Gelehrte und Diener der Herrin befassten sich mit dem Umbilicus, der bis in diese Tage sein Geheimnis nicht preisgegeben hat. Es sind keine Wundertaten bekannt, die mit ihm oder durch ihn gewirkt wurden. Doch mag das Rätsel um seine vermuteten Kräfte das eigentliche Wunder sein, denn oft schon war der Umbilicus der Stein des Anstoßes für manch hesindegefällige Queste.

Die Krone der Allweisen

So auch Praios Gott der Fürsten und Fürst der Götter ist, vermag ich keine Krone zu nennen, die prächtiger und kostbarer ist als jene, die das erhabene Haupt der Magisterin der Magister krönt. In sich vereint die Krone, die kunstvoll zum gewundenen Leib einer Schlange geschmiedet wurde, zu gleichen Teilen alle fünf Magischen Metalle, die die Metallurgie kennt. Die Schuppen glänzen im regenbogenfarbenen Schlangenglanz, im reinen Weiß des Arkaniums, im bläulichen Schwarz des Enduriums und im





hellen Silber des Titaniums, in dem sich das Licht orangefarben bricht. Dazwischen leuchtet aus sich selbst heraus das Göttergold Eternium. Sie besitzt die Fähigkeit, tief in die astralen Geheimnisse zu blicken und so zu verstehen, was die Welt im Inneren zusammenhält.

Erstmalig belegt Sankt Cereborn um 1400 v.BF die Krone der Allweisen. In den *Annalen des Götteralters* beschreibt er, wie die Große Schlange herabsteigt und den Kindern Aves' die allwissende Krone übergibt, die das Licht in die Farben der Erkenntnis bricht. Dies ereignete sich vier Jahrhunderte, bevor Sankt Geron durch der Götter Hand das Schwert *Siebenstreich* empfing, womit die Krone der Allweisen der wohl älteste Talisman in menschlicher Hand ist.

Bis zu seinem Tode trug der Erzheilige selbst die Krone, später wurde das Recht, sie zu tragen, teils auf Jahre ausgewählten Persönlichkeiten des Glaubens und der Wissenschaft verliehen. Seit der Reformation unserer Kirche durch Sankta Canyzeth ist das

Recht streng mit der Würde der Erhabenen verbunden, die es jedoch an würdige Gläubige weitergeben darf.

Die von Seiner Gnaden Khalid al Kherim vertretene These, die den Ursprung der Krone im Diamantenen Sultanat sieht, ist nicht haltbar, da Sankt Cereborn das Artefakt bereits fünf Jahrhunderte vor dem ersten Kontakt der beiden großen Menschenvölker beschrieb. Vermutlich zieht Frater Khalid hier falsche Bezüge zum mythologischen *Reif des Mahalet*, der ebenfalls aus Eternium bestehen soll. Viel interessanter erscheinen die von den Mitgliedern der Lamea-Expedition überbrachten Schriften von Soror Rodothe ab Djugan'Kaij. Darin berichtet sie von einem "Archipel der Schlangen", auf dem eine "große Ur Schlange" verehrt wird. Sollte sich dort der Ursprung hesindianischer Verehrung finden, die mit unseren Vorfahren den Weg nach Aventurien fand?

Ungeachtet dieser Überlegungen steht es außer Frage, dass keines Menschen Hand den Reif geschmiedet hat, sondern die Göttin selbst ihn den Sterblichen gab.

Die Tafel der Erzheiligen Canyzeth

Neben dem *Buch der Weisheit* und der Statue *Hesinde mit dem Menschenschüler* hinterließ Sankta Canyzeth – die als erste Magisterin der Magister die Kirche der Herrin Hesinde begründete und die Geschicke der Kirche fast siebenzig Jahre leitete – der Welt ein weiteres, bedeutendes Werk: Eine Steintafel aus dunkel gebändertem Onyxmarmor von außerordentlicher Kunstfertigkeit, in der erstmals die Gebote der Göttin festgehalten wurden, die der Kirche fortan heiliges Gesetz sein sollten. Sie misst andert-halb auf zwei Schritt. Feine Ornamentierung und Reliefbilder umlaufen den in den Stein geschlagenen Text.

Als während der Magierkriege Seine Erhabenheit Hergalf de Brisk nach der Kaiserwürde griff, verschwand der Talisman im Jahre 592 BF spurlos. Erst im Jahre 1011 BF konnte sie nach zehnjähriger Queste durch den Schlangenrat Eternenwacht und seine Gefährten Desideria von den Schlangen, Syldake Ang-ranûr, Nahema saba Nazzradir, Eno Kariolinnen und Wulfhelm Tannhauser geborgen wurde. Eine Queste, die in der Gründung des Heiligen Drachenordens mündete. So findet sich die Heilige Tafel heute im Oktogon zu Thegûn.

Die Nähe der Göttin und der Erzheiligen werden durch die Tafel greifbar. In ihrer Gegenwart ist niemand zu Lügen imstande, und sie verschafft durch ihre heilige Präsenz dem Gläubigen eine besondere Klarheit in den Gedanken.

Die in Kuslik und Thegûn gelehrte Liturgie 'Canyzeths Weisheit' ruft die heilige Tafel der Hesinde an alle Orte, an denen verdunkelnder Trug den Geist umnebelt.



Der Schlangenstab des Erzheiligen Argelion

Als Sankt Argelion sich der Hybris Seiner Erhabenheit Hergalf de Brisk entgegenstellte, gab die Göttin selbst dem zwischen Loyalität und Tugend zerrissenen Erzheiligen ein Zeichen: den Schlangenstab. Aus Blutulmenholz schlangenförmig gewunden, mit einem Schlangenhaupt an der Spitze und mit Onyx- und Mondsteinen geschmückt schlug dieser heilige Talisman den verblendeten Erhabenen mit Stumpfsinn, so dass Sankt Argelion als Magister der Magister die Kirche durch die Wirren der Magierkriege führen konnte. Lange Zeit war er das Insignium der ihm nachfolgenden Magister der Magister, bis Ihre Erhabenheit Desideria im Jahre 752 BF verfügte, dass das Recht, ihn zu führen, fortan mit der Würde der Spektabilität der Hesinde nahen Halle der Metamorphosen verbunden sein sollte. Auf dass diese fortan ebenso wacker gegen die Praktiken unseeliger Magie vorgehe wie Sankt Argelion selbst und nimmer diese heilige Aufgabe aus dem Blick verliere. So tat es etwa Seine Spektabilität Carolan Schlangenstab, der





mit dem erzheiligen Artefakt an seiner Seite dem verfluchten Dämonenmeister die Stirn bot.

So Seine Spektabilität Schlangenstab nicht von seinem Privileg Gebrauch macht, ruht der Talisman, in dessen Nähe keine unheilige Magie gewirkt werden kann, im Schlangensaal der Halle der Weisheit und gemahnt den Gläubigen an den tugendhaften Erzheiligen.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Halle der Metamorphosen sich rühmt, dass Seine Spektabilität Magnavirtus den Schlangenstab im achten Jahrhundert vor Bosparans Fall durch Hesinde empfangen habe und sein erster Träger sei. Dies entspricht selbstredend nicht der Wahrheit! Lehren die *Annalen des Götteralters* uns doch, wie die heilige Schlange dem Tugendhaften in einer Blutulme erschien und der sich öffnende Baum den Schlangenstab gebar.

Das Infundibulum der Allweisen

Die heilige Urfassung der *Annalen des Götteralters* unterrichtet uns, wie die Allweise im Götterkrieg angesichts der vieleibigen Bestie aus sich selbst heraus das Infundibulum schuf, um zu erkennen, welche Waffe das Omegatherion zu vernichten mochte. Mythrael durchtrennte eines der baumgroßen Spinnenbeine und überbrachte es der Herrin, die mit ihrem Trichter das fleischgewordene Chaos durchdrang. Sie verstand und riet. So formte der göttliche Schmied Ingerimm aus den drei Gigantenweibern Hazaphar der Gelben, Mithrida der Roten und Sokramor der Schwarzen jene Waffen, die das vieleibige Grauen vernichten sollten. Nach der Schlacht in der Weltendämmerung verblieb das Infundibulum bei Ingerimm und lehrte ihn tiefe Einblicke in das Wesen der Elemente.

Als Geschenk der alveranischen Götter an die Menschen fand das Artefakt zu den Sterblichen. Sankt Ingalf vollbrachte mit ihm Wundertaten am Sikram, bis er es nach Kuslik an den Yaquirmund brachte, auf dass es durch seine Gegenwart den Ruhm der Hallen der Weisheit weiter mehre.

Die Eingussöffnung hat die Gestalt eines geöffneten Schlangenmauls mit goldenen Fängen. Der mit Onyxaugen geschmückte Kopf leuchtet in tiefem Grün aus sich selbst heraus und jede Schuppe reflektiert das Licht in einer anderen Farbe. Fünf Öffnungen bieten einen Auslass und sind als sich windende Schlangenleiber geformt. Mit seiner Hilfe, die man mit der Liturgie Ingalfs Alchimie erbittet, lässt sich ein Alchimum in seine Bestandteile zerlegen, wobei mehrere Analysevorgänge notwendig sind, sollte die Substanz aus mehr als fünf Ingredienzien bestehen.





Der Kristall der elementaren Wandlungen

Im Jahre 830 BF stiftete Königin Jurina von Westak-Tiefhusen ihrem Volk in der Stadt im Svelltal einen Tempel der Hesinde. Als der erste Hohe Lehrmeister des Hortes der Immerwährenden Gaben sein neues Göttinnenhaus betrat, fand er den Kristall der elementaren Wandlungen vor, den die Göttin selbst dort hinterlegte. In der kostbaren Kristallkugel loderte ein Feuer mit dem Eifer eines wissbegierigen Geistes. Doch als Seine Ehrwürden eilig zur Königin lief, um ihr von dem Wunder zu berichten, müsste er bei seiner Rückkehr feststellen, dass in dem Kristall nicht länger ein Feuer brannte, sondern ein winziger Eissturm wütete, der das kostbare Material der Kugel zum Klingen brachte.

Recht bald stellte er fest, dass sich mit dem zwölften Teil einer jeden Stunde ein Element in ein anderes wandelt. Die alveranische Meisterin der Alchimie hat ihm in nicht weniger als einen elementaren Zeitmesser von außerordentlicher Präzision geschenkt, der gleichsam an den steten Wandel der Elemente und die Disziplinen der Alchimie gemahnt. So ist der Kristall der elementaren Wandlungen heute noch im Tempel der Herrin zu Tiefhusen zu bestaunen und ein leuchtendes Fanal für die Menschen des Svelltlandes, die nach wie vor unter der grausigen Herrschaft des Schwarzpelzes stehen.

Die Krone der Erlöserin

In den östlichen Schattenlanden, in denen die aufrechten Streiter des Schicksals Bastion halten wider die Verderbnisse der Heptarchen und der spiegelnden Lügen der Azaril Scharlachkraut, erhebt sich an einem verborgenen Ort die Krone der Erlöserin. Im Alten Alaani wird diese geheimnisvolle Statue Tac'Raah geheißen. Sie ist in Gestalt einer Schlange aus dunkelgrünem Speck-



stein mit feinen Goldadern gefertigt. Die Augen aus Smaragd lassen den Betrachter in ihrem leuchtenden Funkeln versinken und nur die wenigsten, die tugendhaft und festen Glaubens sind, können dem Blick standhalten. So verwundert es den Gläubigen nicht, dass es die Letzten der Eisernen Schlangen sein sollen, die verborgen hinter einem göttlichen Bann über die Krone der Erlöserin wachen.

Alte Quellen wissen zu berichten, dass schon die untergegangenen Alhani an dieser Stelle der Wandelbaren ihre Verehrung entgegenbrachten und dass sich ihre klugen und zaubermächtigen Priesterinnen sich vor Tac'Raah dem prüfenden Blick Hesindes stellten.

Die Leuchtende Kugel von Altaia

Wenig Gewissheit besteht über den Verbleib der Leuchtenden Kugel der Hesinde, die über Jahrhunderte Ihren Tempel auf der südlichen Insel Altoum mit göttlichem Schein erhellte. Im Jahre 796 BF in einem Steinbruch nahe Altaia geborgen, wurde sie im Jahre 1017 BF durch die verdorbenen Schergen des Dämonenmeisters geraubt. Es heißt, zuletzt habe sie sich im Besitz des Dämonenkaisers Galotta befunden. So steht zu befürchten, dass sie nach seiner Höllenfahrt immer noch in der unheiligen Schmiede Yol-Ghurmak auf den Tag harrt, an dem sie von aufrechten Streitern geborgen und in die zwölfgöttlichen Lande zurückgeführt wird.

All diese Artefakte wurden von Hesinde den Menschen als Werkzeuge des Lernens überantwortet. Sie sind das Rüstzeug, vergangenen wie neuen Zeiten gleichermaßen zu begegnen und sie zu verstehen. Die Geheimnisse, die die Welt für uns bereithält, sind unermesslich. Doch gewappnet mit den Lehren der Allweisen und ihrem göttlichen Schutz werden sie sich uns erschließen.



Hier magst du von eigener Hand ergänzen



VII

Von den Prinzipien unserer Gemeinschaft



»Die Welt ist begrenzt in ihren Ausmaßen und Inhalten. So ist es unmöglich Neues zu schaffen, ohne Altes zu zerstören. Nur der menschliche Geist vermag zu ermessen, wo das Handeln etwas von bleibendem Wert erschafft. Und so ist die Bestimmung des Geistes zu formen und zu wandeln, aber zuvor zu forschen und zu ergründen, auf dass alles Tun weise und wertvoll sei.«

—aus dem Buch der Weisheit der Erzheiligen Canyzeth

Die Weisheit

»Hesinde gibt uns die Gelassenheit solche Dinge hinzunehmen, die unabänderlich sind. Aber sie verleiht uns auch die Kraft jene Dinge zu wandeln, die veränderlich sind. Und aus ihr erwächst die Weisheit zu entscheiden, welches Ding nun welches ist.«

—Haldana von Ilmenstein, anlässlich ihrer Weihe zur Magisterin der Magister, 997 BF

Die Weisheit ist das höchste Gut unserer Gemeinschaft, denn die Weisheit ist zeitlos und universell. Sie durchdringt alles in unserer Welt und auch darüber hinaus. Jedes Ding und jedes Erscheinung muss sich an ihr messen lassen und auch durch sie erkennen lassen.

Die Göttin selbst ist unser Urgrund, die Weisheit verleihen kann oder uns bei unserem Lernen anleitet, so dass wir – gereift – schließlich zu ihr, zur Weisheit kommen.

Dabei wird die göttliche Weisheit durch die besonders profunde Einsicht in das Wirkungsgefüge von Sein und Denken gekennzeichnet, also vom Leben und von unserer Umwelt, von tiefgreifendem Wissen um die Prinzipien der Welt und stellt somit eine Tugend dar, die uns befähigt unser Handeln allzeit mit den göttlichen Wahrheiten zu verbinden.



Die Größe der Weisheit liegt nun darin, uns Menschen dazu zu befähigen, die Mitte aller Dinge zu erkennen und zu treffen. Denn immer wieder müssen wir uns zwischen zwei Extremen entscheiden, so verleiten uns Klugheit und Intuition oftmals dazu unterschiedliche Dinge zu tun. Die Weisheit lehrt uns aber zu entscheiden, wann welche Tat die richtig ist oder wie viel Maß man halten muss, um das richtige zu tun. Sie ist also der Maßstab unseres Geistes, wodurch dieser im Gleichgewicht gehalten wird.

Nur durch die Weisheit also kann der Geist dahin gelenkt werden, dass er nicht ins Übermaß ausschweift, aber auch dazu, dass er nicht in die Belanglosigkeit verfällt. Hat unser Geist erst die Weisheit geschaut und für sich gefunden, dann hält er den Blick allzeit fest auf sie gerichtet. Und dann braucht der weise Mensch weder Unmaß, noch Mangel, noch Unglück zu fürchten. Denn in der göttlichen Weisheit hat er nun ein Maß und wird daran frei und somit glücklich sein.

Hesinde selbst hat uns gelehrt, dass die Weisheit uns dereinst befreien wird und so zeugt der Besitz von großer Weisheit immer auch von außergewöhnlicher geistiger Beweglichkeit und Unabhängigkeit.

Und letztlich führt uns die Weisheit auch dazu, alles das zu können, was für unser Leben wichtig ist. Denn sie allein befähigt uns in letzter Konsequenz zu denken, zu sagen und zu tun. Und nur die genaue Erkenntnis und Durchdringung aller Umstände, oftmals auch erst aus der Nachschau, zeigt dann, dass Überlegungen, Äußerungen und Handlungen weise waren, also richtig, wahr und letztlich gut.

Strebe also stets danach auf deinem Weg, vieles zu erfahren und zu lernen, denn an diesen Dingen wächst du und erlangst aus deinem Lernen schließlich Weisheit. Und rufe stets die große



Göttin an und messe deinen Geist an ihrem Wirken, auf dass du erkennen kannst, dass der Weg zur Weisheit jener ist, der uns von allen allein zum Guten und zum Glücke führt.

Die Rolle der Neugier

»Und als ich dieses sah, da schlug mein Herz schneller und ich staunte. Ich musste mehr erfahren. Und so muss ich sagen, dass das Staunen und der Drang ihm auf den Grund zu gehen wohl der einzige Pfad ist, der mich zu Hesindes Weisheit führen kann.«

*—aus dem Buch der Schlange des Hesinde-Geweihten
und großen Reisenden Alessandrian Arivorer, 1030 BF*

Unser Geist soll stets wach und klar sein und so hat uns die Göttin das Verlangen gegeben, stets Neues erfahren zu wollen und insbesondere Verborgenes kennenzulernen. Dieses Verlangen ist oftmals darauf ausgerichtet, Wissen zu erlangen und zu forschen, unseren Geist auf bestimmte Dinge auszurichten. Und so muss man unterscheiden zwischen der reinen Neugier, die ungerichtet sein kann, und der Wissbegierde, die gerichtet ist, und der Göttin näher und auch wohlgefälliger ist. Unser menschlicher Geist jedoch vermag nur schwer zu unterscheiden, welchem Verlangen er nun gerade nachgeht und allein die Weisheit vermag zu scheiden, welchem man nun gerade folgt. Auch darin liegt nun die Größe und Wichtigkeit der Weisheit.

Vom Anbeginn der Zeiten an, haben wir gelernt, dass die Erforschung von Unbekanntem und somit das Verlangen Neues zu entdecken, mit großen Gefahren verbunden ist. Gefahren für Leib, Leben, Ruf und Ruhm aber auch für unseren kostbaren Geist. Weit häufiger jedoch hat der Gewinn, der erzielt werden konnte, als man diese Bürde annahm, jede Gefahr auszugleichen vermocht.



Und so ruht sowohl in der Neugier als auch in der Wissbegierde sehr wohl das Gute, denn sie überflügeln jede Angst, zwingen uns tiefer hinter das Sein und die Dinge zu schauen, Neues zu entdecken oder Unbequemes auf uns zu nehmen. Wissbegierde ist also das Geschenk der Herrin Hesinde, das uns lehrt unsere Angst zu überfinden, so dass wir nichts mehr fürchten müssen. Also umarme deine Neugier, gehe ihr nach und du wirst Neues finden. Lass dich von Wissbegierde treiben und du wirst zur Erkenntnis gelangen. Und nur über diesen Weg vermagst du letztlich weise werden.

Verantwortung

»Aus dem, was ich gelernt habe, vermag ich ganz klar zu sagen, dass ich dereinst nicht nur Rechenschaft darüber ablegen werden muss, was ich getan habe, sondern auch darüber, was ich unterlassen habe.«

*—aus dem Kodex der Tugenden des Erzheiligen Argelion,
Garethar Ausgabe, 692 BF*

Durch Wissbegierde, Wissen und Weisheit erlangen wir einen klaren Geist, einen Geist, der zu bewussten Entscheidungen befähigt ist. Und daraus erwächst uns die besondere Verantwortung, die wir tragen. Denn wir tragen auch die Pflicht in uns, uns darum zu kümmern, dass aus unseren Handlungen nur Gutes erwächst. Wir alle werden nach unserer Zeit beurteilt werden, nach unseren Werken und unseren Taten. Und so muss es unser höchstes Ziel sein, im Angesicht der Herrin Hesinde und zu ihrem Ruhm und in der Gemeinschaft mit allen Dienern der Alveranschlanke, unvergängliche Werke zu schaffen oder unser Tun in die Bücher zu schreiben, denn solange allein leben wir fort und wird das Loblied der Herrin erklingen, wie unser Tun gepriesen und unsere Werke bestaunt werden.



Daraus erwächst und eine große Verantwortung, denn niemals sollen wir leichtfertig sein. Stets gilt es bedacht und gut beraten zu handeln. Vor allem, wenn du jemandem raten musst, der dich um Hilfe bittet. Es ist an dir zu entscheiden, was du ihm offenbarst, denn nicht jeder ist bereit, das Wissen zu empfangen, was wir gesammelt haben. Prüfe also ganz genau, wem du was an die Hand geben willst, denn Wissen in den Händen eines ungefestigten Geistes ist eine Gefahr und kann eine Waffe sein, aus der viel Leid und Schlechtes erwächst.

Es sei dir aber sehr wohl ans Herz gelegt und in deine Seele gepflanzt, dass du jedem Menschen und sonstigen Lebewesen mit Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Anstand begegnen sollst. Achte sein Leben und seine Sitten hoch, denn vielleicht vermagst du aus dieser Begegnung zu lernen und Kunde darüber zu geben, auf dass unser aller Wissen gemehrt werde und wir der Weisheit ein Stück näher kommen. Denn in der Unergründlichkeit ihres großen Plans hat die Herrin Weisheit unter alle Geschöpfe Deres gegeben und gerade wir, als ihre Diener müssen in allem das Wirken der Allwissenden sehen und achten.

Doch wie bei so vielem gilt es auch hier abzuwägen, denn auch die Feinde und die Widersacher suchen oftmals Schutz hinter dem gnädigen Wirken unserer Herrin.

Daher wäge stets mit Bedacht ab, ob du nicht das Wirken jener erkennen kannst, die im Chaos der Heptasphäre entstanden sind. Das Tun jener, die danach trachten Zwietracht und Unordnung in unsere Welt zu tragen. Gerade und insbesondere jene, die dazu auserkoren sind, das Wirken der Herrin ganz und gar direkt zu beschädigen, die gesichtslosen Horden des Antihexarions, des niederhöllischen Antagonisten unser gütigen Göttin, vermögen sich gut und tief zu verbergen.



Niemals lasse dich einwickeln, vom purpurhellen Glockenlachen, davon einen einfachen Weg zu finden, wenn die gute Göttin uns aus gutem Grunde einen verschlungenen Pfad ausgelegt hat. Denn ein verschlungener Pfad bereitet uns vor auf das, was wir erfahren werden. Der gerade Weg mag sehr wohl zuviel für unsere beschränkten Sinne sein.

Und so verhält es sich auch mit jenen, denen wir zu raten ausgesandt sind: Prüfe sie und mache es ihnen nicht zu leicht, denn auch sie müssen ihren Geist wohl prüfen, denn so hat die Göttin es gefügt. Vergiss niemals, du bist ein Lehrer und daher mußt du jene anleiten und führen, die um Wissen und Weisheit zu dir kommen.

Der Pflichtenkanon im Spiegel der Prinzipien

Du weißt sehr wohl, welche Gebote dir aufgegeben wurden, aber aus dem, was du nun gelesen hast, wird dir vielleicht deutlicher, was es zu tun gilt, denn aus der Wissbegierde erwächst dir die Pflicht, stets und allezeit das Wissen zu vermehren, sei es nun dein eigenes oder das des Immerwährenden Hortes. Ebenfalls daraus leitet sich ab, dass du bestrebt sein mußt, deinen Geist zu erweitern und dich mit allen Fähig- und Fertigkeiten stets zu prüfen.

Aus der Verantwortung leitet sich ab, dass du stets bestrebt sein mußt, den Geist jeden denkenden Wesen zu bilden, denn die Göttin hat dich als Lehrer an deinen Platz gestellt. Ebenfalls aus der Verantwortung heraus rührt das Gebot her, Artefakte aufzuspielen und den Tempeln zu übergeben, denn alle solche, die wider das Wesen der Göttin verwendet werden, bedeuten eine Gefahr für alle. Zögere also niemals sie für den Immerwährenden Hort zu beanspruchen und sicher in die Bleikammern der Tempel zu überführen.

Und das Streben nach Weisheit schließlich ist das höchste Gut, daher führe stets dein Buch der Schlange und liebe alles, das der Herrin wohlgefällig ist, denn sie ist der Urgrund aller Weisheit.



Das Argelianische Gericht

Das Argelianische Gericht ist das Rechtsorgan unserer Kirche und nach dem Erzheiligen Argelion benannt, auf dessen Argelionsrecht es sich auch beruft. Alle Geweihten unterliegen seinem kanonischen Recht und dem Richtspruch der Mitglieder dieses Gremiums, die Prätores genannt werden.

Der 'Kodex der Tugend', von Argelion verfasst zum Schutze vor Missbrauch mit ihren Gaben, liegt jegliche Rechtsprechung innerhalb der Kirche zugrunde. Das Argelionsrecht wird von allen Parteien, seien es weltliche Mächte, Magi ergilden oder die Geweihtenschaft, als göttingegeben akzeptiert.



Das Argelianische Gericht hat zwei Kammern: Die erste Kammer spricht kanonisches, also kirchliches, Recht, während die zweite Kammer arkanes und Säkularrecht spricht, also Entscheidungen im Bezug auf Zauberer und Laien trifft, welche wider die Allweise Göttin gefehlt haben.

Die erste Kammer hat die Befugnis, die Entscheidungen der zweiten Kammer anzufechten und gegebenenfalls aufzuheben. Nur die höchsten oder edelsten Diener der Herrin können eine Aufnahme in dieses Gremium erfahren und die Prätores werden durch den Hohen Schlangenrat ernannt.

Ogleich Hesinde die Göttin der Magie ist und von fast allen Magiern in dieser Funktion hoch verehrt wird, haben die Gilden und der Immerwährende Hort nicht immer ein ungetrübtes Verhältnis zueinander. Namentlich die Schwarze Gilde, deren ungezügelter Wissensdurst gegen viele Gebote der Allweisen verstößt, aber auch die Graue Gilde, wagen sich oft in Gebiete vor, die der Immerwährende Hort allein für sich beansprucht.

So kommt es oftmals zu Kompetenz- und Rechtsstreitigkeiten, die durch die zweite Kammer des Argelianischen Gerichtes entschieden werden. In dieser Kammer sitzen ebenfalls gewählte Geweihte aber auch der Göttin nahestehende Magier, häufig im Range von Consortis, und sprechen Recht über die Beteiligten.

Allerdings zeigt sich in der Praxis, dass im Mittelreich die Entscheidungen des Argelianischen Gerichtes oftmals nicht ausgeführt werden, sondern Fälle, die eigentlich durch dieses Gremium entschieden werden müssten, der Inquisition des Götterfürsten anvertraut werden.

Die erste Kammer des Gerichtes hat stets sechs Mitglieder und die zweite derer zwölf. Das Argelianische Gericht tagt in Kuslik in den Hallen der Weisheit und kann vom Hohen Schlangenrat oder der Magisterin der Magister einberufen werden.



Hier magst du von eigener Hand ergänzen



VIII

Die Geschichte des
Immerwährenden Hortes der
Hesindianischen Gaben





Die verbriefte Geschichte unseres Kultes reicht weit zurück, aber sie ist durch mannigfaltige Anschauung geprägt und – wie es dem Wesen unserer göttlichen Herrin angemessen ist – dem steten Wandel und damit auch einer steten Neubewertung unterworfen. Dazu darfst du niemals vergessen, dass ab initio, also von Anfang an, zwei große Strömungen unseren Kult prägten, die des Ostens, durch das Tulamidya sich auszeichnend, mit jenem Zentrum, das wir heute Khunchom heißen, und die des Westens, durch das Bosparano gekennzeichnet und mit dem heiligen Zentrum Kuslik. Vieles Wirken der frühen Zeiten bleibt noch hinter den Schleiern Ymras verborgen, bis wir dereinst in Hesindes Hain, die unverstellte Wahrheit schauen dürfen.

Unsere – und damit deine – Geschichte ist lang, doch niemals so spektakulär, wie zum Beispiel die des Bundes des Schwertes. Nur ganz selten traten die Geweihten der Herrin Hesinde an die Öffentlichkeit, dem Beispiel der allweisen Göttin folgend, obgleich belegt ist, dass Geweihte des Immerwährenden Hortes an so mancher Entscheidung der Mächtigen teil hatten. Das Wirken der Göttin und der Immerwährenden Hortes ist allgegenwärtig, aber sehr behutsam, nur selten ungestüm und überhastet. Sammlung, Vertiefung und Verbreitung von Wissen als Dienst an der Göttin, sind das heilige Anliegen unserer Kirche und weniger dazu angetan solche Begeisterung hervorzurufen, wie eine ron-
dragefallige Schlacht.

Daher siehe, lese und verstehe in deinem Geiste, was die Geschichte des Immerwährenden Hortes dich zu lehren vermag. Und anstatt nur die *Annalen* oder die *Chronica* zu zitieren, wähle ich explizit Quellen, die apokrypher sind und die somit also deine Neugier anstacheln, Halte deinen Geist stets wach, hinterfrage und wachse am Dienst an der Göttin.

»Höret und verstehtet diese Worte. Hütet sie wohl in eurem Geist. Bewahret meine Gaben, bewahrt das Wissen durch die Schrift, die ich euch gab und erkennt darin auf alle Zeit: Ihr seid mein Werkzeug, Teil meines Plans. Von heute an, werdet ihr ein Teil der Ewigkeit sein und euch stetig wandeln, so wie es der Lauf der Welt ist.«

—aus einer alten norbardischen Überlieferung über die Offenbarung Hesindes am Aschub im Jahre 1684 v.BF, verwahrt im Tempel des Wissens zu Festum

»Und es begab sich, dass die Menschen oftmals nicht verstanden, was die göttliche Herrin ihnen zu sagen gedachte. Auch betrieben die Menschen schändlichen Missbrauch mit den Geschenken, die Hesinde ihnen gemacht, und so offenbarte sie sich Cereborn, welcher ein sehr verständiger Mann war, und der Herrin ein treuer Anhänger. Ihm trug sie auf, weise und kluge Menschen um sich zu versammeln, auf dass ihr Botschaft den Menschen nahegebracht würde, so dass sie verstehen konnten. Auch sollte er Sorge tragen dafür, dass kein Schandtat getrieben wurde mit den magisch Artefakten, die die Göttin hatte anvertraut den Menschen. Cereborn tat, wie ihm geheißen, und schenkte der Herrin ein Altar, geschaffen von den größten Künstlern seiner Zeit, wusste er sehr wohl, dass die Göttin das Schöne liebte. Und er stellte den Altar auf, wo er viele Menschen finden würde, zu Kuslik über dem Munde des Yaquir.«

—aus den Annalen des Götteralters über die mythische Begründung des ersten Hesinde-Tempels durch den heiligen Cereborn, etwa 1400 v.BF

»Der Diamantene Sultan gab die Weisung und wir folgen, seit heute erstrahlt der Altar der Heshint in neuem Glanze und ich, Sinhedi, bin nun ihr erster Diener.«

—Inscription auf einer tönernen Weihetafel, verwahrt in der Drachenci-Akademie zu Khunchom, datiert 1324 v.BF



»Der Götze ist gestürzt, die Allwissende triumphiert! Die Tugenden der Herrin regieren ab heute wieder uneingeschränkt. O heiligste Herrin, vergib uns Unwürdigen unsere Verfehlungen. Deine Gebote sollen von nun an aufs strengste befolgt werden, damit wir an Deiner Weisheit teilhaben mögen und uns der Weg in Deinen Hain offenstehe. Ehern soll unser Glaube sein und Dein Werk soll vorangetrieben werden mit flammendem Eifer. Denn ich habe Dein Wesen geschaut und werde allen Kunde geben, von Deiner Weisheit und Deiner Gnade. So führe ich seit heute den Titel, den Dein hoher Diener mir gab, Magisterin der Magister.«

—aus den Tempelannalen der Hallen der Weisheit, eigenhändig eingetragen im Jahre 150 v.BF durch die Erzheilige Canyzeth.

»Es suchen jene an Macht zu gewinnen, die düstren Ritualen der Echsen anhängen und die Herrin als absonderliches Geschöpf betrachten. Nur ihr Weg führe zur Herrin, wir andren seien Verdammte, predigen sie unablässig. Erschreckend und abstoßend sind ihre Rituale und niemand, der unter den Augen der gerechten Sonne wandelt, soll oder mag sie ausführen. Doch brachte der hesindegefällige Disput mit den Echslingen keinerlei Ausweg, und so griffen sie zum Weg des [Name ausgebrannt]. Drei Monde lang führten wir eine blutige Auseinandersetzung nach der andren, fochten mit Magie und Geist und Stahl und schließlich obsiegten wir. Die Herrin hat uns ein Zeichen gegeben, Cereborns und Canyzeths Weg ist der einzige unter den Augen der Allwissenden.«

—so vermerkt auf einem altem Pergament, datiert auf 105 v.BF; aufbewahrt in der 'Kammer des verbotenen Wissens' in den Hallen der Weisheit





»Die Kirche der Herrin muss in die Versenkung gehen, jeder von uns für sich selbst, doch alle im Geiste der Herrin Hesinde, denn der verblendete Gurvan Praiobur I. von Wehrheim, amtierender Priesterkaiser, schmäh't die Herrin. Möge Nandus ihn bestrafen und soll Naclador ihm seine Hybris aus dem Schädel brennen! Er hat nun einen dritten Anhang zur Inquisitorischen Halsgerichtsordnung erlassen, uns sonnt sich in dessen Titel 'Echsenhammer'. Sogleich hieß er seine Garden mit der Verfolgung der Diener der Allwissenden und ihrer Schwester Tsa. Ich bete zur Herrin, dass sie uns die Wandelbarkeit gewähre, diese Prüfung zu überstehen.«

—aus dem Buch der Schlange der heiligen Ancilla, datiert auf 415 BF

»Es muss jetzt versucht werden, denn es wäre ein Zeichen der guten Götter, dass die Ordnung so alles Rechte hat. Und da wir nun wissen, dass es eines Gebetes bedarf, denn nur so könnte die Herrin in H'Rabaal das Muster weben, das dereinst Siebenstreich erneut zusammenfügen wird, kann es uns sehr wohl gelingen.«

—aus dem Buch der Schlange des Magisters der Magister Poldoron von Marvinko, 569 BF

»Ich habe ihn geschaut, den Alveraniar des verbotenen Wissens und ich fürchte seine Macht. Selbst ein toter Drache vermag sich seinem Willen nicht zu widersetzen.«

—aus dem Buch der Schlange des Ariarchos,
der 590 BF nach der Schlacht in der Gor zu Tode kam

»So hat uns der schändliche Hergalf de Brisk in die Magierkriege geführt und mit seiner Gier nach weltlicher Macht fast den Untergang der Kirche herbeigeführt. Viele Anhänger der Göttin sind gefallen, aber ihr Andenken wird hochgehalten werden. Niemals wieder soll die Kirche der Herrin in gewaltsame Auseinandersetzungen verwickelt werden.«



zungen geführt werden, sie widersprechen dem Wesen der Herrin. Rohal selbst hat uns den Weg gewiesen, den ein treuer Diener der Göttin gehen sollte. Seit heute bin ich der Magister der Magister und ich schwöre bei der Göttin und meinem Verstand nur zum Wohle der Herrin zu handeln.»

*—aus den Tempelannalen der Hallen der Weisheit,
eingetragen 593 BF durch Argelion Schlangentreu*

»So kommt es, wie es kommen muss, wenn man die Ergründung des heiligen Wissens skrupellosen Subjekten überlässt, die sich nicht darum scheren, welches heilige Gebot sie verletzen. So bleibt es am Immerwährenden Hort darüber zu wachen, dass keiner dieser Wirrköpfe schändliche Lügen verbreitet und das Volk aufwiegelt. Schon im 'Buch der Weisheit' steht geschrieben, dass nicht alles Wissen unter die Menschen gestreut werden solle. 'Es gibt eine Zeit zu bewahren und eine Zeit zu vergessen.', sagt die Herrin. Niemals darf verbotenes Wissen in die Hände von Uneingeweihten gelangen. Es scheint, als ob die verbannten Echslinge wieder gekommen sein. Das Wissen, welches Ilaris den Menschen kundtut, ist unverantwortlich und so muss sie zum Schweigen gebracht werden, denn die Göttin sagt: 'Selbst der Weiseste kann den Verlockungen des Wahns oder des Anti-hexarions erliegen.' Ich bedaure zutiefst, diese Entscheidung treffen zu müssen, doch Ilaris muss gebannt werden und das Siegel mit dem Ouroboros und der Sphärenkugel muss verschwinden. Hätte sie sich doch nur nicht angemaßt, selbst Hochgeweihte sein zu wollen. O Wandlerin, große Herrin, gib mir ein Zeichen.«

*—aus den Tempelannalen der Hallen der Weisheit,
durch den Magister der Magister Darilius eingetragen, 799 BF*



»Ich habe es im Traum gesehen: Satinaus Auge irgendwo im Orkland verborgen und nun stehe ich hier und erkenne weitaus mehr. Doch dieses scheint mir Wissen zu sein, das den Conservatoren vorbehalten ist und von der Adamantenen Zensorin geprüft werden sollte.«

—aus dem Buch der Schlange der Magisterin der Magister Ileana von Jergan, 869 BF

»Heute wurde er fertiggestellt, der ‚Grosze aventuerische Atlas‘, nach über 17 Götterläufen harter Arbeit.«

—aus den Tempelannalen der Hallen der Weisheit, 949 BF

»Es ist vollbracht. Das ‚Hesinde-Edikt zur Volksbildung‘ ist erlassen. Niemals wieder soll die Herrin gehindert werden, Wissen an alle Menschen weiterzugeben.«

—Eintrag in die Tempelannalen der Hallen der Weisheit, von Haldana von Ilmenstein, 998 BF

»Die Tafel der Canyzeth ist wiedergefunden. Die Herrin gibt uns ein Zeichen, das wahrlich neuen Mut bringt. Zu ihren Ehren rufen Wir den Heiligen Drachenorden zur Vertiefung allen Wissens unserer göttlichen Herrin Hesinde ins Leben. Der Dienst an der Herrin, zum Wohle der Menschen, ist das höchste Ziel, für das zu streiten sie von nun an, mit Unserer Billigung und im Auftrag der Herrin, ausziehen werden.«

—Eintrag in die Tempelannalen von Kuslik durch Haldana von Ilmenstein, 1011 BF

»Es ist vergangen! Das Orakel zu Altaia ist verstummt und mit ihm verschwand auch die Leuchtende Kugel der Herrin zu einem unbekannten Ort.«

—Eintrag in den Tempelannalen von Khunchom, durch den Erzwissensbewahrer Hiradiel, im Jahre 1017 BF



»Borbarad. Apostata deorum, multitudinem insanctum. Damnatu
sit ab originem in eterniam.«

—Wortlaut des Anathema, das am 19. Ingerimm 1020 BF durch
Haldana von Ilmenstein, Mharbal al'Tosra und Rumina Dranesco
von Bosparan in Punin gesprochen wurde.

»Auf der Insel Pailos wurde just das Depositum der göttlichen Gna-
de entdeckt. Sende deine Ordenskinder aus und sichere die Gaben
der Herrin, die noch für uns zu gewinnen sind, auf dass damit kein
Schindluder getrieben werde.«

—Notiz der Erhabenen Hadana an den Abtprimas Erynnion,
1023 BF

»In unseren Bleikammern schlummern mächtige Artefakte, die wir
horten, nach unserm Kodex und dem des Immerwährenden Hortes.
Jedem ist klar, dass es ein natürliches Recht unseres Ordens, unserer
Kirche, ist, wie die Göttin es befahl, diese Artefakte zu besitzen und
auch sie zu gebrauchen. Aber dieses Recht kann nicht dem im Wege
stehen, dass es Artefakte gibt, geschaffen auf Geheiß und mit dem
Willen der Zwölfe. Diese Artefakte müssen jedem Gläubigen frei zu-
gänglich sein, nach den Gesetzen der Götter, der Gilden und der Rei-
che, auf dass nicht Gesetze gebrochen werden, die von Unsterblichen
gemacht sind, und auf dass nicht Missgunst uns begegne, weil wir sie
rechtmäßigen Bittstellern vorenthalten.«

—Weisung des Abtpraeses Yerodin ter Istador
an alle Horte der Draconiter, 1026 BF

»Der Streit in Nacladors Haus ist beendet und auch der Krieg der Drachen. Möge die gute Göttin geben, dass wir alle heilen können und die Wunden, die wir einander zufügten, vergeben werden. Nun bin ich die Magisterin der Magister, Rinaya von Punin führt die Schwesternschaft der Mada und Erechthon den Sacer Ordo Draconis.«

*—aus den Tempelannalen der Hallen der Weisheit,
eingetragen durch Aldare Firdayon, 1031 BF*

Strömungen und Sekten in der Kirche

»Der Streit der zwei Strömungen innerhalb der Kirche ist beinahe so alt wie unsere Kirche selbst. Die eine mystisch orientiert, richtet sich nur nach den Weisheiten der Göttin und lehnt die Wissenschaft als ein Maß der Dinge ab, auch horteten ihre Anhänger das heilige Wissen ohne es preiszugeben. Wie bereits seit Anbeginn des Hortes nennen sie sich Pastori, die Hirten. Die andere folgt dem Wort der Herrin, sammelt Erkenntnisse der Wissenschaften, beruft sich auch auf die Rechenkunst und die Kunde der Zauberei. Ihr Wissen zu verbreiten streben ihre Anhänger an, so nennen sie sich Satori, Sähleute, die Wissen unter die Menschen bringen wollen. Gewähre uns die Herrin die Wandelbarkeit das Dreieck und das Quadrat zu einem harmonischem Kreis in Synthese zu bringen, auf dass wir alle gemeinsam für die Allwissende streiten. Mein Streben wird dies nun alleine sein.«

*—aus dem Buch der Schlange der Haldana von Ilmenstein,
1000 BF, verwahrt in der Kammer des Verbotenen Wissens zu Kuslik*

Wie du nun schon mehrfach gelesen hast, bringt unsere Kirche immer wieder Gruppen hervor, die glauben, dem Wesen der Göttin ganz besonders nahe zu sein und dadurch auch einen einzigen Weg gefunden haben, wie man ihr nun nahe ist. Doch



niemals darfst Du vergessen, dass der Immerwährende Hort eine besonders kostbare Gemme ist, deren Glanz und Strahlen allein durch die unterschiedlichen Facetten zustande kommt, die sie trägt und überhaupt erst zu dem macht was sie ist. Somit haben auch alle diese Gruppen einen Sinn und Zweck. Entweder können sie uns lehren oder aber sie werden zu einem Prüfstein für unsere Weisheit. Nachdem unsere Kirche sich zuvorderst aus zwei Kulturkreisen zusammensetzt, folgen danach die **Pastori** und die **Satori**.

Die Pastori vertrauen auf die Göttin als Urgrund der Weisheit alleine und lehren, dass wahre Weisheit nur aus ihr selbst gewonnen werden kann. Meditation, Diskussion und Philosophie sind vielen Pastori die Mittel der Wahl, um ihr Wissen zu prüfen und zu vertiefen. Aus diesen Diskursen versuchen sie sich intuitiv der allumfassenden Weisheit der Göttin zu nähern. Viele Mystiker finden sich daher in den Reihen der Pastori, die ein profundes Wissen um das Wesen und die Gebote der Göttin errungen haben und so bewahren sie argwöhnisch ihr Wissen, um so der Göttin Weisheit zu beschützen.

Die Satori hingegen vertrauen darauf, dass Wissen und Erkenntnis das Fundament des Glaubens sind. Forschen, Erkunden und Ergründen gelten den meisten Satori als die Tugenden, die sie näher zur Göttin führen. Und so machen sie sich auf, um Wissen zu sammeln, die Wissenschaften voranzutreiben und ihre Erkenntnisse unter die Menschen zu tragen, um so alle zur Weisheit zu führen.

Beinahe jede andere Strömung, jede andere Sekte, lässt sich einordnen in einer der beiden Parteien, so stehen die **Eingeweihten** und die **Conservatoren** den Pastori nahe und stammen zumeist auch aus deren Lager, übersteigern aber ihre Lehrsätze dahin, dass die Mächtigen, als die sie die gebildeten Priester verstehen,



das einfache Volk zu führen haben. Die **Freigeister** und **Volksbildner** hingegen stehen den Satori nahe. Nur zwei weitere Sekten will ich erwähnen, denn sie sind gefährlich oder lassen sich nicht einordnen. **Xeledons Spötter** sind bekannt dafür, dass sie vernichten, was der Göttin nicht zu gefallen scheint oder was einen Fehl aufweist, und verwehren sich so dem Bewahren. Die **Anhänger der Ilaris** hingegen glauben aus dem Begreifen der Welt das Zurückweisen von jeder Götterfurcht ableiten zu dürfen. Und darin genau liegen sie falsch, denn es sind die guten Götter, die die Welt geformt haben und daher auch unsere Verehrung verdienen.

Vom Wandel

»Wie alles auf der Welt kann auch der Geist nicht vernichtet werden, sondern nur gewandelt. Und das Wesen der großen Weberin macht aus einem Wunsch einen Säugling, aus einem Kind einen Jüngling, aus einem Erwachsenen einen Greis und aus diesem schließlich einen sterblichen Geist, der von allen derischen Fesseln befreit nach dem Einklang mit den Sphären strebt.«

—aus dem Buch der Weisheit der Erzheiligen Canyzeth

Keinesfalls ist es unüblich, dass ein Geweihter der Hesinde im Laufe seines Lebens die Strömungen wechselt, denen er sich zugehörig fühlt. Die Göttin ist eine mächtige Wandlerin und im Wandel liegt eine tiefgreifende Kraft der Erkenntnis. Viele begreifen diese Veränderungen in ihrem Weltbild auch so, dass sie eine neue und profundere Einsicht gewonnen haben. Häufig beginnt dieser Wandel auch damit, dass ein Geweihter sich einer Sekte oder einem Orden anschließt. So ist es ohne weiteres denkbar, dass ein Satori, der um die Weitergabe von Wissen bemüht



ist, sich den Freigeistern anschließt, nur um einige Jahre später zu erkennen, dass einige der Grundprinzipien der Gemeinschaft ihm zu frei daherkommen und sich zu weit von der Göttin entfernen. So mag er behutsam dafür Sorge tragen, dass einige der Lehren nicht an das einfache Volk weitergegeben werden und sich langsam aber stetig zu einem Pastori wandeln.

Umgekehrt kann es einem Pastori wiederfahren, dass er sich den Eingeweihten von Kuslik anschließt, weil er überzeugt ist, dass vielerlei Wirken nicht für die schwachen Hände der Menschen bestimmt sind, um dann an den Wundern, die er schaut zu erkennen, dass die Menschen sehr wohl ein Recht darauf haben, an der göttlichen Gnade teilzuhaben. Und so wandelt er sich langsam zu einem Satori, der die Kunde von den göttlichen Wundern unter alle Menschen trägt.

Und der Beitritt zu einem Orden formt natürlich auch das Weltbild eines Menschen. So sehen sich die Draconiter heute zwischen den beiden großen Strömungen, denn sie wissen, welche Kraft es kosten kann, zwischen eben diesen zu vermitteln. Im Konflikt zwischen Pastori und Satori liegt eine Dynamik, die der Göttin sehr wohlgefällig sein kann.



IX

Die Zirkel des Wissens und ihre Geweihten





So wie die Göttin Sechs und Eins zugleich ist und auch Fünf und Sechs zusammenzuführen vermag, so ist der Immerwährende Hort die Synthese aus seinen Einzelteilen. Auch wenn der einzelne Tempel in den Augen der Göttin höchste Wertschätzung genießt, so sind doch viele – aus Geschichte oder Glaubensverbundenheit – in den sogenannten Zirkeln des Wissens organisiert, die sie zu Teilen stark voneinander unterscheiden. Dabei folgen sie nicht der klaren Logik der Geometrie, sondern orientieren sich an etwas Menschlicherem, nämlich dem Kulturkreis, dem sie sich zugehörig fühlen. Aber vergiss niemals, dass das Wesen unserer Geweihten weithin durch ihre Heimattempel geprägt wird und den Besuch der Hallen der Weisheit, daher findest du nachstehend viele Verallgemeinerungen, in denen sich der einzelne Geweihte vielleicht nicht wiederfindet.

So will ich meine kurze Abhandlung über das sein in den Zirkeln auch mit jenen beiden beginnen, die als erste verbrieft sind und die aus ihrem Zusammenspiel und aus ihrem Disput schließlich unsere heutige Kirche überhaupt erst formten.

Der Zirkel Cereborns

Weithin auch als Kulturregion des Lieblichen Feldes bekannt, liegt hier der Nabel der Hesindianischen Welt und durch das Wirken Cereborns erhebt sich in Kuslik der älteste Altar der weisen Herrin Hesinde, den wir kennen. So ist das Liebliche Feld auch davon geprägt, das wir hier mit Stolz das Grüngold unserer Herrin tragen und die Geweihten Hesindes hoch geachtet sind. In keiner Region Aventuriens wirst du eine größere Anzahl an Tempeln der Göttin finden und nirgendwo sind ihre Tugenden so hoch angesehen, auch beim einfachen Volke wie hier. Auch



ist wohl keine andere Kirche der Zwölgötter dermaßen in die Belange und Geschicke des Horasreichs eingebunden wie der Immerwährende Hort der Hesindianischen Gaben. Denn immerhin ist die Mutter des Horas, die Erhabene Aldare Firdayon, sogar die Matriarchin unserer Kirche, die Magisterin der Magister, die in den Hallen der Weisheit residiert. Die Erzwissensbewahrerinnen dieser Region sind Hitta und Haricia von Ilmenstein, die im althehrwürdigen Tempel der Wahren Schlange zu Silas residieren und von hier aus alle anderen Tempel mit ihrer Weisheit und dem Segen der göttlichen Schlange beistehen. Seit dem ilaristischen Schisma untersteht auch der Tempel Al'Anfas dem Zirkel Cereborns, ist aber defacto nur der Magisterin der Magister unterstellt.

Der Dienst an der Göttin

In Cereborns Zirkel steht der Dienst an der Göttin ganz und gar im Zeichen der Lehre und des weisen Ratgebens. Viele der Tempel der Region unterhalten sogenannte Volksschulen, um die Tugenden der Göttin und damit vor allem die Fähigkeiten Wissen zu erlangen, auch dem einfachen Volk nahe bringen. So sehen sich Geweihte aus dieser Region in den allermeisten Fällen als Lehrer, die freigiebig die Lehren der Göttin unter die Menschen tragen. Und durch die Weltoffenheit, die das jahrhundertelange Wirken der Diener Hesindes in diesem Land entfaltet hat, und die durch das Weitergeben von Wissen entstanden ist, sind viele der Geweihten hier Satori, denn sie brauchen Unwissenheit nicht zu fürchten oder dass ihre Ratschläge leichtfertig in den Wind geschlagen werden. So können sie sich darauf konzentrieren zu forschen, zu lehren und Schönes zu schaffen, ganz so wie der Erzheilige Cerebon es ihnen vorlebte.



Allerdings bilden sich gerade hier auch immer wieder Strömungen heraus, die in Extreme verfallen. So stehen auf der einen Seite die Freidenker, die weiter gehen als die Satori, und Gleichheit und Freiheit aus dem Weltengesetz für alle Wesen einfordern, denn sie sehen das Mysterium von Kha als den ultimativen Schulterschluss an, den alle Wesen gleichermaßen teilen. Dann jedoch entstehen hier auch Gruppen, wie die Conservatoren der Letzten Tage oder auch die Eingeweihten von Kuslik, die sich einem geradezu pastorenschen Hang zum Hüten, Bewahren und Verstecken an den Tag legen. Da diese sich sogar dazu versteigen dem Immerwährenden Hort diese Dinge vorzuenthalten, werden sie durch die Draconiter jedoch argwöhnisch beobachtet und verfolgt.

Heilige

Neben den drei Erzheiligen werden in Cereborns Zirkel vor allem Ingalf von Silas, der Vater Xeledons und Schutzheilige der Erfindungen, Brigon-Horas, der Schutzheilige der Schulen, Ancilla, die Schutzheilige des geistigen Wandels, Gylurgia ya Glasal, die Gefährtin Lameas und Schutzheilige der elementaren Magie sowie Valiana von Kuslik, die als Gründerin der Conservatoren der Letzten Tage gilt, aber vor allem als Schutzheilige gegen ungerechte Vorwürfe angerufen wird, verehrt. Seit Kurzem wird auch Haldana von Ilmenstein, als Mittlerin und Schutzheilige des gesunden Menschenverstandes, angerufen.

Heilige Stätten

Die heiligste Stätte, die unsere Kirche kennt, die Hallen der Weisheit, liegt in Cereborns Zirkel und hier erhebt sich auch der erste Altar Hesindes überhaupt. Wie gesegnet dieser Ort ist,



magst Du daran erkennen, dass in der Bibliothek – die zurecht als die größte Aventuriens angesehen wird – allein über 75.000 Bücher der Schlange ruhen.

In den Goldfelsen erhebt sich ein weiteres Heiligtum, das Teleskop, mit dem die kundigen Sternenforscher den Lauf der Gestirne erkunden. Auch in der Tempel zu Silas gilt als ein besonders heiliger und hier befindet sich auch der mythische Orakelstein.

Die Gewandung des Liebliches Feldes

Ganz traditionell kommen die Geweihten dieses Landstriches daher, denn sie können sich die Zeit nehmen, die Besonderheit und die Schönheit der ursprünglichen Gewandung zu pflegen. Wickelgewänder in Grün und Gold herrschen hier vor, immer wieder jedoch auch an die aktuellen Erscheinungen der Mode angepasst. Andere Geweihte, vor allem die des tiefen Südens, pflegen ganz und gar archaische Kleidungsstile und aus Al'Anfa wird berichtet, dass viele dort sogar barbusig einhergehen oder ihren Torso nur mit durchsichtigen Tüchern verhüllen.

Der Zirkel Sulmans

Die zweite Wiege unserer Kirche liegt im Osten, in jenen Landen, die auch als Kulturregion der Tulamidenlande bekannt geworden sind. Seit den Zeiten des ersten Diamantenes Sultans Sulman al'Nassori, erhebt sich in Khunchom ein Altar der Göttin und doch konnten die Geweihten der Herrin in jenen Landen nie so unbeschwert leben wie in Kuslik. Dennoch auch in den Tulamidenlanden sind die Tugenden der Göttin hoch angesehen, denn der Weise und der Wissende gelten viel in einer Region, die sich weniger auf das Erbe, als auf das Können be-



ruft. Doch ist es gerade Sulman zu verdanken, dass auch er die Weisheit der Diener Hesindes erkannte und sie an seinen Hof holte, damit sie dort Rat geben konnten. Nur einmal um 800 BF residierte in den Tulamidenlanden eine Geweihte, die die Herrschaft über unseren Kult für sich beanspruchte, die verdamnte Ilaris zu Zorgan. Heute jedoch ist der Khunchomer Tempel der Magischen Schlange die Heimat des Erzwissensbewahrers Hiradiel ibn Sindh ay Uru'Achin, der im Jahre 1021 BF durch das Orakel von Altaia in dieses Amt erhoben wurde.

Der Dienst an der Göttin

In den Tulamidenlanden wird die Göttin als Herrin von Weisheit und Wandlung verehrt, wobei das Streben nach Vollkommenheit im Vordergrund steht: So werden alte wissenschaftliche Vorstellungen zugunsten von fortschrittlicheren Ideen aufgegeben und es ist häufig das Bestreben eines Geweihten aus Sulmans Zirkel, wahre Schönheit zu erschaffen, in dem er durch seine Ideen und die Wandlung von Unbedeutendem oder Ungeschliffenem wahre Kunstwerke herstellt. Als Herrin der Magie konkurriert die Allweise hier mit dem urtulamidischen Phex, der weithin als mächtiger Gott des Mondes angesehen wird und immer wieder finden sich hier auch Schlangenkulte, die die Göttin in fremdartiger und archaischer Form verehren. Viele Geweihte der Göttin hier fühlen sich den Pastori nahe, aber immer wieder flammen auch ganz freidenkerische Strömungen auf, die sich gefährlich nahe an die Häresie stellen.



Heilige

Auch hier werden die drei Erzheiligen besonders verehrt, und hohen Ruhm genießt Ancilla unter den Tulamiden, denn wie keine Zweite steht sie für den geistigen Wandel. Ebenfall in hohem Ansehen steht Niobara von Anchopal, die als Schutzheilige der Astrologie verehrt wird, sowie Ileana von Jergan, die häufig zum Schutz gegen unheilige 'Echseren' angerufen wird.

Heilige Stätten

Die wichtigsten Heiligtümer in Sulmans Zirkel sind der Tempel der magischen Schlange zu Khunchom, der Tempel zu Elburum, in dem der heilige Feuerschlick gesammelt und verarbeitet wird, sowie der Tempel der Schlange zu Zorgan, in dessen Gewölben sich bis heute Stücke der Chroniken von Ilaris befinden sollen, sowie der Tempel der Herrin zu Baburin.

Die Gewandung der Tulamidenlande

In den Tulamidenlanden wird dem Grüngold der Hesinde ebenfalls hohe Verehrung entgegengebracht, wiewohl die Kleidungsstücke sich ganz eindeutig an den Schnitten der Region orientieren und oftmals mit Schriftzeichen und Edelsteinen verziert sind.

Der Zirkel Binahs



Jener Zirkel gefällt der Herrin sehr. Denn obwohl er auch der Kulturregion des Bornlandes zugeordnet wird, findet sich hier ein altes Erbe, nämlich das der Alhani, die auszogen, nachdem sie die Offenbarung Hesindes auf dem Aschub erhalten hatten. Und so haben die reisenden Norbarden großen Einfluss auf die Kul-





tur der Region gehabt und ihre Schlangenverehrung mit in den hohen Norden gebracht. Derzeit steht noch kein neuer Erzwissensbewahrer dem Festumer Tempel vor, aber ein getreuer Diener Hesindes hält dort argwöhnische Wacht, der Erzabt Wulfhelm von Sacer Ordo Draconis. So ist es kaum verwunderlich, dass der bekannte Tempel zu Tiefhusen, der nominell ebenfalls zum Binahs Zirkel zählt, recht autark schalten und walten kann.

Der Dienst an der Göttin

Häufig wird Hesinde in dieser Region so verehrt, wie es die Norbarden tun. Der Erwerb und das Bewahren von Wissen gelten hier als die höchste Tugend, so dass es kaum verwundern kann, dass viele Geweihte dieser Region sich den Pastori zugehörig fühlen. Das Pflegen der Tradition gilt als vornehme Pflicht ebenso wie das Wirken von Zauberei weithin als der Göttin sehr wohlgefällig angesehen wird. Die Norbarden selbst hingegen sehen auch den Wandel als ein wichtigen Aspekt der Göttin an und Geweihte, die in engem Kontakt zu ihnen stehen, predigen die Freiheit des Geistes und den Wandel und stehen so eher der Satori nahe.

Heilige

Neben den drei Erzheiligen, wird Ancilla in Festum hochverehrt, denn auch sie starb den Märtyrerertod in den Feuern der Priesterkaiser. Auch der Magus Urnislaw von Uspiaunen steht in hohem Ansehen, gilt er doch als Gefährte Rohals und wird gerne zum Schutz gegen böse Geister und die Wesen der Nacht angerufen. Ebenso gilt Dalkeshja, die letzte Hohepriesterin der Alhani, als Heilige, und ruft sie an, wenn es darum geht mit Willenskraft eine tatkräftige Entscheidung zu fallen.



Heilige Stätten

Das Hesindendorf zu Festum ist das größte Heiligtum, dass Binahs Zirkel kennt, und hier ruhen heute auch die Gebeine der heiligen Ancilla in Hesindes Tempel des Wissens. Aber Tempel der Göttin erheben sich auch in Norburg und Rodebrannt. Ein weiterer wichtiger Tempel, der dieser Region zugerechnet wird, ist der zu Tiefhusen, wo der Kristall der elementaren Wandlungen aufbewahrt wird.

Die Gewandung des Bornlandes

Viele der Geweihten aus dem Bornland sind pragmatisch und wählen gegen die Unbilden des Wetters Kleidung von praktischem Schnitt. Immer jedoch sind sie in Grün und Gold gehalten und häufig mit aufwendigen Stickereien verziert, die Schlangenornamentik darstellen. Andere wiederum sehen sich den Norbarden sehr verbunden und wählen also norbardisch anmutende Tracht aus Wildleder, ebenfalls reich mit Stickereien verziert. Aus dieser Kultur rührt wohl auch die Sitte her, sich mit vielerlei Hautbildern in Schlangenform oder auch mit floraler Ornamentik wie Blutulmenblättern oder Lotusblüten in leuchtenden Farben zu schmücken.

Der Zirkel Argelions



In den auch als Kulturregion des Neuen Reiches bekannten Landen wird Hesinde als Göttin des Wissens und der Weisheit verehrt, als Herrin der Magie allerdings auch immer wieder argwöhnisch betrachtet. Auch wenn Kunst und Kultur in Garetien einen festen Platz im Leben der Menschen haben, hat die Göttin selbst nie eine einflussreiche Anhängerschaft in diesem Lan-





den besessen, daher ziehen hier viele von uns lehrend durch die Lande. Die Herrin wird an wenigen, dafür aber wichtigen Orten verehrt, und der Immerwährende Hort hat dennoch eine wichtige Rolle bei der Erforschung des magischen Erbes des Landes inne. Erzwissensbewahrer der Neuen Reiches ist Valnar Yitskok, der die Geschicke seines Zirkels behutsam und umsichtig vom Garethr Pentagontempel aus lenkt.

Der Dienst an der Göttin

Im Neuen Reich wird die Göttin zuvorderst als Allwissende verehrt, so dass das Sammeln von Wissen und das Forschen im Vordergrund steht. Viele Historiker und Naturforscher unter den Geweihten haben ihre Ausbildung im Neuen Reich erhalten und einem Geweihten von hier gilt es als hohes Ziel seine Abhandlungen über sein Steckenpferd in gedruckter Form unter die Menschen zu bringen.

Da aber andere Aspekte unserer Herrin in Argelions Zirkel mit Argwohn betrachtet werden, haben sich viele der Geweihten hier den Pastori zugewandt, denn so wollen sie das Vertrauen schaffen und den Menschen die Zuversicht geben, dass der Missbrauch mit Hesindes Gaben hart betrafft wird.

Heilige

Die Erzheiligen werden hier hoch verehrt, allen voran der Erzheilige Argelion. Das Volk bringt aber auch Rohal dem Weisen hohe Verehrung entgegen, denn ihm wird eine weise Regentschaft zugeschrieben, sowie Refardeon, der als Schutzheiliger der Schreiber gilt.



Heilige Stätten

Der Sitz des Metropolit in Gareth, der Pentagontempel, ist eine der bedeutendsten Stätten, die der Immerwährende Hort kennt. In seinen Katakomben, die sich auf weitaus mehr als fünf Ebenen in die Tiefe erstrecken, schlummern unzählig viele Artefakte und der erhebt sich inmitten eines Blutulmenrings, den der weise Rohal gepflanzt haben soll. Ebenfalls ein großes Heiligtum ist der Schlangentempel zu Punin, wo die Chronica Eternia geführt wird und dessen Bibliothek zurecht weithin gerühmt wird.

Die Gewandung des Neuen Reiches

Nur wenig unterscheidet sich das Ornat in Argelions Zirkel von dem im Lieblichen Feld. Auch hier bevorzugen die Geweihten das traditionelle Wickelgewand in Grün und Gold. Immer wieder jedoch werden auch einfachere Roben in den Farben der Göttin benutzt. Das traditionelle Kopftuch wird hier jedoch immer wieder auch durch eine grüne Rohalskappe mit goldenem Reif ersetzt.





Hier magst du von eigener Hand ergänzen



X



Anregungen zur
Ausgestaltung von Hesinde-
Geweiheten sowie Skizzen zur
Regeltechnik



*»Nur der menschliche Geist vermag zu erkennen, wann eine
Wandlung neuen Wert erschafft und diese Erkenntnis wird ihm aus
Hesindes Weisheit zuteil.«*

Im Folgenden finden Sie einige knappe Texte, die Ihnen als Anregung, aber auch Hilfestellung bei Gestaltung und Spiel einer Hesinde-Geweihten dienen sollen. Hier nun sollen irdische Hinweise zu Konzepten und entsprechenden Regeln gegeben werden.

Eine Hesindianerin zu spielen

Eine Hesinde-Geweihte ist vom Wesen ihrer Göttin erfüllt und so stehen das Sammeln von Wissen und Erkenntnis, das Forschen und das Streben nach Weisheit im Mittelpunkt ihres Lebens.

Doch bedenken Sie stets, dass bei allem Forscherdrang eine Hesinde-Geweihte immer auch eine Priesterin ist, die sich einer Gottheit verschrieben hat, deren Wesen für einen Menschen unergündlich bleiben muss. So kann die Geweihte sich im Laufe ihres Lebens immer wieder vor die Frage gestellt sehen, ob sie den göttlichen Willen richtig erfüllt und ob sie den Willen Hesindes richtig gedeutet hat. Da die Göttin vielgestaltig ist und ihre Aspekte durchaus unterschiedlich sind, bietet es sich an, wenn Sie einen Aspekt für ihre Geweihte gezielt herausgreifen und darum Eigenarten, Grillen und spirituelle Handlungen anlegen.

Sei es das Spielen von Tonleitern, das Niederschreiben von allem, das ihr wichtig erscheint, die Angewohnheit vielerlei Szenen als Zeichnung festzuhalten oder auch stets eine Schlange zu halten und mit sich zu führen. Auch aus den regionalen Eigenarten lassen sich viele Aspekte für eine Hesinde-Geweihte gewinnen, sei sie so offen und volksnah wie eine Liebfelderin oder eher so verschlossen und legendenbesessen wie eine Tulamidin.



Der Glaube an Hesinde ist uralt, letztlich liegt er weit vor dem Beginn der Menschheit. Und so ist die Hesinde-Geweihte immer auch Teil einer größeren und mythischen Vergangenheit, selbst wenn sie sich dessen gar nicht bewusst ist. Hesinde hat sich die Menschen auserwählt, um weiterhin ihre Prinzipien in der Welt zu bewahren und sie auch zu teilen. Dessen ist sich jede Hesindianerin bewusst, die Göttin teilt bereitwillig ihre Weisheit, auch wenn viele das Gute darin noch nicht erkennen. So ist auch für die Hesinde-Geweihte das Leben eine Herausforderung: Zuvordest eine des Geistes, denn es gilt nicht nur Wissen zu erringen, sondern daraus (und auch aus Fehlern, die man macht) Weisheit zu erlangen und diese unter alle Menschen zu tragen.

Der Wechsel der Denkschulen

Auch die Zugehörigkeit zu einer der beiden großen Denkschulen prägt das Wesen und das Auftreten der Hesinde-Geweihten. Kommt eine Satori häufig besserwisserisch und belehrend daher, mischt sich immer wieder in Gespräche ein, so ist die Pastori eher ruhig und wägt stets ab, schneidet zu entscheidenden Stellen ihren Gefährten aber auch das Wort ab.

Dabei ist der Reiz, den es darzustellen gilt, dass die Geweihte im Laufe ihres Lebens – auch mehrfach – zwischen diesen Denkschulen wechseln kann. Gemeinhin begreifen die Hesinde-Geweihten einen solchen Wechsel als Kreislauf, der letztendlich dazu führt, sich dem Wesen der Göttin zu nähern. Und wie eine Schlange sich häutet und verjüngt erscheint, so sorgt das Abstreifen von alten Denkmustern dafür, dass der Geist wachsam und klar bleibt.

Ähnliches gilt auch für den Beitritt zu einem der Orden der Kirche oder gar dem Bekenntnis zu einer der zahlreichen Sekten.



Auch wenn die Draconiter zum Beispiel sich außerhalb der beiden großen Strömungen sehen, sind viele der Geweihten doch überzeugte Satori und Pastori. Und erst im Dienst an der Göttin wandeln sie sich zu jemandem, der zwischen diesen Positionen zu vermitteln sucht, denn beide können zum richtigen Zeitpunkt Recht haben mit ihrer Auslegung der göttlichen Weisheit.

Gebote und Verbote, Tugenden und Ideale

Nutzen Sie den Moralkodex der Hesinde-Kirche, um Ihre Geweihte darzustellen, für viele Gebote und Verbote, Tugenden und Ideale finden Sie innerhalb des Vademecums Hinweise, doch die klassischen Darstellungsmöglichkeiten wären:

- ☞ **Sammeln von Wissen:** Jedem Ding muss auf den Grund gegangen werden und Wissen darüber festgehalten. Das Buch der Schlange muss ganz und gar gewissenhaft geführt werden.
- ☞ **Sammeln von Artefakten:** Einerlei ob magisch oder kunstfertig, müssen Artefakte, die herrenlos sind und vor allem solche, die nicht im Sinne Hesindes verwendet werden, aufgespürt und in den Besitz des Immerwährenden Hortes gebracht werden.
- ☞ **Ewige Suche:** Das Wissen muss vermehrt werden, das des Einzelnen und das der ganzen Menschheit. Jede Herausforderung dies zu tun muss freudig angenommen werden und immer wieder soll die Geweihte ihre Fertigkeiten auf die Probe stellen, um ihren Geist zu erweitern und zu vervollkommen.
- ☞ **Ewige Lehre:** Unwissen und Unbildung sind der Herrin ein Gräuel, daher muss jede sich bietende Gelegenheit, und sei sie noch so klein oder kurz, genutzt werden, um den Geist jedes denkenden Wesens weiterzubilden.

☉ **Ästhetik:** Das Schöne ist ein Zweck des Weltlaufes, daher soll die Geweihte es allein um der Schönheit Willen lieben. Jede Gelegenheit muss genutzt werden, um die Sinne in der Wahrnehmung und Beurteilung zu schulen, seien es die eigenen oder die der Umgebung.



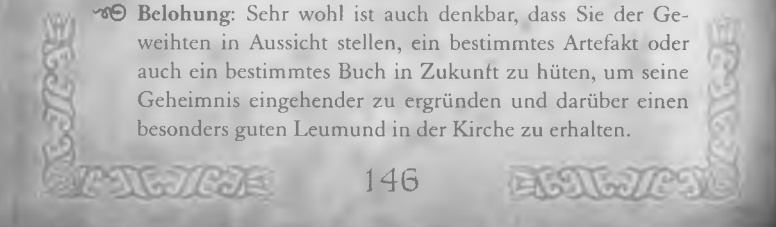
Mit einer Hesindianerin spielen

Auch wenn die Spitzfindigkeiten der Hesinde-Geweihten die Runde vielleicht in den Wahnsinn treiben oder auch ihr stundenlanges Verharren vor der Schrifttafel, bis diese zur völligen Zufriedenheit abgezeichnet ist, sollte es einfach sein, die Geweihte in die Gruppe zu integrieren. Denn Hesinde ist eine Menschenfreundin und so sollte das auch für die Geweihte gelten. Über Vieles kann sie hinwegsehen, einfach deshalb, weil sie neugierig auf das Wesen ihrer Mitstreiter ist und vor allem auch, weil sie sich bewusst werden sollte, dass sie viele Aufgaben einfach nicht alleine bewältigen kann.

Und schließlich braucht es auch nicht viel, um die Hesinde-Geweihte zu motivieren sich in ein Abenteuer zu stürzen: Der Hinweis auf ein Rätsel mag schon ausreichen, weitaus mehr als klingende Münze es jemals vermochte.

Anreize

Seien Sie als Meister kreativ, um eine Hesindianerin in Ihrer Runde bei Stimmung zu halten. Geben Sie der mystischen Seite des Charakters Nahrung und locken Sie ihn so in die Geschichten, die Sie ihm zugedacht haben.

- 
- ☞ **Neugier:** Mit dem Hinweis auf ein Rätsel, eine alte Schriftrolle oder ein vergessenes Artefakt, können sie jede Hesinde-Geweihte ködern, denn genau diese Dinge sind ihre ureigene Bestimmung.
 - ☞ **Verantwortung:** Das Schutz vor dem Missbrauch mit Hesindes Gaben ist ebenfalls ein starker Motivator. So sollte jede Hesinde-Geweihte ohne zu zögern aufbrechen, wenn sie hört, dass ein sinistrierer Zauberer irgendwo seine Magie nutzt, um den Menschen zu schaden.
 - ☞ **Hierarchie:** Durch das Wachsen des Wissens und der Weisheit der Hesindianerin, kann sie in den Rängen der Kirche aufsteigen. Hat sie erst die dritte Abhandlung über die Kunst der Edelsteinschleifer verfasst und Bezüge zum Weltbild der Hesindegläubigen darin erkannt, dann kann sie es nicht nur zur Erzmagistra schaffen, sondern sogar bis zur Tempel-Vorsteherin. Denn in der Kirche Hesindes erringt man seine Position durch eigene Taten und nicht durch Geburt oder Beziehungen. Das Streben nach Vervollkommenng können Sie also immer damit belohnen, dass die Geweihte einen höheren Rang bekleidet. Die Kehrseite der Medaille ist auch, dass die Hesinde-Geweihte den Weisungen ihrer Kirchenoberen folgen wird, denn schließlich sind sie ebenfalls durch eigenes Zutun in die Position gekommen, an der sie heute stehen. Somit haben Sie einen Anreiz aber auch eine Weisungsbefugnis an der Hand, um Ihre Hesindianerin ins Spiel zu bringen.
 - ☞ **Belohnung:** Sehr wohl ist auch denkbar, dass Sie der Geweihten in Aussicht stellen, ein bestimmtes Artefakt oder auch ein bestimmtes Buch in Zukunft zu hüten, um seine Geheimnis eingehender zu ergründen und darüber einen besonders guten Leumund in der Kirche zu erhalten.
- 



Verschiedene Ausprägungen der Geweihtenschaft

Einen spürbaren Einfluss auf die Ausbildung und damit auf die spätere Laufbahn der Hesinde-Geweihten hat die Einstellung des Scholaren sowie seiner Lehrmeister zum Wesen der Göttin. Hier kann man in neuerer Zeit vor allem drei Interpretationen des hesindianischen Glaubens konstatieren, die sich zusätzlich zur Zugehörigkeit zu einer der beiden Hauptströmungen ergibt:

Die **Mystiker** pflegen alte Anbetungsrituale, die oft aus dem tulamidischen Kulturkreis stammen und teilweise in seltsamer Schlangenverehrung gipfeln. Für sie sind Meditation und Selbsterkenntnis Wege, um der Göttin nahezukommen. Mystiker versetzen sich bewusst in Geisteszustände, in denen sie der wandelbaren Göttin Hesinde nahe sind und versuchen so dem Wesen der Göttin nachzueifern.

Eher aus dem güldenländischen Kulturkreis kommt die Tradition, der Göttin Hesinde durch Exaktheit und das Lehren zu huldigen. In weiten Teilen des Lieblichen Feldes und des Neuen Reiches verbreitet sehen die **Lehrer**, wie sie bezeichnet werden können, den Hauptaspekt der Göttinverehrung darin, ihr Wissen weiterzugeben und es für jedermann verständlich zu machen.

Als dritte Schule, die die Ausbildung der Geweihten maßgeblich beeinflusst, hat sich das Gebot der Ewigen Suche herausgestellt. Die Hesinde-Kirche hat immer schon Expeditionen unterstützt, doch gerade in den letzten Jahren haben sich allerorten die **Forscher** auf die göttliche Aufgabe besonnen, die Rästel der Vergangenheit zu lüften und weiße Flecken von den Landkarten zu tilgen.

Die Ausprägungen in Regeln

Für eine Hesinde-Geweihte, der sich einer der drei Verehrungs-Richtungen zugehörig fühlt, empfehlen sich bestimmte Steigerungsprofile, die sie mit den erworbenen Abenteurpunkten wählen kann. Selbstverständlich gilt für alle Geweihte, dass sie ihr Wissen vertiefen und ihre Fähigkeiten vervollkommen sollen, denn das Streben nach Vollkommenheit ist ein wichtiges Gebot in der Verehrung der Hesinde.

Mystiker

Vor- und Nachteile: Mystiker zeichnen sich oft durch außerordentliche Gelassenheit aus (das Fehlen von Jähzorn). Die Gaben *Prophezeien* und *Magiegespür* sowie der Vorteil *Schwer zu verzaubern* sind gelegentlich verbreitet. Die Sonderfertigkeit *Aura der Heiligkeit* ist bei Mystikern häufig zu finden, ebenso beherrschen sie fast immer die Sonderfertigkeit *Tanz der Mada*. *Talente:* Mystiker versuchen der Göttin vor allem durch Meditation und *Selbstbeherrschung* nahe zu kommen. Viele haben neben den Wissenstalenten auch Kenntnisse in *Körperbeherrschung* und *Sinnenschärfe*. Aber auch Talente wie *Rechnen*, *Schreiben* (für das meditative Durchgehen von komplexen Gleichungen oder Texten), *Singen* oder sogar *Steinschleifer* werden dazu benutzt, sich dem Wesen Hesindes anzunähern. *Liturgien:* Für die Deutung des göttlichen Willens verfügen Mystiker oft über die Liturgien PROPHEZEIUNG und VISIONS-SUCHE. Mit WANDELN IN HESINDES HAIN huldigen die Mystiker ganz direkt dem Wesen Hesindes, wie sie sich durch BLICK AN DEN KLAREN HIMMEL über den Lauf der Sterne inspirieren lassen.

Lehrer

Vor- und Nachteile: Lehrer zeichnen sich durch ihren breiten Wissenstand aus, viele verfügen über den Vorteil *Gebildet*. Auch das Miteinander ist wichtig für einen Lehrer, viele von ihnen verfügen über einen *Guten Ruf* oder *Wohlklang*. Dafür besitzen etliche den Nachteil *Stubenhocker*.

Talente: Lehrer sind nicht nur in den Wissenstalenten versiert, sie verfügen auch über profunde Kenntnis in den Gesellschaftlichen Talenten, insbesondere in *Lehren* und *Überzeugen*. Viele verstehen sich ausgezeichnet auf die *Menschenkenntnis* und die *Sinnenschärfe*.

Liturgien: Weit verbreitet sind das GÖTTLICHE ZEICHEN, der WEISHEITSEGEN, HESINDES FINGERZEIG und das SCHRIFTTUM FERNER LANDE.

Forscher

Vor- und Nachteile: Forscher werden durch ihre Wissbegierde angetrieben, daher bieten sich hohe Werte in *Neugier* an und darüber hinaus die Vorteile *Herausragender Sechster Sinn*, *Innerer Kompass* und *Verbindungen*.

Talente: Neben den Wissenstalenten sollte ein Forscher über Kenntnisse der Natur-Talente verfügen, vor allem *Wildnisleben* und *Orientierung*, sowie auch über Körperliche Talente wie *Reiten*, *Schwimmen* oder *Körperbeherrschung*.

Liturgien: Viele Forscher sind vertraut mit den Liturgien SICHT AUF MADAS WELT, BLICK DER WEBERIN, AURA DER FORM und INGALFS ALCHIMIE.

Auge Xeledons - Xeledons helles Licht

V / PP / Speziell

Herkunft: Hesinde (Festum)

Reichweite: Sicht

Ritualdauer: Andacht

Symbole, Gesten, Gebete: Der Geweihte und die Nutznießer der Liturgie bilden einen Gebetskreis. Die Mitbeter wiederholen die Worte des Geweihten und versinken darüber in Meditation.

Auswirkung: Der Geweihte führt seine Mitbeter in eine höhere Geistesebene und leitet sie durch eine xeledonische Prüfung, die den Geist reinigt und die eigenen Fehler offenbart. Versunken im eigenen Geist kann dieser durch keine äußeren Kräfte belangt werden, allerdings ist der Körper schutzlos.

Wirkungsdauer: wie Ritualdauer

Anmerkungen: Auge Xeledons ist das Ergebnis göttlicher Inspiration und mühevoller Rekonstruktion und bisher ausschließlich dem Erzabt Wulfhelm Tannhauser in Festum (Schwarzer Bär 152) bekannt.

Nutzen Sie die folgende Liste, um festzustellen, ob eine solche neue Liturgie tatsächlich dem Wesen Hesindes entspricht und konsultieren Sie dazu auch die Hinweise in diesem Vademecum sowie in **Wege der Götter**.

Mirakel+ /Leittalente: KL, IN, CH, MR; *Etikette, Lehren, Menschenkenntnis, Überzeugen, Geschichtswissen, Götter/Kulte, Magiekunde, Pflanzenkunde, Sternkunde, Tierkunde, Alchimie*; ein anderes beliebiges Wissenstalent, dem sich der Geweihte verpflichtet fühlt.

XI

Vakatseiten

Im folgenden bleiben dir, Geweihter, einige Seiten überlassen – so weiß wie das Buch der Schlange eines Mentoren –, auf dass du sie, einem Folianten gleich, füllst mit deinen Worten, die dir aus der Gnade der Herrin zukommen sollen, die dereinst den Immerwährenden Hort der Hesindianischen Gaben stärken mögen und deinen Ruhm mehren. Die allweise und milde Göttin Hesinde sei allzeit mit dir.









Wissens-Spiele